

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

26./27. August 2023 / Nr. 34

www.katholische-sonntagszeitung.de

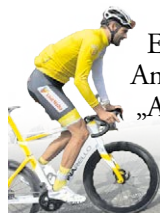
Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Wisenzucht im Dienst der Artenvielfalt

Im Donaumoos begann man vor 20 Jahren mit der Zucht von Wisenten. Während es ursprünglich vor allem um Landschaftsschutz ging, steht heute die Arterhaltung im Vordergrund. **Seite 14**



Athleten in Gelb-Weiß starteten bei Rad-WM



Es war die zweite Rad-WM, an der Anfang des Monats ein Team von „Athletica Vaticana“ teilnahm. Die Sportler wollen im Sinne des Papstes vor allem für die Werte der Geschwisterlichkeit eintreten. **Seite 6**

Von einem Traum, der auf Erfüllung wartet

Am 28. August 1963 hielt US-Bürgerrechtler Martin Luther King seine legendäre Rede „I have a Dream“. 60 Jahre später kämpfen Gruppierungen immer noch gegen Rassismus. **Seite 5**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Was fällt Ihnen zum Thema *Mongolei* ein? Ich muss gestehen, dass sich die Einfälle der Redaktion auf sehr bescheidenem Niveau bewegten: Steppe, Pferde und – aus hochsommerlicher Sicht – kühle Winter. Womöglich kommt einem noch ungewollt der Ohrwurm in den Sinn, mit dem eine deutsche Gruppe 1979 trotz oder gerade wegen des trivialen Texts große Erfolge feierte.

Wenn Papst Franziskus am 1. September auf dem internationalen Flughafen „Dschingis Khan“ landet, wird er dies ohne großes „Tschingderassabum“ tun. Sein Besuch hat feine und gehaltvolle Gründe: Zum einen will er den Dialog mit der großen buddhistischen Mehrheit im Lande stärken und zum anderen der winzig kleinen, aber wachsenden christlichen Minderheit den Rücken stärken.

Für einen 86-jährigen hat sich Franziskus 2023 viel aufgebürdet. Erst vor wenigen Wochen machte er nach seiner Operation den Weltjugendtag in Lissabon mit. Bleibt zu hoffen, dass der „Papst vom anderen Ende der Welt“ die Strapazen gut übersteht. Der Zeitunterschied beträgt noch eine Stunde mehr als in Bezug auf Argentinien, und zwar in Gegenrichtung.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Reise ins Reich der Mongolen

Vom 1. bis 4. September weilt Papst Franziskus in der Mongolei. Im einst so mächtigen Mongolenreich leben heute 1500 Katholiken. An ihrer Spitze steht Kardinal Giorgio Marengo (Mitte), der mit einer buddhistischen Delegation im Vorjahr den Papst zur Reiseplanung besuchte. **Seite 26/27**



Foto: KNA

HOCHFEST MARIÄ HIMMELFAHRT

Kirche „für alle“ gefeiert

Bischof Bertram zitiert in Höchstädt Papst – Gänswein zelebriert in Vesperbild

HÖCHSTÄDT/ZIEMETSHAUSEN – Die Pfarrei Höchstädt hat am Hochfest Mariä Himmelfahrt nicht nur ihr Patrozinium gefeiert. Anlässlich des 500. Weihejubiläums kam Bischof Bertram Meier zum Festgottesdienst in die derzeit eingerüstete Pfarrkirche. Im Wallfahrtsort Vesperbild wurde der Marienfeiertag mit einer großen Lichterprozession begangen. Zelebrant war hier Erzbischof Georg Gänswein, der ehemalige Privatsekretär von Papst Benedikt XVI.

„Wir sind alle Volk Gottes!“ Mit diesen Worten begrüßte Pfarrer Daniel Ertl „mit überschwänglicher Freude“ zum Festgottesdienst des 500. Jubiläums der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Höchstädt. Zahlreich waren die Gäste zu der Feier erschienen. Zu dem besonderen Gottesdienst am 15. August, dem Marien-Hochfest und Patro-

zinium des Gotteshauses, zog als Zelebrant Bischof Bertram durch den Mittelgang ein – angeführt von den Fahnenträgern der Ortsvereine, den Ministranten aus der Pfarreiengemeinschaft sowie sechs Konzelebranten. Ihr Weg durch das Höchstädter Gotteshaus führte an Gerüsten vorbei, da es derzeit renoviert wird.

Über 90 Jahre evangelisch

Diese Situation griff der Bischof in seiner Begrüßung auf: „Auch die Kirche ist eine Großbaustelle im wahrsten Sinne des Wortes. Vieles ist im Umbruch, Kirche transformiert sich gerade.“ Aber es komme darauf an, die Aufgabe anzugehen, wie hier in Höchstädt. „Eine Großbaustelle ist jedoch kein Ponyhof“, scherzte der Bischof. Zu den zahlreichen Gästen gehörten auch Vertreter der evangelischen Gemeinde. In seiner



▲ Der Höchstädter Projektchor und das Orchester führten die Krönungsmesse auf.

500-jährigen Geschichte hatte das Gotteshaus über 90 Jahre lang den evangelischen Christen in der Stadt als Begegnungsstätte gedient.

In seiner Predigt erinnerte sich Bischof Bertram mit Freude an seine Reise zum Weltjugendtag in Lissabon, an dem über 300 Jugendliche aus dem Bistum teilnahmen. „Die Jugend war in Bewegung, und Jugend bewegt Kirche.“

An Maria sehe man zudem: „Gott macht mobil. Der christliche Glaube ist kein Sofaglaube. Glaube will sich mitteilen in Begegnung, und Kirche ist kein Club von Auserwählten.“ Er zitierte Papst Franziskus, der in Portugal mehrfach und eindrücklich betont hatte: „Die Kirche ist offen für alle – para todos!“

Kammer- und Kirchenchor

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche begegneten sich an diesem Feiertag alle Generationen. Die Festtagsfreude hörbar machte der Projektchor unter der Leitung von Marianne Rieder mit Mozarts Krönungsmesse. Die Sänger hatten sich aus dem Kammerchor Calypso und dem Kirchenchor Höchstädt zusammengetan. Das Orchester wurde aus der Orchestervereinigung Höchstädt-Binswangen und den Bläsern vom Donauklang Höchstädt gebildet.

„Wir zünden nur mit unserer Botschaft, wenn wir sie mit Freude

teilen“, gab der Bischof der Gemeinde mit auf den Weg. Die traditionelle Segnung der Kräuterbuschen durch den Gast beendete die Feier im Gotteshaus, die auf dem Kirchenvorplatz weitergeführt wurde.

Schon vor diesem besonderen Gottesdienst hatte man bei mehreren Veranstaltungen das Jubiläum gefeiert, an den Tagen davor mit einem Festwochenende mit Festzelt und unterschiedlichen Musikgruppen. Auch an diesem Festtag traf man sich zu Mittagstisch und Kinderfest, um gemeinsam Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Glaubens zu feiern.

Marion Buk-Kluger

Hinweis

Die Predigt von Bischof Bertram ist nachzulesen unter www.katholische-sonntagszeitung.de/Dokumentation.

Fast wie früher

„5000 bis 6000 Besucher“ – so schätzte Kirchenpfleger Armin Ritter die Zahl der Gläubigen, die am abendlichen Pontifikalamt zum Hochfest Mariä Himmelfahrt mit Erzbischof Georg Gänswein in Maria Vesperbild teilnahmen. „Es war wie früher“, freute sich der langjährige Organisator der großen Wallfahrtsereignisse und zielte damit wohl auf den leichten Einbruch während der Corona-Pandemie ab. Über den ganzen Tag verteilt seien rund 20 000 Menschen in den be-



▲ Bischof Bertram Meier, der durch das eingerüstete Höchstädter Gotteshaus einzog, nahm in der Begrüßung auf diese Situation Bezug: Die Kirche sei eine Großbaustelle, sagte er. Fotos: Buk-Kluger (2)

kannten schwäbischen Wallfahrtsort gekommen, wo unter anderem ein prachtvoller Blument Teppich vor der Mariengrotte arrangiert war.

Die stimmungsvolle Lichterprozession über den Schlossberg und durch den nachtdunklen Wald war auch für kleine Wallfahrer, die in stattlicher Zahl mit ihren Eltern oder Großeltern dabei waren, ein spannendes Erlebnis. Sozusagen Zuspruch von oben hatten die Veranstalter und ihre zahlreichen Helfer mit dem Wetter: Zwar grummelte im Hintergrund unüberhörbar ein Sommergewitter – alle kamen aber wohlbehalten und trockenen Fußes am Ende von Festgottesdienst und Prozession wieder bei ihren Autos auf den umliegenden Feldern an.

Mitarbeiter zweier Päpste

Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart dankte den zahlreichen Musikern, Feuerwehrleuten und sonstigen Helfern aus Maria Vesperbild und Umgebung für ihren Einsatz, bevor in der Mariengrotte die abschließende Papsthymne erklang. Es sei ein „wunderbarer Abend“ gewesen und der Gottesdienst mit Gänswein „sehr eindrucksvoll“. Als enger Mitarbeiter zweier Päpste sei der Gast nicht nur „weltbekannt“, sondern durch seine Funktion als Bischof ein „Nachfolger der Apostel, durch den Christus zu uns spricht“.

„Wo die Gottesmutter ruft, ruft sie alle“, sagte am Beginn des Pontifikalamts der aus dem Schwarzwald stammende Erzbischof, der mit dem langjährigen früheren Wallfahrtsdirektor Wilhelm Imkamp befreundet ist und deshalb schon öfters in Maria Vesperbild Urlaub gemacht hat. 2014 war er schon einmal als Zelebrant beim „großen Frauentag“ zu Gast.

Der mittelschwäbische Wallfahrtsort sei für ihn „ein Stück Heimat“, sagte der frühere Sekretär von Papst Benedikt XVI., der nach dem Tod des Papa emeritus allerdings von Franziskus zurück in die Heimat geschickt worden ist – zunächst ohne weitere Aufgaben.



▲ Erzbischof Georg Gänswein feierte in Maria Vesperbild das abendliche Pontifikalamt zu Mariä Himmelfahrt. Das Dogma der leiblichen Aufnahme Mariens von Papst Pius XII. sei für manche „starker Tobak“ gewesen, sagte er. Fotos: Zoepf (3)

Das Fest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel sei ein kraftvolles Zeichen dafür, dass Gott sich aller annehme, auch nach dem Tod – nicht nur in Bezug auf die Seele, sondern auch in Bezug auf den Leib mitsamt seiner Narben, Schmerzen und seiner Geschichte. Allerdings setze dies die Bereitschaft voraus, sich auf Gott einzulassen. „Sonst muss jede Verheißung verdorren. Die Verheißung bedarf unserer Annahme.“

Nicht nur im Oberstübchen

Gottes Zuwendung sei ein Widerspruch „gegen die vielen Türen“, die einem jeden Menschen im Laufe seines Lebens vor der Nase zugeschlagen würden, und „gegen alle bitteren Erfahrungen, auch der Verleumdung“. Mit dem Dogma der leiblichen Aufnahme Mariens habe Papst Pius XII. 1950 diejenigen provoziert, die den Glauben auf das

„Oberstübchen“ und die Seele reduzierten. Zudem sei es „starker Tobak für manche, die nicht glauben“ gewesen. Man dürfe der Kirche dankbar für ihre „Echtheit, Wahrheit und Standfestigkeit“ sein und dafür, dass sie sich nicht bequemer und „handzahmer“ gezeigt habe.

Das Essen gehört dazu

Der Erzbischof ermunterte dazu, das Kirchenjahr freudig mitzufeiern und über die Herren- und Heiligenfeste in den Glauben hineinzuwachsen, ihn sich anzueignen. Dabei sei es gute katholische Tradition, dass festliches Essen und Trinken dazu-

gehört, was wiederum die Einheit von Leib und Seele widerspiegelt, wie sie nicht zuletzt im Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel zum Ausdruck kommt. So, wie Gott sich der Menschen annimmt, seien auch diese dazu aufgerufen, Gastfreundschaft zu pflegen und die anzunehmen, „die an unsere Tür klopfen“. Der Weg zu Gott führe über Christi Aufforderung: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Zudem sei es eine große Hilfe auf dem Weg in den Himmel, auf Maria zu bauen. „Wo die Gottesmutter uns begleitet, bleiben wir auf der Spur ihres Sohns.“ jm

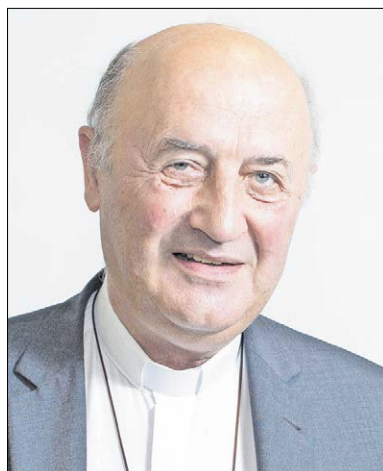


◀ Von den Besuchern entzündete Kerzen säumen den großen Blument Teppich, der am Festtag den Platz vor der Grotte schmückt.



▲ Bei der großen Zahl von mehreren tausend Gläubigen war es in dem Wallfahrtsort „wie früher“, freuten sich die Organisatoren.

Kurz und wichtig



Neuer Abt

Cosmas Hoffmann ist neuer Abt des Benediktinerklosters Königsmünster in Meschede. Die Mönche der Abtei haben ihn für eine Amtszeit von zwölf Jahren gewählt. Hoffmann folgt auf Aloysius Althaus, der aus gesundheitlichen Gründen im April seinen Rücktritt eingereicht hatte. Der neue Abt wurde 1965 in Dortmund geboren. Er promovierte in Fundamentaltheologie. 1988 legte er seine Gelübde in der Abtei Königsmünster ab, 1994 wurde er zum Priester geweiht. Seit 2020 war er Prior, also Stellvertreter des Abtes, und leitete seit dessen Rücktritt das Kloster übergangsweise.

75. Geburtstag

Der Erzbischof von Prag, Jan Graubner (Foto: KNA), begeht am 29. August seinen 75. Geburtstag. Im Mai 2022 wurde er von Papst Franziskus als Nachfolger von Kardinal Dominik Duka von Olmütz (Mähren) nach Prag (Böhmen) versetzt. Er bleibt trotz Erreichen der offiziellen Altersgrenze im Amt. 2020 überstand der im mährischen Brünn geborene Graubner eine schwere Corona-Erkrankung.

Hillengass gestorben

Der Gründungsgeschäftsführer des katholischen Osteuropa-Hilfswerks Renovabis, Eugen Hillengass, ist tot. Der Jesuitenpater starb am 15. August, einen Tag nach seinem 93. Geburtstag, in München. Das teilte die Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten mit. Von 1993 bis 2002 hatte Hillengass das jüngste weltkirchliche Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland geleitet. Er gab die Devise aus, man wolle in Menschen und nicht in Steine investieren. „Europa ist größer als die Europäische Union und endet nicht an der Weißer oder Weichsel“, sagte er stets. Zur festen Einrichtung wurde unter seiner Leitung der jährliche Internationale Kongress Renovabis, um die „intellektuelle Öffnung nach Osten“ zu befördern.

Kindergrundsicherung

Angesichts der Debatten um die Finanzierung der Kindergrundsicherung darf die Politik aus Sicht des Sozialdiensts katholischer Frauen (SKF) nicht weiter Vertrauen verspielen. „Es braucht gesetzliche Regelungen, die gewährleisten, dass Eltern mit niedrigem Einkommen für ihre Kinder das Existenzminimum erhalten“, forderte die SKF-Bundesgeschäftsführerin Renate Jachmann-Wilmer. „Wenn es um konkrete Maßnahmen geht, fehlt offensichtlich der gemeinsame Wille zu handeln. Das ist ein Skandal.“

Recherchepreis

Das katholische Hilfswerk Renovabis und die evangelische Aktion Hoffnung für Osteuropa des Diakonischen Werks Württemberg haben den diesjährigen Recherchepreis Osteuropa zweimal vergeben. Die Journalistin Irina Peter und der Fotograf Arthur Bauer setzen sich in „Kleine Schritte in Armenien“ mit der doppelten Diskriminierung von Frauen mit Behinderung auseinander. Über Kaitseliit, einen Freiwilligenverband des estnischen Militärs, recherchiert Kolja Haaf in seinem Vorhaben „Wenn Adler flügge werden“.



▲ Im pakistanischen Peshawar demonstrierten Mitglieder der christlichen Minderheit gegen die jüngsten Ausschreitungen im Land. Foto: Imago/Zuma Wire

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ:

„Traurige Realität“

Aufruf gegen religiöse Gewalt – Pakistan im Fokus

BONN/AUGSBURG (KNA/red) – Die katholischen Bischöfe in Deutschland rufen zum Einsatz gegen religiös motivierte Gewalt auf. Als besonders besorgniserregend bezeichnete die Deutsche Bischofskonferenz eine Zunahme der Verfolgung von Christen etwa in Pakistan, Nordkorea, Nigeria, Indien und im Iran.

„Die Verfolgung von Christen weltweit ist eine traurige Realität, die uns aufrütteln und zum Handeln bewegen muss“, erklärte der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Bischofskonferenz, Bertram Meier. Glaube dürfe niemals ein Grund für Gewalt sein, fügte der Bischof von Augsburg hinzu: „Es ist unsere Pflicht, unabhängig von unserer Religionszugehörigkeit, für die Freiheit der Gläubigen einzutreten und uns gemeinsam für eine Welt ohne religiös motivierte Diskriminierung und Gewalt einzusetzen.“

Meier mahnte die internationale Staatengemeinschaft, religiöse Intoleranz zu bekämpfen und sicherzustellen, „dass diejenigen, die aufgrund ihrer Glaubensüberzeugungen leiden, angemessenen Schutz und Unterstützung erhalten“. Zugleich machte sich der Bischof für einen intensiveren Dialog zwischen den Religionen stark: „Der interreligiöse Dialog kann eine entscheidende Rolle dabei spielen, religiösem Hass und religiöser Gewalt entgegenzuwirken.“

Meier äußerte sich anlässlich des Internationalen Tags zum Gedenken an die Opfer von Gewalttaten aus Gründen der Religion oder des Glaubens, der am 22. August weltweit zum fünften Mal begangen

wurde. Der Gedenktag wurde 2019 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um auf eine zunehmende Verfolgung von Menschen wegen ihrer religiösen Überzeugungen aufmerksam zu machen.

Der Gedenktag fällt mit neuen Gewaltausbrüchen militanter Muslime gegen Christen in Pakistan zusammen. Etwa 1000 Gläubige flüchteten an den Tatorten in der Provinz Punjab auf nahe gelegene Zuckerrohrfelder, da ihre Häuser bei den Ausschreitungen zerstört wurden, teilte das internationale Hilfswerk „Kirche in Not“ mit. Zuhause hätten sie nur noch alles zerstört vorgefunden: „Kein Trinkglas mehr heil, nicht einmal eine intakte Glühbirne“, berichtete eine Kontaktperson.

21 Kirchen angegriffen

Deren Informationen zufolge hat sich die Zahl der angegriffenen Kirchen verschiedener christlicher Konfessionen auf 21 erhöht. Viele davon seien in Brand gesteckt worden: „In den Kirchen ist alles zerstört. Ich kann gar nicht beschreiben, was sie mit den Statuen von Jesus und Maria gemacht haben.“

Weltkirche-Bischof Meier zeigte sich über die Entwicklung entsetzt. Die Gewaltausbrüche stünden für die Dunkelheit aus Intoleranz und Hass. Der Bischof appellierte an das Verantwortungsbewusstsein der pakistanischen Führungsschichten, Wege zu einer harmonischen Gesellschaft zu ebneten: „Mit aller Kraft müssen wir uns weiterhin für ein tolerantes Miteinander und für gegenseitigen Respekt auf allen Ebenen der Gemeinschaft einsetzen.“

Rücksicht auf jüdische Schüler

Verschiebung von Abiprüfung 2024 wegen Pessach-Fest

BONN (KNA) – Bei den Terminen für die Abiturprüfungen 2024 werden die Bundesländer das jüdische Fest Pessach berücksichtigen.

Alle Länder tragen mit, dass die Englischklausur nicht am 22. April stattfindet, erklärte ein Sprecher der Kultusministerkonferenz. Pessach beginnt 2024 am Abend dieses Tages. Zuerst hatte die „Jüdische All-gemeine“ darüber berichtet.

Immer wieder wird Kritik daran laut, dass in Deutschland bei Schul- oder Universitätsprüfungen nicht-christliche Feiertage zu wenig beachtet würden. Beklagt wird etwa, dass Prüfungstermine auf hohe Feiertage fallen, was praktizierende jüdische Studenten in große Konflikte stürzen und dazu führen kann, dass sie eine Prüfung nicht antreten – und sich damit zum Beispiel ein Studium deutlich verlängert.

„I HAVE A DREAM“

Eine bis heute legendäre Rede

Martin Luther King verkündete vor 60 Jahren seinen Traum vom Ende des Rassismus

WASHINGTON (KNA) – Martin Luther King stand an vorderster Front im Kampf der Schwarzen gegen Rassismus und Armut. Seit dem „Marsch auf Washington“ vor 60 Jahren hat sich viel verbessert. Doch Schwarze bleiben weit von Kings Traum entfernt.

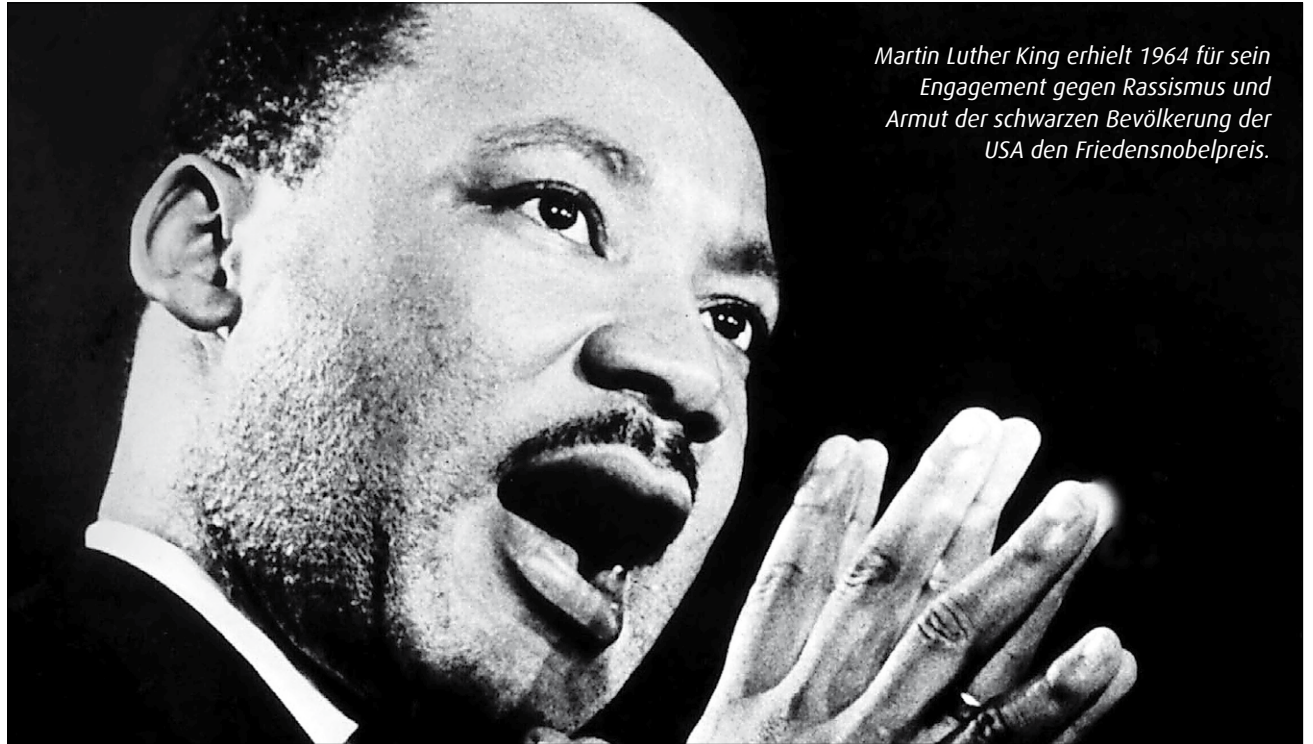
William Barber hat eine Mission. Der schwergewichtige schwarze Südstaaten-Pfarrer steht an der Spitze der „Poor People’s Campaign“, die das unvollendete Werk Martin Luther Kings war. Die Wurzeln reichen zurück bis zum „March on Washington for Jobs and Freedom“ am 28. August 1963 – vor genau 60 Jahren, als der Führer der Bürgerrechtsbewegung auf der Mall in Washington die Demütigungen der Armut und des Rassismus in seiner „I have a Dream“-Rede wortgewaltig anklagte.

Die tödlichen Schüsse eines weißen Rassistens auf King am 4. April 1968 unterbrachen die Anti-Armuts-Kampagne so jäh, wie sie gestartet war. Dass die „Poor People’s Campaign“ Jahrzehnte später wieder an Fahrt aufnimmt, liegt an Barber, der inzwischen in Princeton lehrt. Ganz im Sinne Kings verbindet die Bewegung wirtschaftliche Gerechtigkeit mit dem seinerzeit als „Rassenfrage“ bezeichneten, immer noch sichtbaren Gesellschaftskonflikt.

Denn bis heute bleiben die Lebensumstände vieler Schwarzer in den USA bedrückend bis prekär. Obwohl sie nur 13 Prozent der US-Bevölkerung ausmachen, gelten fast doppelt so viele als arm. Sie haben eine deutlich schlechtere Gesundheitsversorgung, und auch beim Zugang zu höherer Bildung mangelt es. Der Tod von George Floyd unter dem Knie eines weißen Polizisten rückte die Polizeigewalt gegen Schwarze neu in den Blick.

Im kirchlichen Raum bleiben die Gemeinden oft unter sich. Obwohl es heute mit Wilton Gregory erstmals in der Geschichte einen schwarzen Kardinal gibt, stellen sich Gläubige offen die Frage, warum es noch immer keinen schwarzen Heiligen oder eine schwarze Heilige in der katholischen US-Kirche gibt.

Die Gegensätze zwischen Schwarzen und Weißen in den frühen 1960er Jahren wirken aus heutiger Sicht dramatischer. King, als Sohn einer Lehrerin und eines Baptisten-Predigers in Atlanta im Bun-



Martin Luther King erhielt 1964 für sein Engagement gegen Rassismus und Armut der schwarzen Bevölkerung der USA den Friedensnobelpreis.

desstaat Georgia geboren, wuchs in einer Zeit auf, in der die Rassentrennung zum Alltag gehörte – in der Schule, in Bussen oder im Restaurant. 1963 regierte im Weißen Haus der Demokrat John F. Kennedy. Wie King, aber aus anderer Position, setzte er sich für das Gleichheitsprinzip für Bürger aller Hautfarben ein.

Dennoch meldete der erste katholische US-Präsident Bedenken gegen den Marsch an. Kennedy fürchtete Gewaltausbrüche und teilte dies Vertretern der Bürgerrechtsbewegung mit. King blieb hart. Als Zeichen des Entgegenkommens

ließen die Bürgerrechtler den Protestzug nicht am Kapitol, sondern am Lincoln Memorial enden. Wie Kennedy ging es auch King darum, im Kongress den politischen Erfolg für den anhängigen „Civil Rights Act“ nicht zu gefährden.

Aus vier wurden 16

Dafür trat auch die Erzdiözese Washington ein, die den Marsch der rund 250 000 Menschen organisatorisch und spiritueller unterstützte, vorneweg das „Catholic Interracial Council of Washington“. King sprach

als letzter der zehn Redner. Statt der geplanten vier Minuten benötigte er 16 Minuten, weil er von seinem Redemanuskript abwich. Nicht zuletzt wegen eines Zwischenrufs von Gospel-Star Mahalia Jackson: „Erzähl ihnen von dem Traum, Martin!“

Seine „I have a Dream“-Rede, in der er seinen vier kleinen Kindern wünschte, in einem Staat aufzuwachsen, in dem sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden, erreichte Ikonen-Status. Sie gilt als beste der wichtigsten 100 politischen Reden der USA. Eine, die in ihrer Wirkung vergleichbar mit der Mondlandung ist, erklärte der Historiker William G. Thomas. Nur ein Jahr nach dem Marsch erhielt King den Friedensnobelpreis, der auch die Bedeutung des „Civil Rights Act“ einschloss.

Barber, 1963 nur zwei Tage nach dem „Marsch auf Washington“ geboren, weiß, dass das damals postulierte Ziel, der Traum, noch lange nicht erreicht ist. Er sei in einem Elternhaus aufgewachsen, in dem es „keine Trennung zwischen Jesus und der Gerechtigkeit“ gab, grenzt er die Ziele seiner Bewegung von den Kulturkriegen der christlichen Rechten ab.

„Wenn man in einer moralischen Bewegung ist, gibt man nicht auf, bis die Probleme gelöst sind“, sagt er. „Manche Dinge gewinnt man.“ Und das, was man nicht gewinnt, „gibt man an die nachfolgenden Generationen weiter“. *Thomas Spang*



▲ Im Geiste von Martin Luther King sieht sich die 2013 in den USA gegründete Bewegung „Black Lives Matter“ (Schwarze Leben zählen), die gegen Rassismus und Gewalt gegen Schwarze eintritt. Nach dem Tod des Afroamerikaners George Floyd im Mai 2020 während einer Festnahme aufgrund mutmaßlichen Falschgeldbesitzes erfuhr die Bewegung internationalen Auftrieb. Im Bild eine Demonstration im Juni 2020 auf dem Place de la République in Paris. *Fotos: KNA*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

... dass der Weltjugendtag in Lissabon den jungen Menschen helfe, das Evangelium in ihrem eigenen Leben zu leben und zu bezeugen.



ERGÄNZUNG ZU „LAUDATO SI“

Papst schreibt Umweltenzyklika fort

ROM (KNA) – Papst Franziskus will sein Lehrschreiben zum Thema Umwelt ergänzen. „Ich schreibe gerade an einem zweiten Teil von ‚Laudato si‘, um die aktuellen Probleme auf den heutigen Stand zu bringen“, sagte er im Vatikan vor Anwälten aus Mitgliedsländern des Europarats. Die jungen Generationen hätten ein Recht, eine „schöne und lebenswerte Welt“ zu erhalten, erklärte er.

In seiner 2015 veröffentlichten Umweltenzyklika rief der Papst zum weltweiten Kampf gegen den Klimawandel auf. Der Ausstoß von Kohlendioxid müsse drastisch reduziert werden, forderte er in dem Schreiben. Die Menschheit müsse ihren Lebensstil, ihr Konsumverhalten und ihre Produktionsweisen ändern, um die Erderwärmung einzudämmen. Fossile Brennstoffe seien schrittweise durch erneuerbare Energien zu ersetzen.

In seiner zehnjährigen Amtszeit hat Franziskus bislang drei Enzykliken verfasst: „Lumen fidei“ (2013), „Laudato si“ (2015) und „Fratelli tutti“ (2020). Solche „Rundschreiben“ gelten in der Kirche als Ausdruck der obersten Lehrgewalt des Papstes.

Für geschwisterlichen Sport

Bei der Rad-WM konnte vatikanisches Team die eigene Botschaft vermitteln

GLASGOW/ROM – An der Rad-Weltmeisterschaft im schottischen Glasgow haben sich Anfang des Monats auch Sportler der „Athletica Vaticana“ beteiligt. Der Sportverband des Kirchenstaats tritt bislang in vier Disziplinen bei Wettkämpfen an: Neben den Radfahrern gibt es eine Laufmannschaft, ein Cricket- sowie ein Taekwondo-Team.

Dabei sollen die Mitglieder der Mannschaften bei Wettkämpfen nicht unbedingt an einen Sieg denken, sondern die „Werte von Solidarität“ vermitteln, heißt es im Statut des Sportverbandes. Das vatikanische Radsport-Team nahm mit der WM zum zweiten Mal an einem internationalen Wettbewerb teil.

In Glasgow ging der aus den Niederlanden stammende Profi-Rennfahrer Rien Schuurhuis für den Vatikan-Verband beim über 200 Kilometer langen Straßenrennen an den Start. Im ersten Drittel zeigte er sich in der Spitzengruppe und hängte etliche Fahrrad-Stars ab. Sein gelb-weißes Trikot mit dem Wappen des Kirchenstaats sahen Sportbegeisterte in aller Welt auf den Bildschirmen. Zwar gab der Niederländer das Rennen vorzeitig auf, doch war

er im Anschluss einer der am häufigsten interviewten Sportler. Womit ein Ziel von Athletica Vaticana schon erreicht war: die eigene Botschaft zu vermitteln.

Verbandspräsident Giampaolo Mattei sagt, es gehe nicht um Medaillen. Auch wenn jedes Mitglied des Verbands versuche, sportlich sein Bestes zu geben. Ziel sei es, im Namen von Papst Franziskus für die „Werte der Geschwisterlichkeit“ einzustehen. Mattei erklärt, der Papst habe ihnen „bei einer Audienz gesagt, wir sollten sogar so weit gehen, dass wir die Medaillen nicht annehmen, sondern diese an den Nächstplatzierten weiterreichen“.

Bisher kam das einmal vor, im vorigen Jahr bei einem Marathonlauf in Malta. Doch die Regel ist lediglich eine „päpstliche Empfehlung“. Die erste Podiumsplatzierung für Athletica Vaticana erreichte ebenfalls ein Marathonläufer: In Messina gewann im Januar 2019 Don Vincenzo Puccio, ein Priester aus Sizilien, die Silbermedaille.

Vor allem geht es den Vatikan-Athleten bei Wettkämpfen darum, anderen Sportlern zu helfen. So unterstützten die beiden Radfahrer im gelb-weißen Trikot, Marcus Bergmann und Rino Alberto Bellapadro-

na, beim „Gran Fondo“ genannten Rennen der WM in Glasgow, an dem auch Amateur-Fahrerinnen und -Fahrer teilnahmen, eine afghanische Sportlerin. Diese war für das „Refugee Cycling Team“ angetreten, eine Mannschaft des Radsportweltverbands, der Flüchtlinge angehört. Als die junge Frau nicht mehr weiter konnte, beschlossen die Vatikan-Sportler, ihr zu helfen, berichtete Bergmann später.

Athleten sind Angestellte

Der Österreicher ist als Botschafter seines Landes am Heiligen Stuhl tätig, der Italiener Bellapadrona ist der Sohn eines Vatikan-Angestellten. Denn ein Bezug zum Vatikan ist eine wichtige Bedingung, um im Trikot des Kirchenstaats Sport zu machen. Die Vatikan-Sportler sind selbst Angestellte des Heiligen Stuhls oder deren Angehörige. Oder sie sind dort als Diplomaten tätig. Der Niederländer Schuurhuis etwa ist mit der australischen Botschafterin beim Heiligen Stuhl verheiratet.

Auch gehört es bei Athletica Vaticana inzwischen zur Tradition, Sportgeräte oder Trikots zu versteigern, um für einen guten Zweck Geld zu sammeln. Das Fahrrad, das Schuurhuis in Glasgow fuhr und einen Wert von über 17.000 Euro besitzt, wird demnächst versteigert. Das Sportlerteam hatte es von einem italienischen Hersteller als Geschenk erhalten. Der Erlös soll an das Dispensario Santa Marta gehen, ein Hilfszentrum im Vatikan, das sich um arme und bedürftige Kinder aus Rom kümmert.

Auch der Papst begeistert sich für den Radsport. Er empfing die Gruppe nach deren Rückkehr aus Schottland und signierte das Fahrrad des Niederländers. Franziskus erzählte, dass er früher gerne Radrennen verfolgte. Auch erinnere er sich an die berühmten italienischen Radfahrer der Nachkriegszeit. *Mario Galgano*



▲ Papst Franziskus empfängt die Vatikan-Radsportler nach ihrer WM-Teilnahme.

DIE WELT



VON LATINISTEN ÜBERSETZT

Herrn Franklins elektrische Ruten

Latein ist für twitternden Papst und auch sonst im Vatikan bis heute keine tote Sprache

ROM (KNA) – Auch im 21. Jahrhundert ist Latein offiziell Amtssprache im Vatikan. Zwar ist die Sprache Ciceros in der katholischen Kirche seit Jahrzehnten auf dem Rückzug. Doch ganz ohne Latein kommt auch der Papst aus Argentinien nicht aus.

Eine folgenreiche Begegnung des Kirchenstaats mit den Naturgewalten ereignete sich im Jahr 1791. In der Stadt Assisi, die damals noch zum Kirchenstaat gehörte, schlug ein Blitz ein. Er beschädigte die Kuppel der neuen Basilika Santa Maria degli Angeli. Papst Pius VI. (1775 bis 1799) ordnete umgehend an, die Kuppel wieder aufzubauen und sie vor künftigen derartigen Ereignissen zu schützen.

Dies geschah durch den Einbau einer technischen Vorrichtung, die 40 Jahre zuvor in Nordamerika ein gewisser Benjamin Franklin erfunden hatte: An der Kuppel wurden Blitzableiter angebracht. Seither hat die Basilika viele Gewitter unbeschadet überstanden.

An das Ereignis erinnert in Assisi eine in Stein gemeißelte lateinische Inschrift. Ihr Wortlaut lässt erahnen, wie die lateinisch denkenden Beamten des Papstes darum rangen, die segensreiche moderne Erfindung in einer Sprache auszudrücken, die Blitzableiter noch nicht kannte. Der Epigraphenschreiber wählte eine Umschreibung. Die Blitzableiter nannte er „electricae Franklinii virgae“, auf Deutsch etwa: Die elektrischen Ruten des Herrn Franklin. Als solche sind sie bis heute auf der Inschrift verewigt.

Im vatikanischen Wörterbuch für die „aktuelle lateinische Sprache“, dem „Lexicon recentis latinitatis“ von 1992, sucht man Franklins Ruten jedoch vergeblich. Das Lexikon ist ein Werk des Südtiroler Augustiner-Chorherrn Karl Egger (1914



▲ Auch Papst Franziskus kommt nicht ohne Latein aus. Unter anderem spricht er den traditionellen Segen „Urbi et Orbi“ (Der Stadt und dem Erdkreis, hier an Weihnachten 2022) in der offiziellen Amtssprache der Kirche. Foto: KNA

bis 2003). Er entschied sich beim Stichwort Blitzableiter für die Neuschöpfung „apagogus fulminum“ (Ableiter der Blitze).

Das Beispiel zeigt, dass sich die antike Sprache im Staat des Papstes – der heute sehr viel kleiner ist als im Jahr 1791 – oft ungeordnet entwickelt hat. Relativ spät kamen die Päpste auf die Idee, einen Wortschatz des modernen Lateins festzuschreiben. Erst unter Papst Paul VI. (1963 bis 1978) wurde dafür im Jahr 1976 die Stiftung „Latinitas“ gegründet.

Gebrauch zurückgedrängt

Dass ausgerechnet Paul VI. die Institution gründete, entbehrt nicht einer gewissen Ironie – war er es doch, der ab 1970 durch die Einführung von Messbüchern in den Nationalsprachen den liturgischen Gebrauch des Lateinischen weltweit zurückdrängte. Seither überlebt die alte Kirchensprache, die noch beim Zweiten Vatikanischen Konzil

(1962 bis 1965) die einzige zugelassene Debattensprache war, nur noch an wenigen Stellen in der Kirche.

Selbst bei päpstlichen Gesetzestexten (lateinisch: „Motu proprio“) ist es heute nicht mehr erforderlich, dass sie auf Latein im vatikanischen Amtsblatt, den „Acta Apostolicae Sedis“, erscheinen, damit sie Gültigkeit erlangen. Und die Texte päpstlicher Lehrschreiben („Enzykliken“) werden unter Papst Franziskus meist nicht mehr nach ihren lateinischen Anfangsworten zitiert. Die letzte Enzyklika, die einen lateinischen Titel trug, war „Lumen fidei“ (das Licht des Glaubens). Den Anfang des Textes hatte Franziskus' Vorgänger Benedikt XVI. (2005 bis 2013) verfasst, der fließend Latein sprach und las.

Dennoch erscheint bis heute jede Enzyklika auch in einer lateinischen Fassung, was die universale Geltung der Dokumente unterstreicht. Und so kann man in der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von 2015 studieren, wie die Latinisten des Papstes moderne Begriffe aus der Ökologie

in die alte Sprache übersetzen. Dort finden sich Worte wie „Contaminatio et climatis mutatio“ (Umweltverschmutzung und Klimawandel) oder die Forderung „ut dioxydi carbonici aliorumque gasiorum perlate inquinantium efficaciter diminuatur“ (dass der Ausstoß von Kohlendioxid und anderen stark verunreinigenden Gasen drastisch reduziert wird).

Auch auf Twitter spricht der Vatikan Latein. Der Account „Papa Franciscus“ mit der Adresse „@Pontifex_In“ hat mehr als eine Million Follower. Für den twitternden Papst hat der Vatikan das schon bei Cicero überlieferte Wort „breviloquens“ (kurz gefasst sprechend) zu neuem Leben erweckt. In seinem Twitter-Profil ist von der „pagina publica Papae Francisci brevilloquentis“ die Rede.

Nachfolgerin der Latinitas

Bei der Bildung neuer lateinischer Worte für aktuelle Themen sollte die „Pontificia Academia Latinitatis“ eine wichtige Rolle spielen. Im November 2012 hat Benedikt XVI. diesen Hort lateinischer Gelehrsamkeit noch kurz vor seinem Rücktritt eingerichtet. Sie ist die offizielle Nachfolgerin der Stiftung „Latinitas“. Doch hat sie bisher kein neues Wörterbuch des modernen Lateins vorgelegt.

Und so orientieren sich die päpstlichen Latinisten bis heute im Wesentlichen an den rund 15 000 Einträgen im „Lexicon recentis latinitatis“ von 1992. Wenn neue Sachverhalte ins lateinische Wort gebracht werden, herrscht weiterhin sprachlicher Wildwuchs: Dieselbe Sache wird von verschiedenen Stellen unterschiedlich übersetzt. Für Gelehrte mag das ärgerlich sein; doch es beweist, dass Latein im Staat des Papstes noch immer keine tote Sprache ist. Ludwig Ring-Eifel

Aus meiner Sicht ...



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Bessere Zeichen als ein Regelbruch

Der frühere Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Thomas Sternberg, hat kürzlich den Vorschlag geäußert, dass Bischöfe auch ohne Zustimmung aus Rom bewährte und verheiratete Diakone zu Priestern weihen sollen. Ein solches Übergehen von Vorgaben begründete Sternberg mit dem „extrem dramatischen“ Priestermangel. Auch geht die Vorstellung dahin, dass der Zölibat kulturell mancherorts „fremd“ sei.

Die Aussagen und Diskussionen zur verpflichtenden Ehelosigkeit sind nicht neu. Dass das Thema in Vergangenheit und Gegenwart wiederholt Kritik hervorruft, versteht sich. Auch sollte nicht vergessen werden, dass der priesterliche Zölibat eine Tradition in der

Kirche des Westens ist. Viel Gutes, das er hervorgebracht hat, wird aber übersehen. Das zu schreiben heißt nicht, unkritisch zu sein.

Mir scheint es angezeigt, die Stärken dieser Lebensform für den katholischen Priester in den Blick zu nehmen. Der Priester, einer der zentralen Amtsträger der Kirche, weist damit weit über eine Alltäglichkeit hinaus, die stets in der Gefahr steht, auf der Erde verhaftet zu sein. Brauchen wir einen Glauben, der wiederholt in der Materialität endet? Dass der Priester insbesondere dem ehelos lebenden Jesus Christus, dem Heiland, ähnlich werden sollte, ist dabei noch gar nicht gesagt.

Eine Missachtung von Regeln, wie Sternberg vorschlägt, wird nichts Gutes hervor-

bringen. Revolutionäre Zeichen oder pseudo-prophetische Handlungen führen nicht weiter, sondern sorgen für Spannung, Spaltung und Trennung. Investieren wir daher besser in eine Besinnung auf die Stärken der ehelosen Lebensform, nicht im Sinne einer Abwertung der Leiblichkeit, sondern als Zeichen auf das Größere, das über die Welt hinausgeht.

Gewiss gibt es Versagen und Scheitern in zunächst übernommenen Lebensformen, auch in der Ehe. Diesen Herausforderungen sollten Verantwortliche mit verstärkter Sorge – auch um die Priester – begegnen. Gläubige in Pfarreien sollten den Zölibat mehr wertschätzen. In der technokratischen Welt braucht es ein Lebenszeugnis als echtes prophetisches Zeichen.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Die Trauer schmerzt alle gleich

Die Trauer um einen geliebten Menschen, um Familienangehörige oder Freunde, ist ein schmerzhafter Prozess. Umso mehr, wenn der oder die Verstorbene nicht eines natürlichen Todes gestorben ist, sondern im Krieg oder durch einen Terroranschlag aus dem Leben gerissen wurde. Egal, auf welcher Seite der Tote stand, aus welcher Volksgruppe er kam oder wen er unterstützte: Der Schmerz der Angehörigen ist immer gleich groß.

Um für das Leid zu sensibilisieren, das die Auseinandersetzung von Israelis und Palästinensern seit Jahrzehnten verursacht, hat es sich der „Parents Circle“ (Elternkreis), ein Zusammenschluss trauernder israelischer und palästinensischer Familien, zur Aufgabe

gemacht, von den Schicksalen ihrer Angehörigen in israelischen Schulen zu berichten. Ab sofort dürfen sie dies per Beschluss des Bildungsministeriums allerdings nicht mehr. Die Begründung: Sie schadeten dem Gedenken an Terroropfer und gefallene Soldaten.

Die Entscheidung fällt laut israelischen Medienberichten unter neue Vorschriften von Minister Joav Kisch, Programme zu verbieten, die die israelische Armee (IDF) und ihre Soldaten in Verruf bringen. „Jeder Vergleich der Trauer um gefallene IDF-Soldaten und Opfer von Terroranschlägen mit der Trauer um jene, die bei defensiven IDF-Aktivitäten zum Schutz des Staates Israel verletzt wurden, ist inakzeptabel und passt nicht zu den

vom Bildungsministerium geförderten Werten“, heißt es.

Allein schon militärische Aktionen der IDF als „defensive Aktivitäten“ zu verharmlosen, ist ein Schlag ins Gesicht der Familien, die bei solchen Auseinandersetzungen Angehörige verloren haben. Ihre Trauer quasi als „Trauer zweiter Klasse“ einzustufen ebenso. Der „Parents Circle“ spricht von „Unterdrückung der Demokratie und keinerlei Akzeptanz anderer Stimmen“. Militärische Kämpfe fordern immer auf beiden Seiten unschuldige Opfer. Deren Andenken allumfassend zu ehren, gebieten Anstand und Menschenwürde. Aber die bleiben wie meist bei kriegerischen Auseinandersetzungen als erstes auf der Strecke.



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg und früherer Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Pavel Jerabek

Ein Vorstoß wirft Fragen auf

Natürlich gilt es abzuwarten, was Bundesjustizminister Marco Buschmann in sein Überwachungspaket namens „Verantwortungsgemeinschaft“ so alles einpackt. Gleichwohl wirft das, was bislang bekannt ist, Fragen auf: Die erste ergibt sich aus Buschmanns schwammiger Skizzierung, die Verantwortungsgemeinschaft solle „Menschen rechtliche Sicherheit geben, die dauerhaft im Alltag Verantwortung füreinander übernehmen, aber keine Liebesbeziehung haben“.

Wie prüft man eigentlich das Näheverhältnis, das als Grundvoraussetzung für den Eintritt in die Verantwortungsgemeinschaft gehandelt wird, aber eben keine Liebesbeziehung sein soll? Oder ist am Ende alles beliebig?

Vor allem ist zu fragen: Braucht es das neue Rechtsinstitut wirklich? Buschmann nennt Senioren, die ihre Lebenspartner verloren haben und sich mit Freunden in der gleichen Lebenssituation zusammentun, sowie junge Menschen, die in Wohnprojekten zusammenleben, als mögliche Zielgruppen. Klingt sympathisch.

Aber schon heute kann man doch durch Vorsorgevollmachten, Verträge und notarielle Vollmachten praktisch alles von Bankgeschäften über Mietverhältnisse sowie Auskunftsrechte bei Behörden und Arztpraxen bis hin zum Nachlass regeln, also Vertrauenspersonen außerhalb von Partnerschaften bestimmte vertragliche Sonderstellungen einräumen.

Erinnern wir uns: Bereits vor knapp drei Jahren brachte die FDP-Fraktion den Antrag „Selbstbestimmte Lebensentwürfe stärken – Verantwortungsgemeinschaft einführen“ im Bundestag ein. Als Beobachter davor warnen, dass der Antrag polygame und polyamore Lebensgemeinschaften faktisch ermöglichen und begünstigen könnte, wurde die Abstimmung über den Antrag abgesetzt.

Der neue Vorstoß muss erst noch den Beweis antreten: Dass er kein Konkurrenzinstitut zur Ehe sein soll, welche das Grundgesetz unter den besonderen Schutz stellt, und auch nicht dem um sich greifenden Trend zu Unverbindlichkeit weiter Tür und Tor öffnet.

Leserbriefe



▲ Ob Trauung oder wie im Bild die Erstkommunion: Für viele Menschen folgt auf das Fest für lange Zeit ein Abschied vom kirchlichen Leben. Nicht wenige treten sogar aus der Kirche aus. Foto: KNA

Gegenwind für den Glauben

Zu „Vertrauen zurückgewinnen“
in Nr. 27:

Wer eine wert-freie, wert-lose Gesellschaft will, muss die Kirche mundtot machen. Was wäre denn, wenn es die Kirche nicht mehr gäbe? Vielleicht wäre dann doch irgendwann wehmütig der Ruf zu hören: Schade, dass es die Kirche mit ihren Werten Glaube, Liebe, Hoffnung nicht mehr gibt! Ja, in letzter Zeit könnte man meinen, dass auf diese Kirche mit ihren Werten und die Würde des Menschen nicht mehr gehört wird. Die Meinungs-mache im Missbrauchs-Skandal wirkt.

Selbstverwirklichung und Selbst-erlösung ist angesagt – eben Egomane. Selbstverwirklichung ist zum Götzen geworden. Aber so wird der Mensch zum Wolf unter den Menschen. Das sieht man schon daran, wie Men-

sehen im täglichen Leben miteinander um- und aufeinander losgehen. Die Gewaltbereitschaft und die mediale Gewaltverherrlichung nehmen erschreckend zu.

Ist das Leben ein Geschenk Gottes, oder nur ein menschlich verfügbares Produkt? Und wie wäre es mit der Erkenntnis, dass jeder Tag ohne Gott ein verlorener Tag ist?

Wolfgang Kuhn,
89186 Illerrieden

Die Stellungnahmen zum Austritts-hoch aus der Kirche lesen sich wie die mancher Politiker, die sich trotz großen Gegenwinds keinen grundsätzlichen Fragen stellen wollen. Warum werde ich den Eindruck nicht los, dass bei der Umstrukturierung der Bistümer die rechtliche Seite viel mehr berücksichtigt wird als die menschliche, pastorale Seite? Unsere Pfarreien sind Orte, wo Menschen sich treffen, wo Menschen feiern und trauern, wo sie ihre Not und ihre Sorgen vor Gott hinbringen, wo sie Gott vor allem in der Heiligen Messe so innig begegnen.

Viele, die in der Pastoral tätig sind, wissen: Die Praxis der Sakramenten-vorbereitung und deren Spendung sind nicht der Beginn eines christlich überzeugten Lebens, sondern das Ende! Ob Taufe, Firmung, Erstkommunion, Trauung – das große Fest ist in der Regel gleichzeitig der Abschied vom kirchlichen Leben. Warum gibt es diese Wahrnehmung seit Jahrzehnten? Warum stellen sich die Verantwortlichen nicht dieser Herausforderung?

Ja, der Glaube an die Auferstehung Jesu von den Toten ist nicht nur für den Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer die Grundvoraussetzung für den christlichen Glauben. Alle, die in der Verantwortung der christlichen Gemeinden stehen, nehmen wahr: Dieser Glaube schwindet von Jahr zu Jahr. Warum wird dieses Fundament nicht als Voraussetzung gesehen und umgesetzt, wenn Menschen die Sakramente der Kirche empfangen wollen?

Persönlich befürchte ich, dass dieser „Abgang“ und Austritt von den christlichen Kirchen weiter anhalten wird, wenn man sich diesen christlichen Fundamenten nicht wirklich stellt.

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

Ich möchte ein paar Anregungen für unseren Glauben machen. Vielleicht helfen sie gegen Kirchnaustritte. Die Kirche ist ein Lebenswerk Jesu und zugleich Schule für unsere Herzen. Jesus hat uns auf Erden den Weg bereits gezeigt, was wirklich zählt in dieser Welt. Seine wichtigsten Gebote sind

die Nächstenliebe und die Liebe zu unserem Gott und der Schöpfung.

Zum richtigen Glauben gehört nicht nur aufrichtiges Beten. Man soll den Glauben im täglichen Leben auch leben, nicht nur in der Kirche. Wer Liebe und Ehrfurcht vor Gott hat, trägt dies im Herzen. Unser lieber Vater im Himmel hat schließlich für uns alle Fürsorge geleistet und uns viele Grundlagen für unser Leben gegeben.

Wir können selbstständig handeln und mit Verstand, Vernunft, Fleiß, Nächstenliebe und Gerechtigkeit vieles entscheiden. Wir bekommen unser tägliches Brot, haben erholsame Sonntage, bekommen sinnvolle Gebote, wertvolle Gaben und Weisheiten, ein Zuhause auf Erden, Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Darum, meine ich, gehört zum richtigen Glauben die Anerkennung und Ehre der Werke, Worte und Taten der Dreifaltigkeit.

Unser Gott handelt für uns alle wie der beste Vater und sein Sohn Jesus Christus wie der beste Bruder. Würden wir uns mehr an die Wegweiser der Dreifaltigkeit halten, würde es Menschen, Tieren, Pflanzen und Umwelt besser gehen. Mensch und Natur sind verbunden und haben Bestand durch Liebe und Respekt. Schätze im Himmel sind auf alle Fälle mehr wert als Macht oder Geld auf Erden.

Darum hoffe ich, dass sich die Welt bald besinnt. Wir leben schließlich im 21. Jahrhundert. Da sollte es eigentlich keine Kriege mehr geben, sondern Vernunft und Gerechtigkeit müssten walten. Auch sollte es keine Rolle spielen, ob jemand Mann oder Frau ist, reich oder arm, schwarz oder weiß – entscheidend ist die richtige Einstellung zum Leben und zum Glauben. Dies hat uns Jesus Christus auf Erden gezeigt.

Darum denkt alle mal nach, was wir ohne unseren lieben Vater im Himmel wären. Die Dreifaltigkeit hat Ehre und Dank verdient bis in alle Ewigkeit – und Treue in guten und in schlechten Tagen. Wenn es Übeltäter in der Kirche gibt, gehören doch diese bestraft und nicht die Kirche. Die richtige Kirche ist doch Vorbild für Gutes und sollte nicht in den Schmutz gezogen werden.

Ludwig Hartl,
84094 Elsendorf

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungs-äußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

21. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung

Jes 22,19–23

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich werde dich von deinem Posten stoßen und dich aus deiner Stellung reißen.

An jenem Tag werde ich meinen Knecht Éljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda. Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet. Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

Zweite Lesung

Röm 11,33–36

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!

Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas gegeben, so dass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium

Mt 16,13–20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn?

Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elíja, wieder andere für Jeremía oder sonst einen Propheten.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

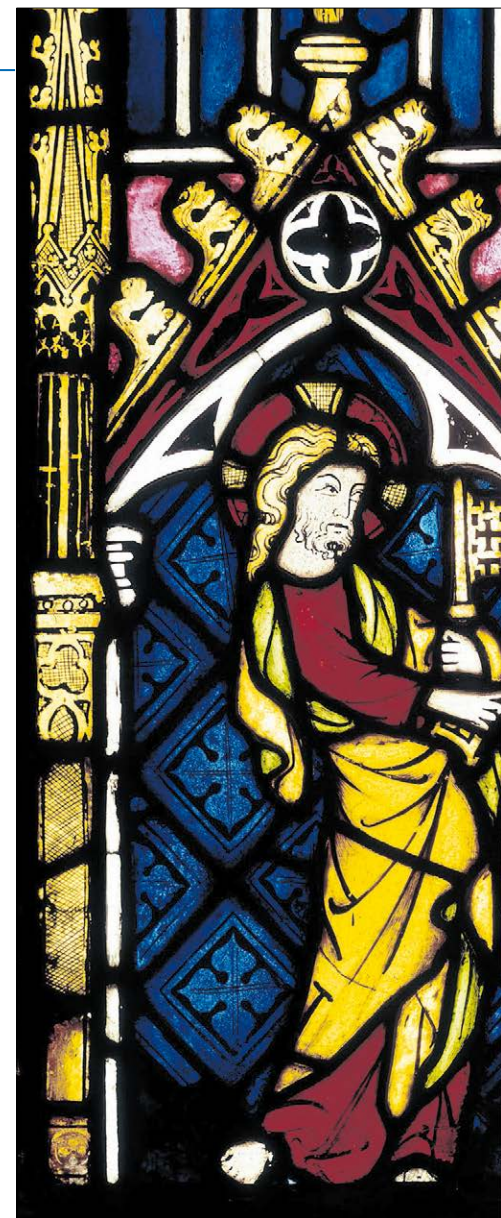
Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjóna; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist

Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.

Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Christus überreicht einem mit Tiara und Pallium päpstlich ausgestaffierten Petrus die Schlüssel des Himmelreichs: Das Bleiglasfenster entstand um 1315 und ist im Metropolitan Museum of Art in New York zu sehen.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Jesus Christus – das Original

Zum Evangelium – von Schwester M. Anna Schenck CJ



Auch wenn es im Evangelium im Kern natürlich um das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus geht, springt ins Auge, dass

viele Jesus für die Wiederkehr eines der früheren Propheten hielten. Ob nun Johannes der Täufer oder einer der großen alttestamentlichen Propheten – bei allen genannten Personen wäre Jesus nur eine „Kopie“ einer anderen großen Gestalt.

Unabhängig davon, dass manche die Wiederkunft der Propheten erwarteten und dies als ein großes Zeichen des nahen Heils werteten, erscheint es doch zentral, dass es sich bei Jesus um ein „Original“,

um eine einzigartige Person handelt. Mit allen anderen genannten Personen sind ja auch feste Vorstellungen verbunden, wie diese zu sein hätten, was sie sagen und tun sollten. Jesus übertrifft als Christus nicht nur alle, die auf ihn verweisen, er ist auch ganz er selbst und bewahrt sich darin eine große Freiheit.

Auch wir hören es nicht unbedingt gerne, wenn es heißt: „Ganz der Vater, ganz die Mutter!“ Wir legen Wert darauf, als wir selbst wahrgenommen zu werden. Selbst wenn es hieße: „eine zweite Mutter Teresa“ oder „ein neuer Einstein“, so sind mit solchen Zuschreibungen klare Erwartungen verbunden, wie diese Person zu sein und was sie zu tun hat.

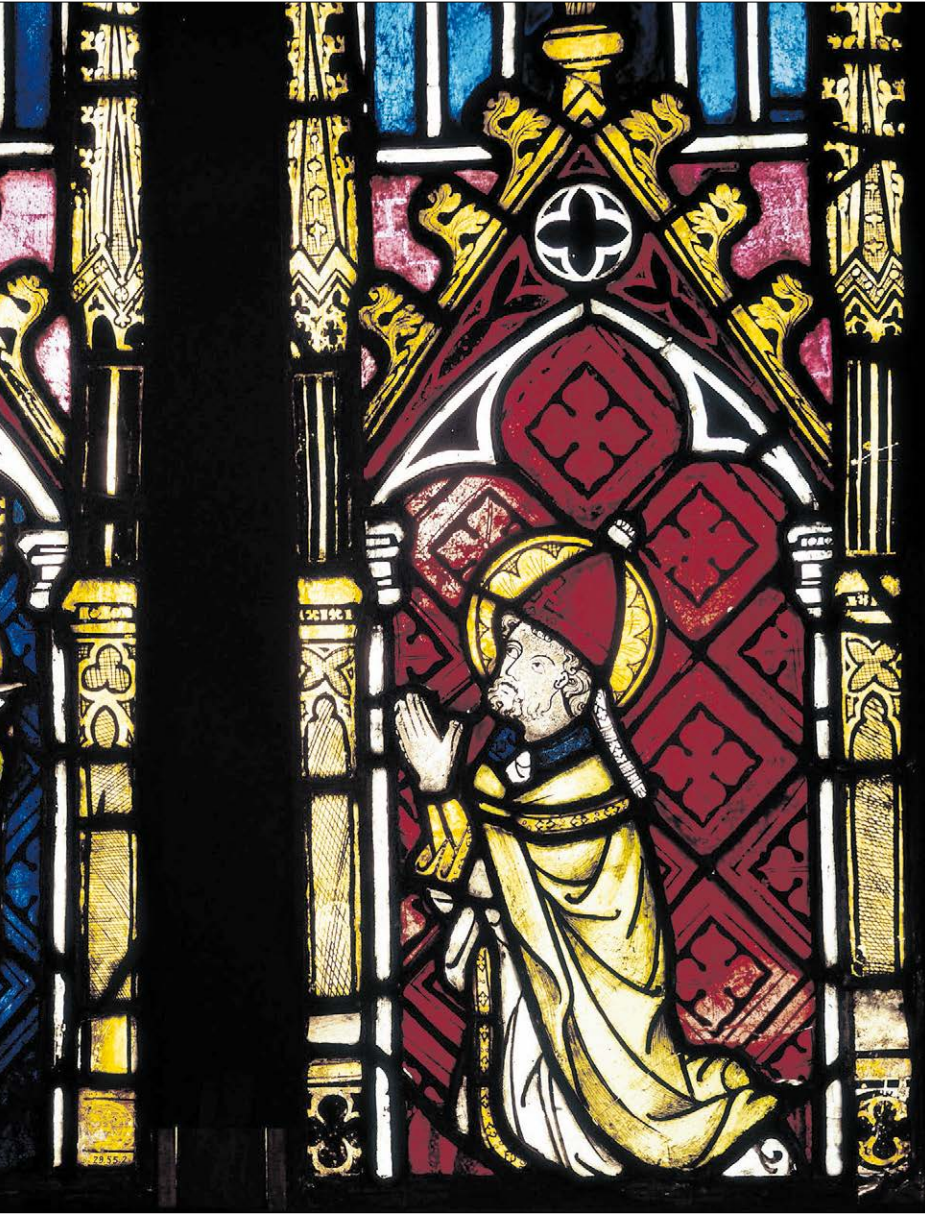
Sicherlich ist es hilfreich, Vorbilder zu haben; unsere Berufung ist es

jedoch, die Person zu sein, die ich bin und wie sie von Gott gewollt ist. Gute Ratschläge können uns den Weg weisen, Berater uns unterstützen, aber am Ende müssen wir unseren eigenen Weg gehen und unser Leben leben – ohne Absicherungen und Vorlagen. Diese Aufgabe ist groß genug für unser Leben. Wenn wir das leben und entfalten, was Gott in uns und in unser Leben hineingelegt hat, ist auch dies ein lebendiges Zeugnis von Gottes Liebe.

Zurück zum Text: Jesus ist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Darin kommt eine einmalig große Nähe zu Gott, seinem Vater, und zu dessen Willen zum Ausdruck. Auf ihn hin sind sein Leben und sein Tun hin transparent. Gerade darin besteht auch Jesu ganz eigene „Originalität“, sein ganz eigener Weg.

Petrus erkennt und bekennt dies in aller Klarheit. Sein Bekenntnis zu Jesus als dem Christus ist der Grund seiner Berufung zum Felsen, welcher wiederum in allen Stürmen und Erschütterungen, in allen Versuchungen und Anfeindungen von innen wie von außen fester Grund der Kirche ist.

Jesus gibt nicht die Zusage, dass das Haus auf dem Felsen niemals ins Wanken gerät oder die Mächte der Unterwelt nie an diesem Haus rütteln. Die einzige Zusage ist, dass die Pforten der Unterwelt sich der Kirche nicht bemächtigen werden. Dies ist tröstlich, gerade im Sturm – in dem wir uns nicht nur an die Zusage Jesu, sondern auch an das Bekenntnis zu Jesus als dem einzigartigen Original: dem Christus erinnern dürfen.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 21. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 27. August

21. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün);
1. Les: Jes 22,19–23, APs: Ps 138,1–2b,2c–3,6 u. 8, 2. Les: Röm 11,33–36,
Ev: Mt 16,13–20

Montag – 28. August

Hl. Augustinus, Bischof von Hippo, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Augustinus (weiß);
Les: 1Thess 1,1–5,8b–10, Ev: Mt 23,13–22 oder aus den AuswL

Dienstag – 29. August

Enthauptung Johannes' des Täufers

Messe vom Gedenktag, eig. Prf (rot); Les: 1Thess 2,1–8 oder aus den AuswL, Ev: Mk 6,17–29

Mittwoch – 30. August

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 2,9–13, Ev: Mt 23,27–32

Donnerstag – 31. August

Hl. Paulinus, Bischof von Trier, Märtyrer

Priesterdonnerstag

M. v. Tag (grün); Les: 1Thess 3,7–13,
Ev: Mt 24,42–51; **M. v. hl. Paulinus** (rot)/**um geistliche Berufe** (weiß);
jew. Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Freitag – 1. September

Herz-Jesu-Freitag

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 4,1–8, Ev: Mt 25,1–13; **Messe vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL
Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung

Samstag – 2. September

Marien-Samstag – Herz-Mariä-Sa.

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 4,9–11, Ev: Mt 25,14–30; **Messe Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria** (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

Gebet der Woche

Jesus, du bist wie eine Kleidung für meine Seele.
Sie blättert ab wie eine Blume. Blatt für Blatt fällt ab.
Stärke du mich, Jesus, mit deinem Gewand!
Denn krank bin ich seit früher Kindheit an.
Manchmal kann ich nicht mehr weitergehen.
Doch dann spür ich dein Gewand und deine Hand.
Du sagst: „Talita kum – Mädchen, steh auf und geh!
Du schaffst den Rest, ich geb dir Kraft,
schau nur auf zu mir!“

Gebet unserer Leserin Andrea Moret, Augsburg

Glaube im Alltag

von Schwester Carmen Tatschmurat OSB



Haben Sie eine Werkstatt oder einen Hobbyraum in Ihrer Wohnung? Wie sieht es darin aus? In der Benediktsregel gibt es ein Kapitel über die „Werkzeuge der geistlichen Kunst“. Dort geht es darum, wie ich an mir arbeite und arbeiten lasse. Es finden sich neben dem, was wir aus den Zehn Geboten kennen, auch Anweisungen wie: „Nicht murren, nicht faul sein.“ Oder: „Nach einem Streit noch vor Sonnenuntergang zum Frieden zurückkehren“, insgesamt 74 Sätze.

Übersetzt kann das heißen: Wie gehe ich mit meinen Grundmustern wie Zorn, depressiven Verstimmungen, übertriebener Fürsorge usw. um? Wie kann ich meine Talente bestmöglich einsetzen? Wie komme ich zu mehr Gelassenheit, Freude und Liebe im Alltag?

Am Ende des Kapitels heißt es: „Die Werkstatt aber, in der wir das alles sorgfältig verwirklichen sollen, ist der Bereich des Klosters und die Beständigkeit in der Gemeinschaft.“ Der Ort, an dem ich lebe, und die Menschen um mich herum: eine Werkstatt. Mich fasziniert dieses Bild. Eine Werkstatt ist kein Museum, es ist auch kein vornehmer Palast, kein Wohnzimmer, das geschont werden muss für ganz besondere Anlässe. In einer Werkstatt ist es staubig, es fallen Späne, es wird gebohrt, gehämmert, geschweißt, es gibt Abfall, manches passt nicht und muss neu angepasst werden.

Eine Mitschwester, die sich gerade in der Steinmetzkunst übt, um einen Grabstein anzufertigen, kennt das nur zu gut. Am Anfang steht ein riesiger Klotz da, und Schritt für Schritt holt man das heraus, was in dem Stein steckt. Das wunderschöne fertige Objekt geht dann woanders hin, es bleibt nicht in der Werkstatt.

Neue, unbehandene Natursteine kommen an (oder auch Holzbalken, Metallstücke, Glas oder Stoffe). Die Werkstatt bleibt Werkstatt. Am Abend oder am Wochenende wird sie gesäubert, um am nächsten Tag wieder den Betrieb aufzunehmen.

Es gibt unterschiedlichstes Werkzeug, das sorgfältig gepflegt werden muss. Und idealerweise gibt es eine erfahrene Person, einen Meister, eine Meisterin, die mit ihrem Wissen den Unerfahrenen zur Hand geht. Diese muss nicht im gleichen Haushalt leben, man kann sie anrufen, Kurse belegen. Oder auch kleine Videos anschauen.

Wir sind heute geneigt, alles zu schnell nur symbolisch zu verstehen und zu spiritualisieren. Schauen wir doch einmal ganz konkret in unseren Werkstattbereich. Und beginnen wir damit, den Keller, die Garage, den Schrank in diesen Sommerwochen aufzuräumen. Geben wir Überflüssiges weiter, beschriften wir Schachteln, damit wieder klar ist, was eigentlich alles da ist. Welche angefangenen Projekte kommen dabei zum Vorschein? Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, den Pullover fertigzustricken?

Platz für Neues zu schaffen im Keller oder auf dem Dachboden, das bringt frischen Wind ins Haus. In der Lehre des Feng-Shui heißt es, dass Energie fließen können muss. Mit einem aufgeräumten Bereich – und sei es auch nur die Schreibtisch-Schublade – ist wieder ein Anfang gesetzt für die Projekte, die dauerhaft anstehen: Arbeiten an der Gesundheit von Leib und Seele.

Heimliche Jünger: Josef und Nikodemus

Josef begegnet in den Evangelien ausschließlich beim Bericht über die Grablegung Jesu. Seine Herkunftsbezeichnung „Arimathäa“ bezieht sich auf das heutige Rama (tadjim), knapp 15 Kilometer nördlich von Jerusalem.

Die vier Evangelien setzen bei der Grablegung Jesu verschiedene Akzente. Das **Markusevangelium** (Mk 15,42–47) sieht in Josef „ein vornehmes Mitglied des Hohen Rats, der auch auf das Reich Gottes wartete“. Damit wird seine Offenheit für die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu angedeutet. Sympathie für den Gekreuzigten zu zeigen, war jedoch ein Wagnis, das er bewusst einging: Er „wagte es, um den Leichnam Jesu zu bitten“. Das Staunen des Pilatus über den so bald erfolgten Tod Jesu und die Bestätigung durch den römischen Centurio unterstreichen die Tatsächlichkeit des Todes Jesu.

Das **Matthäusevangelium** (Mt 27,57–61) verknüpft die Erzählung auf das Wesentliche. Es bezeichnet Josef ausdrücklich als „Jünger Jesu“. Er wird hier als „reicher Mann“ bezeichnet, der Jesus in das „neue Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen“, legen ließ. Der Stein, den er vor das Grab wälzte, war „groß“, also nicht leicht zu beseitigen, zumal die Hohepriester und Pharisäer dort eine Wache aufstellen ließen (Mt 27,62–66).

Das **Lukasevangelium** (Lk 23,50–56) erklärt den nichtjüdischen Lesern, dass Arimathäa „eine jüdische Stadt“ war. Josef wird hier charakterliche Stärke bescheinigt: Er war – obwohl „Mitglied des Hohen Rats“ – „ein guter und gerechter Mensch“, der seinem „Beschluss und Vorgehen nicht zugestimmt“ hatte. Er legte den Leichnam „in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war“.

„Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist“ (Joh 19,38–40).

Was die Passionsgeschichte betrifft, lag offensichtlich den synoptischen Evangelien und dem **Johannesevangelium** dieselbe Quelle vor. Auch im Johannesevangelium (Joh 19,38–42) ist Josef von Arimathäa „ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im



▲ Rogier van der Weyden hat auf dieser Kreuzabnahme (um 1440, Museo del Prado, Madrid) auch Josef von Arimathäa – er umfängt den Leichnam Jesu – und Nikodemus (Dritter von rechts) im golddurchwirkten Gewand verewigt. Foto: gem

Verborgenen“. Ihm half „Nikodemus, der früher einmal [wohl ebenfalls aus Furcht vor dessen Gegnern] Jesus bei Nacht aufgesucht hatte“. Er brachte 100 Pfund an Myrrhe und Aloe mit, eine Menge (etwa 33 Kilogramm), die ein wahrhaft königliches Begräbnis ermöglichte (vgl. Joh 18,33–38). Sie umwickelten nun, „wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist“, den Leichnam mit den Leinenbinden zusammen mit den Salben.

Zu Beginn des Evangeliums (Joh 3,1–21) wird der erwähnte Besuch des Nikodemus bei Nacht berichtet. „Einer von den Pharisäern namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden“, kommt nicht, um Jesus eine Falle zu stellen, sondern aus ehrlicher Bewunderung: „Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.“ Doch scheut Nikodemus aus Furcht vor den Reaktionen der Gegner Jesu das Licht der Öffentlichkeit. Der Evangelist nutzt die Gelegenheit, um Jesus bei diesem Gespräch mit Nikodemus seine Lehre von der Wiedergeburt des Glaubenden aus dem Geist Gottes und vom Heilswerk Gottes vortragen zu lassen.

Als die Gerichtsdiener, die eigentlich Jesus hätten verhaften sollen, zum Hohen Rat zurückkehren und sich von Jesu Predigt tief beein-

druckt zeigen, entgegnen ihnen die Pharisäer: „Ist etwa einer von den Oberen oder von den Pharisäern zum Glauben an ihn gekommen?“ (Joh 7,48). Da wagt sich Nikodemus, „einer aus ihren Reihen“, vorsichtig aus der Deckung, aber nicht mit der Verteidigung der Lehren Jesu, sondern behutsam, mit Hinweis auf ihr formales Vorgehen: „Verurteilt etwa unser Gesetz einen Menschen, bevor man ihn verhört und festgestellt hat, was er tut?“ Er selbst war ja beeindruckt vor allem von den „Zeichen“, die Jesus wirkte.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB

Was bedeuten Josef von Arimathäa und Nikodemus für uns heute?

Die Evangelisten zeigen Verständnis für die Vorsicht und Zurückhaltung des Ratsherrn Josef von Arimathäa und des vornehmen Mannes Nikodemus. Diese haben ja viel zu verlieren. Doch im entscheidenden Augenblick wagen sie sich aus der Deckung und leisten Jesus den letzten Dienst, während seine Jünger sich ängstlich verborgen halten. Am Beispiel beider wollen sie aber die Leser ermutigen, ihre Vorsicht und Zurückhaltung aufzugeben und sich offen zu Jesus als dem Sohn Gottes zu bekennen.



DAS ULRICHSBISTUM

APOSTEL IN ST. MORITZ

Sprechende Hände

Gesten barocker Figuren haben oft eine ganz bestimmte Bedeutung

AUGSBURG – Theatralisch gespreizte Finger, die im Verhältnis zur ganzen Skulptur oft viel zu groß sind – so präsentieren sich viele barocke Heiligenfiguren. Dass dies nicht bloß eine Modeerscheinung war, sondern dass man dabei von „Sprechenden Händen“ ausgehen muss, legte die Augsburger Kunsthistorikerin Gertrud Roth-Bojadzhiev in einer Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung dar.

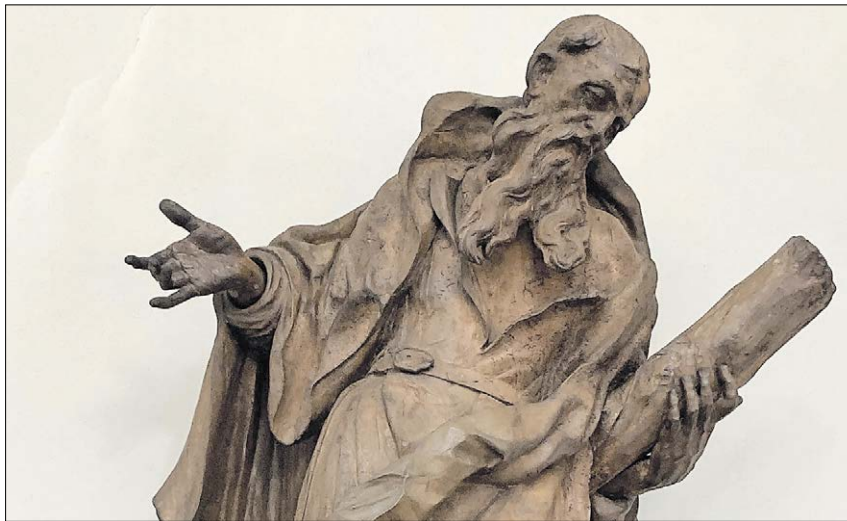
Zunächst erläuterte die Expertin die „Gesten in der Kunst des Barock“ in einem Online-Vortrag. Tags darauf stellte sie einer großen Zahl Interessierter die acht erhaltenen Apostelfiguren von Ehrgott Bernhard Bendl (1660 bis 1738) in der Augsburger Innenstadtkirche St. Moritz vor.

Die Fähigkeit, Hände anatomisch korrekt malen oder plastisch gestalten zu können, geht mit der anatomischen Forschung in der Frühen Neuzeit einher, machte die Referentin deutlich. Als Beispiel führte sie den flämischen Arzt Andreas Vesalius (1514 bis 1564) an, der öffentliche Sektionen durchführte und unter anderem anatomische Flugblätter für Studenten herausbrachte.

Einen bedeutenden Einfluss auf die Kunst hatte auch das 1644 erschienene Buch „Chirologia“ des englischen Arztes John Bulwer (1606 bis 1656), der sich darin mit der Sprache der Hände auseinandersetzt. Bulwer nahm fälschlicherweise an, dass Gesten auf der ganzen Welt die gleiche Bedeutung haben, und fasste sie in Tabellen zusammen.

Gertrud Roth-Bojadzhiev erklärte, dass viele der von Bulwer kategorisierten Gesten in Bildern und Plastiken des Barock wiederzufinden sind. Durch deren Einsatz konnten die Künstler die Betrachter zur Zwiesprache mit ihrem Kunstwerk bringen. Die Menschen sollten belehrt, erfreut, zu einem gesteigerten Einfühlen bewegt und so letztlich in ihrem Glauben gestärkt werden.

Nicht nur, dass vier der von Bendl geschaffenen Apostelfiguren verlorengegangen – die ursprünglich



▲ Bei der Figur des Apostels Andreas in der Augsburger Kirche St. Moritz ist nur ein Balken des Andreaskreuzes erhalten. Seine Handhaltung bedeutet: „Ich spreche kurz und knapp“, so wie es das Ideal des antiken Dichterkreises der Neoteriker war.

farblich gefassten, übermannsgroßen Skulpturen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg auch noch abgelagt. Sie seien deshalb in ihrer Aussage beeinträchtigt. So könne man zum Beispiel nur erahnen, wohin ihr Blick einst ging, erläuterte die Kunsthistorikerin. „Sie sind eigentlich unfertig, aber sie entsprechen dem zeitgenössischen Sinn für elementare Materialien.“

Gelungen findet die Kirchenführerin, dass der Designer John Pawson die Skulpturen, die ursprünglich hoch oben im Kirchenschiff in einer Nische platziert waren, heruntergeholt und auf einen Sockel gestellt hat. Nun könne man ihre Dreiviertelansicht voll erfassen.

Dynamische Haltung

Die Figur des Apostels Philippus hinten im südlichen Seitenschiff fällt durch ihre dynamische Schrittstellung auf. Ihre Hände – wie auch die der anderen Apostel – sind überdimensioniert. Zeigefinger und Daumen deuten geradeaus, die anderen drei Finger sind zurückgebogen. Diese Geste will sagen: „Ich verweise auf etwas, was du bedenken kannst.“

Bei der letzten Figur in dieser Apostelreihe stimmt etwas nicht, wie die Kunsthistorikerin unter anderem auch an ihrer Hand ablesen

se Handhaltung hatte der barocke Bildhauer einem Christus Salvator zugeordnet. Eine misslungene Umgestaltung nach dem Krieg machte aus dem Christus einen Paulus, indem man ihm die Weltkugel aus der Hand nahm und ihn stattdessen mit einem Schwert versah.

Der Apostel Andreas im nördlichen Seitenschiff hält den Daumen, den Zeigefinger und den kleinen Finger leicht gestreckt, während der Ringfinger und der Mittelfinger zurückgebogen sind. Damit deutet der Bildhauer an: Der Apostel spricht in der Weise des Dichterkreises der Neoteriker, nämlich kurz und knapp.

Bei der Figur des Apostels Jakobus minor, der letzten der von Gertrud Roth-Bojadzhiev vorgestellten Figuren, findet sich der zur rechten Seite ausgestreckte Daumen und Zeigefinger mit den drei zurückgebogenen restlichen Fingern: Die Geste zum Ansetzen einer Kommunikation.

Gerhard Buck



◀ Die Kunsthistorikerin Gertrud Roth-Bojadzhiev erläutert die Figur des Jakobus minor. Er hält eine Walkerstanze zum Filzen von Wolle. Seine Gestik kann man als Ansetzen zu einer Kommunikation deuten.

Fotos: Buck

ARTENSCHUTZPROJEKT

Besuch bei der Wisentherde

Vor 20 Jahren begann man im Donaumoos mit der Zucht der seltenen Tiere

KLEINHohenried – Zur Umweltbildungs- und Tagungsstätte Haus im Moos gehört seit 20 Jahren ein Wisentgehege. Beim Jubiläums-Festakt enthüllte Landrat Peter von der Grün mit Ehrengästen aus der Region, aus Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Polen und Rumänien Infotafeln.

2002 hatte der Donaumoos-Zweckverband als Projektträger mit zwei Wisenten aus dem Nürnberger Tierpark begonnen – damals noch vorwiegend mit dem Ziel des Landschaftsschutzes. Extensive Beweidung sollte helfen, den Moorkörper nicht weiter schrumpfen zu lassen. Dass aus dem Projekt einmal die größte Wisentherde Süddeutschlands und das deutsche Regionalzentrum Süd für die Wisentzucht werden würde, hätten sich die Initiatoren sicher nicht träumen lassen.

Jetzt liegt der Schwerpunkt neben dem Landschaftsschutz vor allem auf der Arterhaltung mit bestmöglicher genetischer Vielfalt. Denn alle heute lebenden Wisente stammen letztlich von zwölf sogenannten Gründertieren ab. Am Ende des Ersten Weltkriegs gab es europaweit nur noch 54 Tiere, die von jenen Gründertieren abstammten. Ziel der Zucht ist nun, deren – ohnehin kleinen – Genpool zu erhalten.

In Rumänien ausgewildert

Heute leben alleine im Donaumoos 27 Wisente, um die sich die Betreuer Paula Fletscher, Annette Reindl, Alfred Wiedmann, Michael Strobel und Hans Wild kümmern – ehrenamtlich oder als geringfügig Beschäftigte. 99 Wisente wurden in den vergangenen 20 Jahren im Donaumoos geboren, 33 Tiere kamen aus



▲ Dekan Werner Dippel (links) hat sich beim Festakt einen Eindruck vom Wisentprojekt verschafft. Neben ihm Amtstierarzt Johannes Riedl (Mitte) und Michael Hafner vom Donaumoos-Zweckverband. Fotos: Hammerl

anderen Gehegen. 34 aus dem Donaumoos stammende Rinder wurden wiederum an andere Gehege abgegeben, 18 in Rumänien ausgewildert.

Europaweit gibt es aktuell rund 10 000 Tiere, von denen mittlerweile dank erfolgreicher Auswilderungsprojekte, zum Beispiel in den Südwestkarpaten, 80 Prozent in Freiheit leben. Fachlicher Leiter des – laut Landrat Peter von der Grün – „Leuchtturmprojekts“ ist der Amtstierarzt Johannes Riedl. Der Veterinär hat mit seinem Team unter anderem eine Methode entwickelt, die Wildtiere ohne Narkose zu verladen. Mit Hilfe der Zucht- und Auswilderungsprojekte ist es gelungen, den Wisent auf der Roten Liste von der Stufe „verletzlich“ zu „nahezu gefährdet“ aufsteigen zu lassen.

„Ich habe viel gelernt und interessante Einblicke in das Wisentprojekt erhalten, das für unsere Region ein Alleinstellungsmerkmal besitzt“, bi-

lanziert Dekan Werner Dippel nach dem Festakt. Besonders der Vortrag über das Zuchtprogramm habe ihn fasziniert, aber auch die internationalen Aspekte des Projekts.

Am Wisentgehege geht die Feier mit einem Umtrunk in den gemütlichen Teil über. Kurz bevor Regen einsetzt, zeigen sich den Gästen einige Wisente in natura – ein beeindruckender Anblick, der die zuvor gehörte Theorie ergänzt.

Artenschutz liegt auch den diözesanen Umweltbeauftragten sehr am Herzen. „Er ist ein wichtiger Teilbereich unserer Arbeit“, sagt Umweltbeauftragter Karl-Georg Michel. „Wir greifen damit ein wichtiges Anliegen von Papst Franziskus auf, die Schöpfung zu bewahren“. Der Papst weist immer wieder auf den dramatischen Schwund der Artenvielfalt hin und bittet darum, „unseren Lebensstil im Sinne einer ökologischen Umkehr zu verändern“. Andrea Hammerl



◀ Im Wisentgehege im Donaumoos wurden in den vergangenen 20 Jahren 99 der in ihrer Art „nahezu gefährdeten“ Tiere geboren. Neben dem Landschaftsschutz liegt der Schwerpunkt heute auf der Arterhaltung.

ANGEBOT DER PILGERSTELLE

Reise zu Ulrichskirche im Hohen Norden

AUGSBURG – Die Pilgerstelle der Diözese Augsburg und das Bayerische Pilgerbüro laden zu einer Fahrt zur nördlichsten Ulrichskirche Deutschlands in St. Peter-Ording ein. „Heiliger Ulrich im Hohen Norden“ lautet das Motto der Reise vom 9. bis 12. November 2023, die anlässlich des Ulrichsjubiläumjahres organisiert worden ist. Die geistliche Begleitung der Fahrt übernehmen Bischof Bertram Meier und Diakon Andreas Martin.

Die Gruppe reist mit Zug und Bus in das nordfriesische Seebad. Dort werden bei einer Kirchenführung die Glasfenster des Allgäuer Künstlers Erich Schickling (1924 bis 2012) erläutert. Einige historische evangelische Kirchen werden ebenso besucht wie das Nationalpark-Haus mit der Ausstellung „Weltnaturerbe Wattenmeer“. Auch eine Stadtführung in Friedrichstadt steht auf dem Programm sowie an drei Tagen Messfeiern.

Untergebracht sind die Pilger im Hotel Windschur in St. Peter-Ording, inmitten der Sanddünen gelegen. Im Preis von 785 Euro pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmer-Zuschlag 111 Euro) sind Frühstück, zweimal Abendessen und ein festliches Abschiedsessen sowie Busfahrten und der Besuch des Nationalpark-Hauses enthalten. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 20 Personen. Information und Anmeldung bei der Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Peutingenstr. 5, Telefon 08 21/31 66-32 40, E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de.



▲ Die Ulrichskirche in St. Peter-Ording. Foto: Kirchengemeinde St. Knud

Römer-Familiertage

GÜNZBURG – Am 2. und 3. September finden im Günzburger Turniergarten jeweils von 11 bis 17 Uhr die „Römer-Familiertage“ statt. Geschichtsdarsteller lassen die Antike lebendig werden und bieten Einblicke in den Alltag vor 2000 Jahren. Eine Gladiatorenschule führt Kämpfe vor. Der Eintritt ist frei. Informationen unter www.landkreis-guenzburg.de.

GOTTESDIENST IN NEUBURG

Nun bläst genügend Wind

Bischof Bertram erinnerte sich bei Orgelweihe an Tücken des Instruments



▲ Bischof Bertram Meier weiht das Instrument in der Hofkirche. Fotos: Hammerl

NEUBURG A. D. DONAU – Am Patroziniumstag der Neuburger Hofkirche hat Bischof Bertram Meier die aufwendig sanierte Orgel des Gotteshauses geweiht. In dem Gottesdienst am Hochfest Mariä Himmelfahrt entlockte der Orgelsachverständige des Bistums, Pater Stefan Kling, dem Instrument festliche Klänge.

Am Beginn der Festmesse stand eine „Fanfare Sinfonia“ eines Bläserensembles. Die frisch sanierte Orgel musste noch stumm bleiben, bis Bischof Bertram die Treppe zur Empore hinaufstieg und die Orgel weihte. Zu dem Anlass war er selbst nach Neuburg gekommen, wo er 1991 seinen Dienst als Kaplan angetreten hatte. Bei ihm würden viele Erinnerungen wach, merkte er an – doch nicht ausschließlich positive.

„Schon damals war die Orgel immer für Überraschungen gut“, meinte der Bischof augenzwinkernd. „Immer wieder ging irgendein Teil kaputt.“ Auch Stadtpfarrer Herbert Kohler war seit seinem Amtsantritt mit dem Sorgenkind Orgel befasst. Deshalb galt sein besonderer Dank dem Bischof, der, „als die Finanzierung noch nicht rund war, die Bürgerschaft übernommen hatte“.

Arbeiten der Superlative

Viele der 2500 Orgelpfeifen waren verstimmt gewesen, etliche herausgebrochen, ramponiert oder porös, zum Teil bestand Unfallgefahr; der Motor muckte, Schimmelbefall kam hinzu. Das alles ist nun Vergangenheit. Die Orgel wurde in einer „Restauration der Superlative“, wie der

Bischof betonte, generalüberholt und erhielt einen neuen Spieltisch. Zudem erstellte Pater Kling ein mechanisch und elektronisch neues Klangkonzept mit neuen Registern wie Trompete und Cornett.

Der Leiter des Amtes für Kirchenmusik war es auch, der das Instrument am Weihetag spielte und die Besucher in der vollbesetzten Hofkirche mit der neugewonnenen

Klangschönheit und -fülle der Orgel beeindruckte. Neben dem Grand Choer von Théodore Dubois, der Orgelsolemnität von Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Sebastian Bachs Choralvorspiel „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr“ gehörten vier Variationen über „Maria aufgenommen ist“ zu den musikalischen Höhepunkten der Festmesse.

Die Kirchenmusik stellte Bischof Bertram auch in den Mittelpunkt seiner Predigt. „Zu einem Fest gehört Musik“, sagte er, „dazu gehören Menschen, die in die Tasten greifen, aber auch eine gute Hardware, ein gutes Instrument“. Das alte hatte unter anderem zu wenig Wind gemacht. „Das kommt mir bekannt vor“, meinte der Prediger. „Wir machen oft selber viel Wind, aber der Heilige Geist weht nur schwach.“ Gerade in diesen angespannten, konfliktreichen Zeiten sei die Musik etwas besonders Wertvolles, eine „Sprache jenseits der Sprache“, die innerlich berühre und Kraft schenke.

Restauriert wurde die aus dem Jahr 1968 stammende Orgel in der Orgelbauwerkstätte Siegfried Schmid in Immenstadt im Allgäu, als Intonateur war Martin Geß-



▲ Pater Stefan Kling spielt an der Orgel, für deren Sanierung er das Klangkonzept erstellt hat.

ner an Bord. Die Kosten von rund 320 000 Euro werden überwiegend vom Förderverein „Freunde der Hofkirche“ getragen. 93 000 Euro wurden gespendet, darunter waren zahlreiche Orgelpatenschaften, für die Hofkirchenadministrator Alfred Hornung unermüdlich geworben hatte. 30 000 Euro steuert die Diözese bei, 3000 Euro die Stadt Neuburg. Der Förderverein soll reaktiviert werden und zukünftig wieder mehr in Erscheinung treten. Vor dem Weihedienst hatte im benachbarten Amalienhof eine kleine Feier für 115 Förderer stattgefunden. *Andrea Hammerl*

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Moldergeruch?
 Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
 Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
 VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
 Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Kaufgesuche

**Frau Winter kauft
 Leinenhandarbeitsdeckchen
 und Stickereien.
 Telefon 0172 61 78 740.**

Beilagenhinweis:
 Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage
 Region Augsburg oder Unser Allgäu bei.

Betriebskosten – wer übernimmt was?

Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern

- Betriebskosten wirksam im Mietvertrag vereinbaren
- Erstellung von Betriebskostenabrechnungen
- Kostenlose Rechtsberatung
- Formularenservice

Informationen und Fragen:
www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0

Haus & Grund®
 Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
 Augsburg



Nachruf

Monsignore Werner Schnell

Als Kunstreferent der Diözese erwarb er sich bleibende Verdienste

Am Vorabend seines Goldenen Priesterjubiläums am 14. Juli brach Monsignore Werner Schnell (Foto: Felix Landgraf) auf, um am Gastmahl des ewigen Lebens teilzunehmen. Sein Heimgang weckte viele Erinnerungen. Der Start ins Leben am 23. November 1944 in Amsterdam stand noch im Zeichen des Zweiten Weltkriegs und der Judenverfolgung. Die Eltern waren vor dem Naziregime nach Holland geflüchtet und dort untergetaucht, denn der Vater war Jude. Bald nach Ende des Kriegs kehrte die Familie mit ihren drei Kindern nach Deutschland zurück.

In Reichenbach bei Oberstdorf wuchs Werner Schnell in der Nachbarschaft zur Kirche auf. Bei Pfarrer Johann Schniebel durfte er täglich ministrieren. Die Erschließung der Breitachklamm war das Verdienst des Seelsorgers, der seinen Ruhestand in Reichenbach verbrachte.

Später wurde Werner Ministrant in Schöllang. Der Wunsch, Priester zu werden, war geweckt, aber der Weg zu diesem Ziel war steil und steinig. Nachdem die Hürde des Abiturs geschafft war, ging Werner Schnell nach München, um Theologie und Kunstgeschichte zu studieren. Das Georgianum, ein Seminar der bayerischen Diözesen, ermöglichte ihm ein sorgenfreies Studium.

Am 14. Juli 1973 empfing er die Priesterweihe und am 22. Juli feierte er seine Primiz auf dem Schöllanger Kirchbichl-Feld. Der Zug zum Primizaltar wurde noch von der Sonne begleitet, dann kam es zu heftigen Regengüssen mit Blitz und Donner. Unmittelbar nach dem Primizsegen schien wieder die Sonne. Allen Mitfeiernden blieb diese Messe in lebenslanger Erinnerung.

Für ein Jahr durfte der Neupriester als Kaplan seinen Oberstdorfer Heimatpfarrer unterstützen. Dann erbat sich der Direktor des Georgianums, Professor Walter Dürig, Werner Schnell als wissenschaftlichen Assistenten. Es ging ihm darum, die Kunstschatze des Seminars zu erfassen. Es entstand ein Kunstführer durch das Georgianum.

1976 bat ihn Bischof Stimpfle, in die Pfarrei Hechendorf zu gehen. Im Rückblick nannte Schnell die Aufgabe äußerst schwierig. Mit Geduld, Liebenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit konnte er die Gemeinde ein Stück weit einen. Die größte Aufgabe aber wurde für den Geistlichen die Stelle

des Kunstreferenten der Diözese und später die Leitung des Diözesanbauamts. Die vielen Restaurierungen, die damals durchgeführt wurden, verlangten eine sachgemäße und einfühlsame Begleitung. Altarraumgestaltungen erforderten Überzeugungskraft.

Die größte Leistung war jedoch die Renovierung des Augsburger Doms (Foto unten). Hier hat sich Werner Schnell bleibende Verdienste erworben. Der Titel eines Monsignore war mehr als verdient. Schließlich wurde ihm als Ordinariatsrat die Leitung des Diözesanbauamts anvertraut. So sehr er sich als Diözesankonservator mit Freude um die Kunstschatze kümmerte, wollte er noch viel lieber als Seelsorger wirken. Mit der Übernahme der Pfarrei Dießen konnte er beides verbinden. Wie nicht anders zu erwarten, beschenkte er seine Pfarrei mit einem ausgezeichneten Kirchenführer. Schon mit seinem Buch „Imago Pietatis“ über den Augsburger Dom hatte er Maßstäbe für profunde Kirchenführer gesetzt. Vier Jahre später ging er nach Uffing. Auch für diese Pfarrei wie auch für Oberstdorf entstand ein Kirchenführer. Bischof Bertram nennt Monsignore Schnell in seinem Nachruf „einen Brückenbauer zwischen Kunst und Glaube“.

Mit 60 Jahren wollte er sich aus der Verantwortung zurückziehen und ging nach Immenstadt zur Mithilfe in der dortigen Pfarrei, um dann 2012 nach Oberstdorf heimzukehren. Noch einmal zog es ihn nach München. Er übernahm die Stelle eines Seelsorgers in einem Heim der Barmherzigen Schwestern. Die Corona-Einschränkungen ließen ihn ins Elternhaus nach Reichenbach zurückkehren.

Ein notwendiger Krankenhausaufenthalt ließ sich nicht länger aufschieben. So sehr er es sich gewünscht hätte, sein Goldenes Priesterjubiläum in Schöllang zu feiern, wurde nun dort für ihn das Requiem gehalten. Sein Neffe, der Generalvikar von Breda in Holland, Prälat Norbert Schnell, hielt



die Ansprache. Seine letzte Ruhestätte erhielt Monsignore Schnell auf dem Burgfriedhof von Schöllang.

Ludwig Gschwind



▲ Den Dankgottesdienst feierten der Jubilar und die Gemeinde St. Michael mit mehreren Geistlichen und einer großen Ministrantenschar. Fotos: Marksteiner

STATTLICHER FESTZUG

Mit dem Pfarrer gefeiert

Pater Heim beging in Kochel 50. Priesterjubiläum

KOCHEL – Die Pfarrei St. Michael in Kochel am See hat mit einer Heiligen Messe und einem Fest das Goldene Priesterjubiläum von Pater Heiner Heim SDB gefeiert.

Nach Weckruf und Kirchenzug begann der festliche Dankgottesdienst in der Pfarrkirche, den der 80-jährige Jubilar zelebrierte. Zur Seite standen ihm dabei die Patres Bernhard Stiegler, Benedikt Lautenbacher, Hieronymus Messmer, Claudius Amann sowie die Diakone Georg Meigel und Hubertus Klingebiel. Auch eine große Ministrantenschar feierte mit.

Nach der Messe ging es für den Jubilar in der Ehrenkutsche und einem stattlichen und farbenprächtigen Festzug der Ortsvereine sowie Kirchenbesucher, angeführt vom Trommlerzug und der Musikkapelle, zur festlich geschmückten Heimatbühne. Dort sorgte Mesner Anton Heigl für den reibungslosen Ablauf des Festakts. Familie Suttner stellte die sehr gute Bewirtung aller Mitfei-

ernden sicher. Es wurde eine große Feier mit einem bunten Reigen aus Ansprachen, Einlagen und musikalischer Unterhaltung. Bürgermeister Thomas Holz ging in seinen Glückwünschen auf die Aussage des Jubilars ein: „Wenn man was mit ganzem Herzen macht und damit aus tiefster innerer Überzeugung sowie mit Freude und Begeisterung, dann kann man es auch gut und lange machen!“

Der Festausschuss und alle Mitwirkenden und Helfer, darunter die Plattler, die Minis und die Kuchenbäckerinnen, sorgten für ein schönes Fest, bei dem lange gefeiert wurde.

Sepp Neuner



▲ In der Kutsche ging es für Pater Heim zum Festakt an der Heimatbühne.

Floßfahrt auf der Donau für Männer

AUGSBURG – Die Männerseelsorge im Bistum bietet von Freitag, 29. September, bis Sonntag, 1. Oktober, eine Floßfahrt an. Wasser, Wind und die Natur sollen Lehrmeister hin zu mehr Lebendigkeit sein. Start ist am Freitag um 17 Uhr voraussichtlich in Neuburg an der Donau. Die Teilnahmegebühr beträgt 170 Euro inklusive Verpflegung. Anmeldung unter Telefon 0821/3166-2131 oder per E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Verlosung

Vom 25. August bis 10. September lockt der Herbstplärrer wieder mit seinen Fahrgeschäften, Schaustellerbetrieben und bayerischer Gemütlichkeit. Die Katholische Sonntagszeitung verlost 15 mal zwei Gutscheine für einen „Bummelpass“ beim „Süßen Tempel“ der Familie Noli. Wer teilnehmen will, sende bis 30. August eine E-Mail mit dem Stichwort „Plärrer“ an redaktion@suv.de. Viel Erfolg!

Foto: HajoJothu via Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>)

Menschen im Gespräch



Zum Schuljahresende wurde an der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung Maria Stern eine neue Generation an **Hauswirtschaftlerinnen** verabschiedet: 15 Schülerinnen, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2022/23 erfolgreich abgeschlossen haben. In einem Gottesdienst gab Bischof Bertram Meier den Absolventinnen die Worte des heiligen Augustinus mit auf den Weg: „Fang nie an aufzuhören, hör nie auf anzufangen!“ Bei der anschließenden Feier in der Turnhalle erinnerte Schulleiter Wolfgang Ullmann an die Menschlichkeit und Nachhaltigkeit des Berufs der Hauswirtschaftlerin. Unter Applaus nahmen die Absolventinnen ihre Zeugnisse entgegen.

Foto: Schnell-Arbter/Maria Stern



Im Freistaat Bayern wurden im vergangenen Jahr über 28 000 Menschen eingebürgert. Im Landkreis Augsburg haben im laufenden Jahr bis Ende Mai bereits 230 Personen eine neue Heimat gefunden. Bei einer Einbürgerungsfeier mit Landrat Martin Seiler (*rechts*) berichtete **Pfarrer Victor Roger Nkou Fils** aus Gablingen von seinem persönlichen Weg. Der gebürtige Kameruner ist zeitweise in Italien aufgewachsen, hat in Rom und Israel studiert und spricht viele Sprachen. Für sein Promotionsstudium der Bibelwissenschaften kam er nach Augsburg und wurde in Gablingen ansässig, wo er in seiner Freizeit beim örtlichen Fußballverein mitspielt. Für ihn ist die Einbürgerung „ein wichtiger Schritt zur Integration, auch ein Bekenntnis zu den Werten und zur Kultur des Landes“, sagt Nkou Fils. In Deutschland fühle er sich zuhause, erklärt der 53-Jährige. Seit zwei Jahren arbeitet er in der Seelsorge in der Pfarrei Gablingen-Langweid mit. Im Bild außerdem die Fachbereichsleiterin für Staatsangehörigkeitsrecht, Susanne Lerner.

Foto: Julia Pietsch/Landratsamt

Die Kita St. Georg in Friedberg-Stätzing hat auf der Suche nach



Fachkräften durch Ehrenamt eine große Unterstützung in der Verwaltung gewonnen. **Josef Kirmair** kümmert sich seit neun Jahren um die Bürokratie der Kindertagesstätte – ehrenamtlich. Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, Eva Gottstein, dankte Kirmair für sein langjähriges Engagement und stellte ihn im „Ehrenamt der Woche“ vor. „Dass er seinen früheren Hauptberuf in seinem Ruhestand ehrenamtlich ausübt, ist sehr bemerkenswert und verdient vollste Anerkennung“, lobte Gottstein. Foto: Abbrancati/Kita St. Georg



Der **Unterstufenchor des Gymnasiums Maria Stern** in Augsburg hat am „Treffen bayerischer Schulchöre“ im Funkhaus des Bayerischen Rundfunks teilgenommen und die Ergebnisse der Chorarbeit präsentiert. Nach dem Wertungssingen wurde dem Chor unter der Leitung von Bernhard Ledermann eine Teilnahme „mit hervorragendem Erfolg“ bescheinigt. Die Jury lobte den homogenen Chorklang, die gute Textverständlichkeit und den Teamgeist. Der Chor bewege sich auf „bayerischem Spitzenniveau“. Die 52 Kinder sangen unter anderem eine Vater-Unser-Vertonung von Arvo Pärt und das Volkslied „Geh' aus mein Herz und suche Freud“.

Foto: privat



In der Pfarrkirche St. Vitus in Weichering (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) feierten drei Paare ihre Goldene Hochzeit: **Marianne und Alois Boos** (Mesner in Weichering-Lichtenau, *Mitte*), **Jakob und Magdalena Ehammer** (*rechts*) sowie **Josef und Theresia Martin**. Die Kinder gratulieren herzlich und wünschen noch viele glückliche Jahre.

Foto: privat



▲ Der Direktor des Dominikus-Ringeisen-Werks Martin Riß (von links), Hausgeistlicher Karl Heidingsfeld, Generaloberin Katharina Wildenauer und Geschäftsführer Peter Heinrich verabschieden die Schwestern Salesia Zott, Dagmar Schoder, Bona Kreuzer und Amata Stark. Foto: Hans Bosch/privat

Nonnen verabschiedet

In Krumbad soll besonderer Geist erhalten bleiben

URSBERG/KRUMBAD – In Krumbad ist in diesem Sommer eine Ära zu Ende gegangen: In dem Heilbad, das über 128 Jahre von Klosterfrauen geführt worden war, wurden die letzten vier Nonnen in den Ruhestand verabschiedet.

Die Schwestern Salesia Zott, Dagmar Schoder, Bona Kreuzer und Amata Stark ziehen sich aus der Einrichtung zurück. Zwar bleibt das älteste Heilbad Schwabens weiter unter dem bekannten Namen mit einer 55-Prozent-Mehrheit in der Hand der St. Josefskongregation. Doch sowohl die wirtschaftlichen Geschicke als auch die der Patientenbetreuung werden künftig zur Gänze von weltlichen Angestellten gelenkt. Geschäftsführer Peter Heinrich versprach jedoch bei der feierlichen Verabschiedung, dass der besondere Geist des Heilbades „auch in Zukunft nicht verloren gehen“ werde.

Das Heilbad, 1418 gegründet, kam 1891 in den Besitz von Dominikus Ringeisen. Der Plan des Geistlichen, dort blinde Menschen betreuen zu lassen, wurde allerdings schnell revidiert und das Bad von den Schwestern aus Ursberg als Heilstätte weiterbetrieben.

Über schwierige Zeiten mit zwei Weltkriegen, NS-Schergen vor Ort, der Einrichtung von Lazaretten sowie einer Aufnahmestation für Heimatvertriebene nach 1945 konnten die Schwestern ihr Bad halten, Menschen versorgen, ihnen bei ihrer Heilung helfen und für sie da

sein. Es gelang ihnen sogar, Bischof Johannes Baptista Sproll und – zumindest vorübergehend – Pater Rupert Mayer vor dem langen Arm der Nazis zu beschützen.

Erst in den 1950er Jahren konnte das Heilbad schließlich wieder seine eigentliche Arbeit aufnehmen. Insbesondere unter der 36 Jahre währenden Leitung von Schwester Monika Rogg erlebte es einen enormen Aufschwung.

Einmalige Note verliehen

Dieser war auch mit der Einführung der Kneippschen Heilmethoden, der Anerkennung als Rehaeinrichtung sowie systematischen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen verbunden. Schon 1955 konnten 1299 Patienten betreut werden, zum Großteil durch die 30 Schwestern, die ihren eigenen Konvent in Krumbach unterhielten und dem Heilbad seine einmalige Note verliehen.

Dennoch musste das Bad schon 1981 die Weichen neu stellen: Mit der Gründung der Heilbad Krumbad GmbH schuf die St. Josefskongregation mithilfe des Bezirks, des Landkreises und der Stadt Krumbach eine sichere Basis, um den Fortbestand der Einrichtung über die tätige Arbeit der Klosterfrauen hinaus zu sichern. Nun, 2023, ist nach beinahe 130 Jahren der Ernstfall eingetreten. Der Konvent Krumbad ist aufgelöst, die letzten vier Schwestern sind nach Ursberg umgezogen.

Gertrud Adlassnig

STERNSSINGERAKTION 2022

Spendensumme auf Niveau vor Corona

AUGSBURG (pba) – Nach zwei Jahren der coronabedingten Einschränkungen hatten sich zahlreiche Kinder und Jugendliche im Bistum Augsburg Anfang 2023 im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen wieder persönlich auf den Weg gemacht. Jetzt steht fest: Trotz der Sorge vieler Menschen um die steigenden Energiepreise ist die Spendensumme angewachsen – die Sternsinger im Bistum Augsburg sammelten mehr als 3,5 Millionen Euro ein. Im Vorjahr waren es 2,3 Millionen gewesen. Damit bewegt sich das Ergebnis wieder auf dem Niveau vor der Pandemie.

Die größte Kindersolidaritätsaktion der Welt stand unter dem Motto „Kinder stärken – Kinder schützen“ und stellte hilfsbedürftige Kinder in Indonesien in den Mittelpunkt. Aus dem Bistum Augsburg beteiligten sich 890 Gemeinden und Gruppierungen. Insgesamt kamen die 27 deutschen Bistümer zusammen auf eine Spendensumme von 45,5 Millionen Euro.

Zum Jahreswechsel machen sich die Sternsinger wieder auf den Weg. „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ heißt dann ihr Leitwort. Eröffnet wird die bundesweite Aktion am 29. Dezember in Kempten. Informationen finden sich unter www.sternsinger.de.

GESTALTERISCHER NACHMITTAG

Eine Flasche zum Leuchten bringen

ROGGENBURG – Am Samstag, 30. September, findet im Bildungszentrum des Klosters Roggenburg von 14 bis 16.30 Uhr ein gestalterischer Nachmittag für Kinder von acht bis 14 Jahren statt. Mit Acrylfarben wird eine leere Flasche bemalt und zu einem individuellen Kunstobjekt. Die Flasche wird anschließend von innen beleuchtet und zur stimmungsvollen Tischdekoration. Ob ein verschneiter Baum oder eine bunte Sonnenblume oder verschiedene Tiere als Motiv – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Kursleiterin Gini Klose hat auch viele Anregungen dabei und hilft, wenn ein Arbeitsschritt nicht so recht klappen sollte. Treffpunkt ist im Foyer des Klosters. Die Kursgebühr beträgt 25 Euro pro Kind, Materialkosten von ca. fünf Euro werden mit der Kursleitung abgerechnet. Weitere Informationen und Anmeldung unter: <https://veranstaltungen.kloster-roggenburg.de>, Telefon: 073 00/96 11 0.



▲ Zwei, die einander ins Herz geschlossen haben: Vera Pein mit dem kleinen Rafaelo.

Foto: Reitzig

MIT LIEBE UND HINGABE

„Alle meine Kinder“

Vera Pein schenkte als Pflegemutter 60 Kindern ein Zuhause und Wärme

INNING – Vera Pein bezeichnet ihre Existenz hier auf Erden als „mein wunderschön volles Leben“. Und das bestand bis jetzt aus Mühe und Fürsorge für andere, egal ob in der Familie oder Fremde. Eine große Zahl an Pflegekindern fanden und finden bei ihr Geborgenheit und Zuversicht für ein eigenständiges Leben.

Es ist ein kleiner Weiler, in dem die umtriebige Vera Pein vor 18 Jahren ihr Zuhause fand, auf einem alten Bauernhof inmitten der Natur unweit des Wörthsees. Dass in diesem Anwesen mit dem liebevoll gehegten Gemüsegarten eine ganz besondere Atmosphäre herrscht, spürt man als Besucher sofort.

Vielfache Mama und Oma

Wie viele Kinder es genau waren, denen sie Zuflucht bot, kann sie gar nicht sagen. Es dürften wohl weit über 60 an der Zahl sein, die sie inzwischen Mama und auch schon Oma nennen. Das macht ihr so schnell niemand nach. Eins weiß sie jedoch genau: Sie möchte keine der kleinen Seelen missen, um die sie sich hingebungsvoll gekümmert hat und von denen ein paar auch heute noch in ihrer Obhut sind.

Häufig arbeitet Vera Pein dabei am Limit, ohne auf ihr eigenes Wohl

zu achten. Das rächt sich jetzt, aber die gelernte Arzthelferin lässt sich nicht unterkriegen. Sie ist eine ausgesprochene Kämpfernatur, wenn es sein muss, auch gegen die Behörden, die natürlich immer wieder Schwierigkeiten bereiten.

Schwierige Verhältnisse

Zugesprochen wurden ihr, der heute 66-Jährigen, die meisten Kinder, die aus Vernachlässigung, der Drogenszene oder sogar mit Fluchterfahrungen zu ihr kamen, über die Jahre vom Starnberger und Münchner Jugendamt, teils auch ganz spontan von einer Minute zur nächsten. In einem solchen Moment hieß es, schnell zu reagieren und Kompromisse eingehen zu können.

Als sie das erste Pflegekind bei sich aufnahm, lebte Vera Pein schon getrennt und hatte selbst zwei Kinder großzuziehen. Ihre Kinder waren sieben Monate und sieben Jahre jung. Hinzu kamen ihre beiden zunehmend pflegebedürftigen Eltern. Zuvor hatte Pein viele Jahre in Italien gelebt, wollte aber wegen ihrer Eltern unbedingt nach Deutschland zurück. „In diesem Land“, so erzählt sie, „habe ich unendlich viel für mich gelernt, was mir jetzt zugute kommt.“

Über ihren Alltag und ihre Erfahrungen als Pflegemutter hat Pein

sogar ein Buch geschrieben, in dem der Leser mit hinein in ihren nicht immer leichten Alltag genommen wird. Es heißt „60 Mal Mama. Wie ich als Pflegemutter erkannte, was Kinderseelen brauchen“.

Besondere Freude bereitet es ihr, wenn sie merkt, dass sich bei „ihren“ Kindern das abhanden gekommene Urvertrauen wieder einstellt. Nach wie vor versucht sie, ihren Zöglingen Flügel zu geben, damit sie lernen, eines Tages allein zu fliegen.

Damit ihr das gelingt, muss sie sich finanziell sehr nach der Decke strecken. Ein Gewinn in der Ratesendung „Wer wird Millionär?“ von 64 000 Euro und einige eingehende Spenden haben bislang ein Auskommen gewährleistet.

Für einen großen Traum

Damit sie an einem Tag in der Zukunft „wenn meine Kinder alle abgenabelt sein werden“ – so sagt sie – in einem von ihr erträumten Tiny House leben kann, sammelte die Initiative „Gemeinsam Gutes Bewegen“ für sie 26 000 Euro. „Jetzt muss zuerst einmal die Baugenehmigung für das bereits vorhandene Grundstück erteilt werden, auf dem ich das dann aufstellen darf“, plant sie und strahlt trotz aller Anstrengung.

Renate Reitzig

Donauries- Ausstellung

19. DONAURIES AUSSTELLUNG



Nach einer sechsjährigen Pause wird der Stauferpark in Donauwörth bei der Donauries-Ausstellung zu einem pulsierenden Messezentrum, in dem 220 lokale Unternehmen ihre Dienstleistungen, Produkte und Informationen präsentieren.

Große Verbrauchermesse

DONAUWÖRTH – Eigentlich hätte die Donauries-Ausstellung, auf der sich Unternehmen, Organisationen und Institutionen im Zwei-Jahres-Rhythmus präsentieren, zuletzt 2021 in Donauwörth veranstaltet werden sollen. Allerdings kam diesem Termin die Corona-Pandemie in die Quere. Nun aber findet die Wirtschafts- und Verbrauchermesse wieder statt. Der Stauferpark in Donauwörth verwandelt sich vom 30. August bis 3. September in einen Anlaufpunkt für interessierte Bürger sowie Familien, die einen abwechslungsreichen Tag verbringen möchten. „Wir freuen uns, nach einer so langen Durststrecke dieses Jahr endlich wieder der Gastgeber der Donauries-Ausstellung sein zu dürfen“, sagt Oberbürgermeister Jürgen Sorré.

Austern und Wein

Der Landkreis Donau-Ries präsentiert sich in einer eigenen Halle. Eine abwechslungsreiche Kombination aus Informationsständen, Bühnenprogramm und Städtepartnerschafts-Aktion wird dort geboten. Heuer warten französische Austern, österreichischer Wein, ungarische Spezialitäten und Handwerkskunst aus dem Erzgebirge auf die Besucher. „Mit der traditionellen Partnerschafts-Aktion können wir den Besuchern vermitteln, wie sehr die Städtepartnerschaften in unserem Landkreis gelebt werden“, erklärt Landrat Stefan Rößle. Das zentrale Thema der Landkreishalle ist das 20-jährige Bestehen der Stabsstelle Kreisentwicklung und Nachhaltigkeit. „Die Besucher finden bei uns Informati-

onen zu sämtlichen Themenbereichen, in denen wir tätig sind. Dazu gehören Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Entwicklungsarbeit, Wirtschaft, Ehrenamt und Tourismus“, erklärt Klemens Heining, Leiter der Stabsstelle Kreisentwicklung und Nachhaltigkeit.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Biergarten, der von den „Geopark Ries kulinarisch“-Partnern bewirtet wird, lädt zu einer Verschnaufpause vom Messegelümmel ein. Der Bereich Ehrenamt bekommt in der Stauerhalle ausreichend Platz, sich zu präsentieren. An jedem Ausstellungstag sind verschiedene Vereine vor Ort und informieren über ihre Arbeit.

Nicht nur für Touristen, sondern auch für Einheimische sind die Freizeitangebote im Ferienland Donauries und im Geopark Ries interessant. Auch die Arbeitsgemeinschaft Schlösser und Museen ist vertreten und bietet Einblicke in die Geschichte der Region.

In der Halle B erwartet Gäste eine Gartenmeile, die jedes Gärtner- und Naturfreund-Herz höher schlagen lässt. Der Bayerische Bauernverband kommt mit einem Tierzelt und einer überdimensionalen Milchkanne. An der Milchbar werden erfrischende Milchshakes serviert. Halle G konzentriert sich auf Gesundheit, Wellness und Fitness, während die Bundeswehr in Halle F über Karrieremöglichkeiten informiert.

Das Handwerk-Festival auf dem Freige-lände folgt dem Motto „made by you“ und bietet allen Handwerks-Begeisterten die Möglichkeit, selbst Hand anzu-legen.



Energieversorgung und Mobilität

Auf der Donauries-Ausstellung in Donauwörth wartet der Energieversorger energie schwaben mit nahezu allem auf, was er zu bieten hat. Interessierte Besucher können sich über Mobilität informieren, zum Beispiel über Wallboxen und öffentliche Ladesäulen. Ein E-Mobil ist vor Ort. Ausstellungsstücke rund um die Photovoltaik und das neueste Modell einer Hybrid-Wärmepumpe werden präsentiert. Außerdem erfahren Interessenten alles Wissenswerte zu einem modernen Gasanschluss.

Zu finden ist der Stand von energie schwaben in Halle E, 1400. Flächenmäßig ist energie schwaben der größte Energieversorger in Schwaben und im Allgäu. „Aus der Region für die Region“ heißt das Motto des Unternehmens. Kundennähe garantieren sechs Betriebsstellen im Versorgungsgebiet. Fachkundige Mitarbeiter bieten Kundenservice und Beratung.

Foto: pixabay

Informationen:
www.energie-schwaben.de



Mit der Kraft
der Sonne selbst
Strom produzieren

Wir sind
für Sie vor Ort:
Halle E, 1400

Unsere Themen: Photo-
voltaik · E-Mobilität · alles
zum Gasanschluss
· Hybrid-Wärme-
pumpen

 **energie
schwaben**

Sonnen- energie von Schwabens Dächern



© ksushsh - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Christian Knauer (Dettenhofen) am 26.8. zum 83.

85.



Michael Arnold (Frechenrieden, Foto) und **Leonhard Arnold** (Hurlach, Foto) nachträglich am 24.8.; den Zwillingen die allerbesten Glückwünsche von den Kindern mit Familien. **Anton Ohmeyer** (Illertissen/Au) am 30.8.; die Freunde wünschen nur das Beste und Gottes Segen.

80.

Rosa Grünwald (Siefhofen) am 29.8.; **Harlinde Leo** (Gundelfingen) am 1.9.; Gottes reicher Segen soll unsere liebe Oma auf all ihren Wegen auch künftig begleiten, das wünschen ihr von Herzen Constanze und Johannes. **Marianne Mall** (Ziertheim) am 1.9.; Gesundheit und Gottes Segen wünscht Karl mit Familie. **Maria Roskopf** (Ellenbrunn) nachträglich am 23.8.; viel Glück, Gesundheit und ein langes Leben, das möge dir der Herrgott geben. Das wünscht von ganzem Herzen dein Lebensgefährte Matthias.

Hochzeitsjubiläum

65.



Gertrud und Richard Riegel (Augsburg-Göggingen, Foto) am 30.8. Richard Riegel war 39 Jahre Mesner, seine Frau ist als Leiterin der Kolping-Frauengruppe aktiv. Es gratuliert die Tochter mit Familie.

60.



Betty und Magnus Harlander (Schorn, vorn im Foto) nachträglich am 8.8. Sie feierten das Jubiläum am 13.8. mit einer Dankmesse in der Pfarrei St. Magnus in Schorn und anschließend im Familienkreis. Betty Harlander war lange Jahre Mesnerin und Magnus Harlander sehr lange Kirchenpfleger der Pfarrei.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Marsch für das Leben

Familienbund organisiert Gebetskreise

Am Samstag, 16. September, findet in Berlin und Köln der „Marsch für das Leben“ statt. Alle, die nicht persönlich an einem der beiden Märsche teilnehmen können, ruft der Familienbund in der Diözese Augsburg gemeinsam mit der Abteilung Evangelisierung dazu auf, den „Marsch für das Leben“, seine Teilnehmer und seine Anliegen im Gebet zu begleiten.

Zum Auftakt der Gebetswachen für das Leben findet am Donnerstag, 14. September, in der Pfarrei Hl. St. Herz Jesu in Augsburg-Pfersee eine zentrale Eucharistiefeier mit Weihbischof Florian Würner statt. Der Rosenkranz beginnt um 18 Uhr, die Messe um 18.30 Uhr. Anschließend ist Gelegenheit, an einer eucharistischen Anbetung bis etwa 21 Uhr teilzunehmen. Alle, die sich für den Schutz des Lebens im Gebet einsetzen wollen, sind herzlich eingeladen.



vathaushalten rund um den 16. September eine Andacht halten. Diesem Aufruf folgen viele Gebetskreise und Pfarreien quer durch die Diözese – und inzwischen auch weit darüber hinaus. Damit viele Menschen von den Andachten und Gebetskreisen erfahren, bittet der Familienbund teilnehmende Pfarreien und Gruppen, ihm Ort und Datum zeitnah mitzuteilen. Die Veranstaltungsdaten werden dann auf der Homepage angekündigt, so dass sich viele Menschen anschließen können.

Um die Organisation einer Andacht unkompliziert zu ermöglichen, stellt der Familienbund unter www.familienbund.bistum-augsburg.de Andachstexte bereit. Auch ein Plakat für den Aushang kann dort heruntergeladen, ausgefüllt und ausgedruckt werden.

Kontakt:

Familienbund der Katholiken im Bistum Augsburg, Telefon 0821/3166-8860, E-Mail familienbund@bistum-augsburg.de.

Bitte Termine mitteilen

Wie in den vergangenen Jahren können alle Unterstützer zudem wieder vor Ort in ihren Pfarreien oder Pri-

LECHWERTACH-ORCHESTER

Serenade und Festmesse

BAD BAYERSOIEN/WIES – Zu den seit 1994 stattfindenden Konzerten im Parkhotel Bad Bayersoien und in der Wieskirche lädt das Lechwertach-Orchester mit 15 Musikern. Am Samstag, 26. August, um 20 Uhr sind beim Serenadenabend auf der Hotelterrasse Salonorchesterstücke, heitere Klassik, Musical- und Popsongs zu hören. Außerdem präsentieren Luisa Mayr (Gesang) und Philipp Oberparleiter (Akkordeonweltmeister) Hits und virtuose Instrumentalwerke. Am Sonntag, 27. August, umrahmt das Orchester um 11 Uhr den Festgottesdienst in der Wieskirche. Im Anschluss erklingen bei einem Postludiumkonzert Werke von Georg Philipp Telemann, Marc-Antoine Charpentier und Jeremiah Clarke. Ida König (Trompete), Elisabeth Kick (Orgel) und die jungen Talente des Vereins Lech-Wertach-Begegnungsland spielen unter der Leitung von Kulturpreisträger Wolfgang Scherer. Er dirigierte vor seinem Ruhestand das Orchester des Gymnasiums Maria Stern in Augsburg.

BILDHAUER

Vater und Sohn stellen Werke aus

BENEDIKTBEUERN – Bildhauerkunst von Vertretern zweier Generationen ist vom 25. August bis 24. September im Kloster Benediktbeuern zu sehen. Der Holzbildhauermeister Hans-Joachim Seitfudem und sein Sohn Joachim Seitfudem zeigen in der Ausstellung „Zwei Generationen – Vater und Sohn“ ihre Werke im Kreuzgang des Klosters.

Foto: oh



300 JAHRE ST. JOHANNES

„Seid ein Aushängeschild!“

Weihbischof Florian Wörner feierte mit Illdorfern das Jubiläum ihrer Kirche

ILLDORF – Vor 300 Jahren wurde die schicke Barockkirche St. Johannes der Täufer in Illdorf (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) geweiht. Eine lange Zeit, wie Weihbischof Florian Wörner anmerkte.

Zu Beginn des Festgottesdienstes sann der Weihbischof darüber nach, wie oft hier Menschen zusammenkamen, um das Wort Gottes zu hören, unzählige Messen, Taufen, Hochzeiten, Erstkommunionen und Firmungen zu feiern oder im Requiem von geliebten Menschen Abschied zu nehmen. 300 Jahre lang habe die Kirche den Ort dafür geboten – eine lange Zeit und eine wichtige Funktion.

In seiner Predigt schlug Wörner, der von den sechs Illdorfer Kommunionkindern und Dekan Werner Dippel am Altar begrüßt worden war, den Bogen zum Bistumsheiligen Ulrich. Vor 1100 Jahren war dieser Bischof von Augsburg geworden, sein Todestag jährt sich heuer zum 1050. Mal. Das Motto für das Jubiläumsjahr „Mit dem Ohr des Herzens“ gehe vom Herzen des Menschen als dessen geistige Mitte aus, als Sitz des Denkens, Wollens und Fühlens sowie des Gewissens, erklärte der Weihbischof. Es solle für das Wort Gottes geöffnet sein, damit die Saat aufgehen und reiche Frucht tragen könne.

„Geht nach draußen und lebt nach Gottes Wort, seid ein Aushängeschild“, gab Wörner den Gläubigen in der vollbesetzten Kirche mit. „Je mehr das tun, desto höher kann der Grundwasserspiegel des Glaubens wieder steigen.“



▲ Weihbischof Florian Wörner (Mitte) wurde von Dekan Werner Dippel (rechts) und den Illdorfer Kommunionkindern in der Pfarrkirche begrüßt. Fotos: Hammerl

Dekan Werner Dippel und Kaplan John Edosomwan konzelebrierten am Altar, assistiert von Diakon Andreas Buchfelder. Der Chor Cantabile unter Leitung von Simone Meier umrahmte die Festmesse. Das anschließende Pfarrfest, hier traditionell Gartenfest genannt, hatten Pfarrgemeinderatsvorsitzende Elisabeth Stöckl und Kirchenpfleger Gerhard Köhler mit ihren Helfern organisiert und auch die Rosenkränze gebastelt, die Wörner im Gottesdienst segnete. Sie waren beim Fest im Pfarrgarten als Erinnerung an das Jubiläum zu erwerben.

Dass die Illdorfer – von aktuell 281 Einwohnern sind 253 katholisch – stets zu ihrer Kirche standen, bewiesen sie über die Jahrhunderte mit finanziellen Kraftakten für Sanierungen. Bereits 1776 musste der

eingestürzte Kirchturm, der noch aus romanischer Zeit stammte, wieder aufgebaut werden. Es folgten mehrere Innenrenovierungen, 1941, 1953 und 2019 zudem Außenrenovierungen.

Als Erbauer der Kirche gilt Pfarrer Johann Michael Endreßer, ein gebürtiger Schrobenhausener. Für die Weihe kommt Johann Jakob von Mayr in Frage, der damals Weihbischof im Bistum Augsburg war. Die barocke Inneneinrichtung, darunter der Hochaltar mit dem Bild der Enthauptung des Namenspatrons, wird auf circa 1730 datiert. 1956 wurde die Kirche mit einer neuen Orgel ausgestattet. Vorläuferkirchen bestanden spätestens seit dem 13. Jahrhundert, denn der Kirchturm stammt aus der Zeit zwischen 1000 und 1250. *Andrea Hammerl*



▲ Die Illdorfer Pfarrkirche wurde über drei Jahrhunderte gepflegt und regelmäßig innen und außen saniert. Nach dem Festgottesdienst wurde im Pfarrgarten gefeiert.

KURS FÜR ELTERN

Kinder KESS erziehen

LEIPHEIM – Ein Elternkurs „KESS erziehen“ findet an fünf Abenden in Leipheim (Kreis Günzburg) statt. Eltern erfahren, welche sozialen und seelischen Grundbedürfnisse ihr Kind hat und was es zur positiven Entwicklung seines Selbstwertgefühls braucht. Eltern lernen, weshalb Kinder bestimmte störende Verhaltensweisen zeigen und wie sie darauf reagieren können. Der Kurs in den Räumen der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche an der Spitalhalde 10 in Leipheim wird jeweils von 19 Uhr bis 21 Uhr veranstaltet und von Andrea Kugler geleitet. Die Termine sind der 4., 11., 18. und 25. Oktober sowie der 2. November. Der Kurs kostet 50 Euro pro Person, 80 Euro pro Paar.

Anmeldung: Telefon 07 31/970 559 40, E-Mail efs-neu-uhl@bistum-augsburg.de.

LIEDER

Aus Renaissance und Frühbarock

ST. OTTILIEN – Unter dem Motto „Orpheus, I am“ ist am Samstag, 26. August, um 15.30 Uhr der Mythos von Orpheus in Liedern der Renaissance und des Frühbarock zu hören. Der US-amerikanische Musiker Joel Frederiksen (Bass, Laute, Erzlaute) singt und spielt in der Ottilienkapelle des Exerziten- und Gästehauses St. Ottilien.

MUSIK

Orgelkonzert unter dem Motto „Tanz“

LANDSBERG – Marianne Lösch ist am Samstag, 26. August, um 11.15 Uhr beim Landsberger Orgelsommer in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Gast. Die Musikerin ist seit vielen Jahren vor allem durch ihre Chor-Projekte in Landsberg bekannt, aber auch als ausgewiesene Orgelvirtuosin. Ihr Programm stellt sie unter das Motto „Tanz“. Sie spielt verschiedene Werke französischer Herkunft, etwa von Saint-Saëns, Boëllman und Naji Hakim. Einer der Höhepunkte ist der „Boléro“ für Orgel und Percussion von Pierre Cochereau, wofür Marianne Lösch den Percussionisten Alexander Herrmann gewinnen konnte. Karten gibt es an der Tageskasse ab 10.45 Uhr.





▲ Ein weiter Blick in die Landschaft eröffnet sich vom Biotop beim Güterverkehrszentrum Augsburg.

Fotos: Zoepf

Innehalten am Wegesrand

Hörweg führt zu Flurkreuzen im Norden von Augsburg

AUGSBURG/NEUSÄSS – Unter dem Titel „Innehalten – Kreuze an Alltagswegen“ wurde im Norden von Augsburg ein Hörweg eingerichtet, der in den Stadtteilen Bärenkeller und Oberhausen sowie in der Stadt Neusäß zu Wegkreuzen, einem Marienbildstock und einem Kriegerdenkmal führt.

Wegkreuze und Bildstöcke finden sich an Orten des besonderen Gedankens oder frommen Innehaltens, als Erinnerung an Menschen und historische Ereignisse oder Unglücke. Oft sind sie jahrhundertalte Zeichen der Frömmigkeit.

Früher waren Wegkreuze ein fester Bestandteil christlicher Tradition. Heute ist die Errichtung eines neuen Kreuzes oder Kruzifixes im öffentlichen Raum eher selten geworden. Oft gehen Menschen an diesen Wegzeichen vorüber, ohne für ein kurzes Gebet innezuhalten.

Die Errichtung des Primizkreuzes für den Neupriester Christoph Lentz im Jahr 2011 an seiner Heimatkirche St. Konrad im Augsburger Stadtteil Bärenkeller und die Weihe des Kreuzes an der Ecke Specht- und Dohlenweg beim Siedlerheim im Juli 2012, ebenfalls im Bärenkeller, waren besondere Ereignisse. Ebenso die Errichtung des Feldkreuzes auf dem Hügel im Ausgleichsflächenbiotop am Güterverkehrszentrum Augsburg.

Zu den Weg- und Feldkreuzen im Augsburger Nordwesten gibt es das Informations-Faltblatt „Innehalten – Kreuze an Alltagswegen“. Mit dem Smartphone kann der Spaziergänger zudem an jeder Wegstation einen QR-Code scannen. Dann erfährt er Wissenswertes zum jeweiligen Kreuz und erhält geistliche Impulse, die die Umgebung einbeziehen.

Über mehr als zehn Kilometer führt der Rundweg von Station zu Station. Er kann zu Fuß ebenso wie mit dem Fahrrad erkundet werden. Ausgangspunkt ist das Wegkreuz am Kobelweg/Oberer Schleisweg

in Augsburg. Es sind 15 Stationen, die dank der Kooperation der evangelischen und katholischen Pfarrgemeinden Oberhausen und Bärenkeller den Bogen von Kreuz zu Kreuz schlagen. Durch die Stadtteile Bärenkeller, Oberhausen und bis an den Rand von Neusäß führt die Tour, die an den einzelnen Stationen des Wegs zum Innehalten einlädt. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln aus dem Innovationsfonds der Diözese Augsburg.

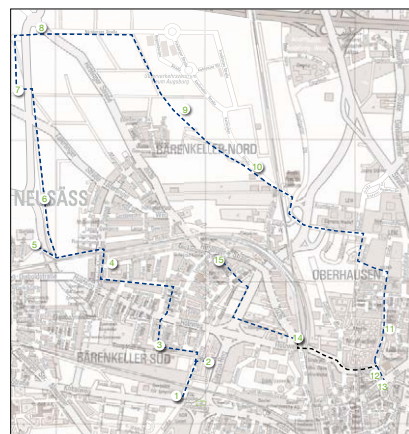
Annette Zoepf



Pilgern
daheim

Information:

Das Faltblatt zum Hörweg ist zu finden unter www.pg-augsburg-oberhausen-baerenkeller.de/innehalten-kreuze-an-alltagswegen.



▲ Der Hörweg hat 15 Stationen.

Grafik: oh

FÜR PAARE

„Zoff und Zärtlichkeit“

ROGGENBURG – Die Ehe- und Familienseelsorge in den Dekanaten Neu-Ulm und Günzburg lädt Paare vom 20. bis 22. Oktober zu einem Wochenende in das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg (Kreis Neu-Ulm) ein. Unter der Leitung von Ehe- und Familienseelsorger Ulrich Hoffmann geht es um „Zoff und Zärtlichkeit“. „Wir lieben und wir streiten uns“, erklärt Hoffmann. Beides gebe es in jeder Beziehung, denn der Traum von vollkommener Harmonie sei unrealistisch. Er verspricht ein wohltuendes Wochenende, um die Paar-Kultur zu stärken und Wege in die Zukunft zu entwickeln. Am Wochenende soll im Wechsel von kurzen Impulsen, Stille-Phasen und erlebnisorientierten Elementen ergründet werden, was zu Streit führt und wie dann auch wieder Versöhnung gelingen kann.

Anmeldung: Telefon 07 31/970 59 40, E-Mail efs-neu-uhl@bistum-augsburg.de.

KIRCHENMUSIK

Kurs an historischen Orgeln

FÜSSEN – Einen Orgelkurs für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker an den historischen Instrumenten des Orgelbauers Andreas Jäger in Füssen (Ostallgäu) bietet das Amt für Kirchenmusik am Dienstag, 3. Oktober, von 9.30 bis 17.30 Uhr an. Referent ist Professor Tobias Lindner aus Basel.

Anmeldung: Telefon 0821/3166-6401, E-Mail kirchenmusik@bistum-augsburg.de.

WALLFAHRT

Auflegung des Johanneshauptes

VIOLAU (fmi) – In der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Michael in Violau (Kreis Augsburg) findet am Sonntag, 27. August, die Wallfahrt zu Ehren von Johannes dem Täufer statt. Um 10 Uhr feiert Kaplan Pater Jiby John den Gottesdienst mit Auflegung des Johanneshauptes. Das Johanneshaupt aus der Spätgotik (um 1500) ist neben der Gottesmutter Maria das zweite Wallfahrtsbild in Violau. Es wird den Kirchenbesucher auf Wunsch aufgelegt. Es soll bei allen Kopfleiden helfen.



▲ Station Nr. 15 des Wegs ist das Primizkreuz von Christoph Lentz an der Kirche St. Konrad.



Nachruf

Pater Peter Stallauer
Der Missionar vom Kostbaren Blut
war ein volksnaher Prediger

Pater Peter Stallauer ist im Alter von 91 Jahren in Maria Baumgärtle (Unterallgäu) gestorben. Er stammte aus Laugna im Dekanat Dillingen/Donau. Das verband ihn mit dem heiligmäßigen Priester und Volksmissionar Bartholomäus Holzhauser, der im 17. Jahrhundert eine Priestergemeinschaft für Weltgeistliche gegründet hat. Er war ein Vorbild für Stallauer. Stallauer absolvierte zunächst eine Lehre als Bauschlosser. Ein kluger Beichtvater erkannte, dass dieser Jugendliche eine Berufung zum Priestertum hatte. Er machte Peter Mut, das Abitur anzustreben. Das brachte ihn in Berührung mit den Missionaren vom Kostbaren Blut. Dieser Gemeinschaft schloss er sich nach bestandenerm Abitur an und wurde 1964 in Salzburg zum Priester geweiht. Pater Peter erwies sich als volksnaher Prediger. Deshalb setzten ihn seine Oberen als Volksmissionar ein. Wie Bartholomäus Holzhauser wollte er Freude am Glauben wecken. In diesen Jahren führten noch viele Pfarreien Volksmissionen durch, um dadurch

den Glauben zu stärken. Die Nachfrage wurde schließlich immer seltener. Deshalb wurde Pater Peter nach Lindenberg (Allgäu) versetzt, um den dortigen Pfarrer zu unterstützen. Jahrelang versah er diesen Dienst als Mitarbeiter. Nach seinem 70. Geburtstag baten ihn die Oberen, Lindenberg zu verlassen, um die Mitbrüder im Wallfahrtsort Maria Baumgärtle zu unterstützen. Er wurde zum gefragten Beichtvater. In seinen Predigten kam er immer wieder darauf zu sprechen, welche Bedeutung das Kostbare Blut Jesu für die Christen hat. Er empfahl gerne das Stoßgebet: „Jesus, ich vertraue auf dich“ und erinnerte auch daran, dass der Monat Juli der Monat des Kostbaren Blutes Jesu ist. Im Gegensatz zum Marienmonat Mai und zum Schutzengelmonat September ist der Juli nicht so stark im Bewusstsein der Gläubigen verankert. Nun durfte Pater Peter von den Missionaren des Kostbaren Blutes im Monat des Kostbaren Blutes heimgehen zu dem, auf den er so innig vertraut hat.

Ludwig Gschwind



Zum heiligen Ulrich nach Buchdorf

KAISHEIM/BUCHDORF – Das Dekanat Donauwörth hat anlässlich des Ulrichsjubiläumsjahrs zur Fußwallfahrt von Kaisheim nach Buchdorf eingeladen. Buchdorf liegt unmittelbar an der Diözesangrenze und gehört zum Bistum Eichstätt, ehrt aber den Augsburgener Bischof Ulrich als Pfarrpatron. Trotz der hohen Temperaturen kamen knapp 50 Fußwallfahrer zum vereinbarten Treffpunkt nach Kaisheim. Den Wallfahrtsgottesdienst zelebrierten Pater Andreas Fritsch aus Kaisheim, Kaplan Pater Aneesh Puthussery aus der Pfarreiengemeinschaft Rain am Lech und Dekan Robert Neuner. In seiner Predigt erinnerte der Dekan an die viel gelobte Gastfreundschaft des heiligen Ulrich und machte auf die Gastfreundschaft im eigenen Herzen aufmerksam.

Foto: oh

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



Digitales Radio XORO DAB 142

- Empfang von digitalen Radiosendern
- Empfang von FM Radio möglich
- Bluetooth
- Alarm mit Schlummerfunktion und Einschlaf-timer
- Betrieb mit Netzteil oder Batterie



FEUERMEISTERIN Premium Grillhandschuhe

- Zertifizierter BBQ Handschuh
- Top-Rindspaltleder, atmungsaktiv
- Sehr angenehmes Tragegefühl
- Hohe Fingerbeweglichkeit und gute Griffeigenschaften
- Länge: 29 cm

REISENTHEL Kühltasche Coolerbag Twist

- Sehr dicke Isolierung für hohe Kühlleistung
- Stabiler, widerstandsfähiger Boden
- Maße (B x H x T in cm): 44,5 x 24,5 x 25
- Volumen: 20 Liter



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühren. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Digitales Radio 100603 FEUERMEISTERIN Grillhandschuhe 100300 REISENTHEL Kühltasche 100552

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Eine Kündigung ist erst nach Ablauf des ersten Jahres möglich und muss vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich bei uns eingehen.

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung 1/1 1/2 1/4

IBAN _____

Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 145,20.

X _____ Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail _____

Schulanfang



Der erste Schultag ist ein prägender Moment für Kinder und Eltern – ganz gleich, ob es sich um den allerersten Schultag oder ein neues Schuljahr handelt. Nun müssen sich die Kinder in einem neuen sozialen Umfeld beweisen und sich selbst beim Lernen organisieren. Mit der richtigen Ausrüstung und einer entspannten Einstellung gelingt der neue Lebensabschnitt – und wird richtig schön.

Mit Konzentration zum Erfolg

Wenn Schüler unkonzentriert sind und mit ihren Hausaufgaben nicht so zügig vorankommen, wie sie sollten, kann das viele Ursachen haben. Zu viel Medienkonsum und Ablenkung können Gründe sein oder auch zu wenig Bewegung und Schlaf. Und gerade, wenn es um das schulische Lernen geht, spielt häufig mangelnde Motivation eine Rolle. Viele vermeintliche Konzentrationsprobleme sind in Wahrheit Motivationschwierigkeiten. Denn wer nicht weiß, wofür er lernen soll, wird sich nicht begeistert auf seine Aufgaben stürzen. Haben die Kinder hingegen bestimmte Ziele im Blick, klappt es oft wesentlich besser. Das kann das nächste Zeugnis mit guten Noten sein oder auch der Traumberuf, der eine bestimmte Fähigkeit voraussetzt. Ein weiterer Störfaktor kann zudem ein schlecht eingerichteter Arbeitsplatz sein. Der Schreibtisch, an dem gelernt wird und Hausaufgaben erledigt werden, sollte stets mit allen erforderlichen Utensilien ausgerüstet und auch auf die Körpergröße des Schülers angepasst sein. Gegenstände, die ablenken, sollten woanders ihren Platz finden, denn Unordnung auf dem Tisch sorgt ebenfalls für Unruhe.



▶ An einem ruhigen, aufgeräumten Ort fällt es leichter, Hausaufgaben zu erledigen.

Foto: gem

Feste Zeiten und Regeln machen das konzentrierte Lernen ebenfalls leichter, denn Rituale stellen Verbindlichkeit her („Immer nach dem Mittagessen“). Wichtig ist zudem, dass alle, die gut lernen wollen, sich ausreichend bewegen. Denn die Gebiete im Gehirn, die Bewegung koordinieren, sitzen dort, wo sich auch das Arbeitsgedächtnis befindet. Bewegt man sich, werden diese Bereiche generell besser durchblutet – und zwar nicht nur, während man Sport treibt, sondern auch noch danach. Nicht zuletzt kann man Konzentration erlernen und üben.

Hier helfen Denkspiele wie das bekannte „Ich packe meinen Koffer“. Allzu große Sorgen, dass der Nachwuchs ein ausgewachsenes Konzentrationsproblem hat, müssen sich Eltern in der Regel erst mal nicht machen. „Beobachten Sie Ihr Kind einmal, während es sich mit etwas beschäftigt, das es gern macht“, rät Thomas Momotow vom Studienkreis. „Etwa beim Lesen, einem Computerspiel oder einer schwierigen Handarbeit. Wenn man sich auf so etwas über 20, 30 Minuten hinweg fokussieren kann, ist generell alles okay.“ *jdj*

WER HILFT MIR... BEIM LERNEN?

Am 25. Februar...

Mein BUCH ist da!
PUSTET.DE

WIR HABEN DA WAS VORBEREITET

Empfehlungen von Buch-Kennern mit Forscherdrang.

» Nicht lange suchen – lieber gleich entdecken!
Annastraße 4 in Augsburg, Tel. 0821/50224-0
Unsere Online-Buchhandlung: www.pustet.de

BUCHER PUSTET.de

Für eine leichte Schultasche

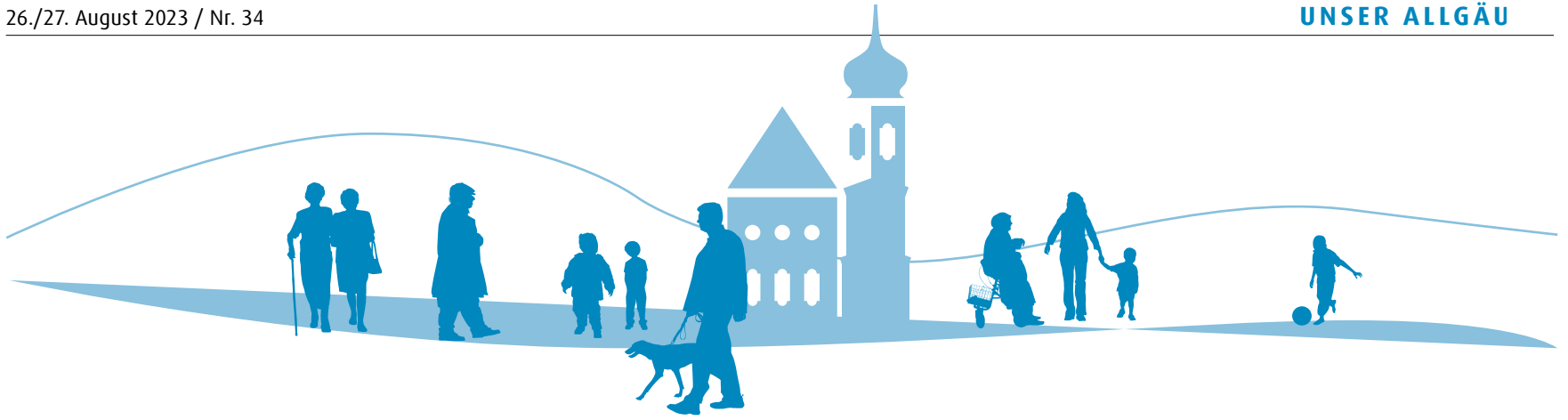
Bücher, Hefte, Stifte, Brotdose: Schon die kleinen Schulstarter haben ein großes Gepäck. „Der Ranzen ist meistens zu schwer“, beobachtet die Kinderorthopädin Nicole Wittmann. Wie kann man trotzdem den Rücken schonen? Der Kinderorthopädin zufolge liegt das Maximalgewicht für den Schulranzen bei zehn Prozent des Körpergewichts. „Geht man davon aus, dass ein Kind, das eingeschult wird, 25 Kilogramm wiegt, sind das 2,5 Kilogramm“, erklärt Wittmann. Der Haken bei der Sache: Schon der leere Ranzen kann 1,5 Kilogramm auf die Waage bringen. Bleibt theoretisch noch ein Kilogramm Zuladung übrig, was mit Hefen, Büchern, Brotzeit und Trinkflasche schnell erreicht ist. Doch mit einer cleveren Ranzenorganisation lässt sich die Last, die der Kinderücken tragen muss, etwas verringern. „Wichtig ist, dass nur das in den Ranzen kommt, was tatsächlich gebraucht wird“, rät Wittmann. Das heißt zum Beispiel: Das Sachkunde-Buch bleibt zu Hause, wenn das Fach an diesem Tag nicht im Stundenplan steht. Oder es wird in der Schule aufbewahrt, wenn der Nachwuchs es nicht für die Hausaufgaben benötigt. „Natürlich müssen Eltern ihre Kinder da erstmal heranzuführen, dass sie eben nicht ständig alles hin und her schleppen“, sagt Wittmann. Das kann ein tägliches Ritual sein – kurz gemeinsam durchge-



Foto: Günter Havlena/pixello.de

▶ Systematisch gepackt ist der Schulranzen nicht so schwer.

hen, was das Kind in der Schule braucht und was eben nicht. Ebenfalls wichtig: Die schweren Bücher sollten so eingepackt werden, dass sie sich möglichst nah am Rücken befinden. Denn: Je weiter schwerere Gegenstände vom Rücken entfernt sind, desto stärker zeigt sich eine Hebelwirkung, die nach hinten zieht und damit den Rücken belastet, heißt es bei der Aktion Gesunder Rücken (AGR). Natürlich muss der Ranzen passend eingestellt sein. Das bedeutet: Die Last sollte auf beiden Schultern gleichermaßen verteilt sein. Die Schultasche nur über eine Schulter zu hängen, ist daher tabu – ebenso wie unterschiedlich lang eingestellte Träger. Das Verbraucherportal Bayern rät zudem: Der Ranzen sollte eng am Rücken anliegen, Schultern und Oberkante sollten im besten Fall eine Linie bilden. *dpa*



PILGERN MIT DEM DRAHTESEL

Das Ziel war jede Mühe wert

700 Teilnehmer zwischen vier und 91 Jahren kamen zum Unterallgäuer Radlertag

MARIA BAUMGÄRTLE – Nass wurden beim 35. Unterallgäuer Radlertag nur die Drahtesel. Ihre Besitzer bekamen dagegen Sonne pur und bestenfalls einen erfrischenden Spritzer Weihwasser ab. Etwa 700 Pedalritter – doppelt so viele wie im vergangenen Jahr – steuerten am Feiertag Mariä Himmelfahrt den Wallfahrtsort Maria Baumgärtle an, um ihre Fahrräder segnen zu lassen.

Unterschiedliche Gründe ließen die Radler nach Baumgärtle strampeln. Meist schwangen sie sich aus religiösen, teils aber auch aus rein sportlichen Gründen in den Sattel. Am Ziel angekommen, waren die Anstrengungen mit der „Tretmühle“ schnell vergessen.

Wie schon in den Vorjahren traten die Mitglieder des Theatervereins Zaisertshofen kräftig in die Pedale. 13 der Laienschauspieler gingen auf Pilgerfahrt, um den Segen für sich und ihre Fahrräder abzuholen. Bereits um die Mittagszeit füllten mehrere hundert Radler, teils in sportlichem Outfit, das weite Rund vor der Kirche. Alle lobten die gute Organisation der Veranstaltung und schwärmten von den landschaftlich reizvollen Strecken.

„Lieber mit dem Rad unterwegs als im Auto im Stau stehen“ ist seit



▲ Pater Georg Wiedemann segnete Fahrräder und ihre Besitzer. Fotos: Issing

Jahren das Motto des AdFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) Memmingen, der mit 20 Radlern mit von der Partie war. „Wenn man viel mit dem E-Bike unterwegs ist, will man immer wieder gut nach Hause kommen. Da hilft ein Segen schon“, gaben sich Anni und Pius Ott aus Hasberg überzeugt.

Vier Frauen aus Legau, die gerne radeln, gaben dem Ehepaar recht. „Auch wir legen viel Wert auf die Segnung unserer Räder und kommen zudem wegen der Marienandacht nach Baumgärtle“, sagten

sie. Und während Hubert Rogg aus Mittelrieden und Reinhold Stadler aus Markt Wald als „Barone von Drais“ andere in die Kunst des Holzradfahrens einweihten, schwärmten 25 Berg- und Radlfreunde aus Illertissen-Au vom Radlertag als einem tollen Gemeinschaftserlebnis.

Stolz und Freude

Allen Grund zum Jubeln hatten die Radlfreunde aus Zusmarshausen. Sie stellten mit 47 Teilnehmern die größte Gruppe und strampelten in der Königsklasse auf Platz eins. „Ich habe es wieder geschafft“, freute sich Adalbert Diepolder aus Memmingen. Der 91-jährige Senior war der älteste aller Pedalritter. Er verteidigte seinen Titel aus dem Vorjahr und begründete seine Fitness so: „Ich fahre noch täglich mit dem Rad und habe viel Routine.“

Großen Beifall gab es bei der Siegerehrung auch für die zwei vier Jahre alten jüngsten und erstplatzierten Teilnehmer Ernst Fickert aus Schlegelsberg und Leonhard Nattenmiller aus Tussenhausen. Ihnen folgte der sechs Jahre alte Noah Burghardt aus Babenhausen auf den

zweiten Platz. Landrat Alex Eder beglückwünschte die drei kleinen Buben mit Urkunden und Geschenken. Viel Applaus gab es auch für Wolfgang Reitingner aus Legau, der mit 44 Kilometern die weiteste Anreise hatte.

Bild für dem Glauben

Kein Radlertag ohne Marienandacht. Wie gewohnt fand sie unter freiem Himmel auf dem Platz neben der Kirche statt. Die Gruppe „Klangzauber“ aus Breitenbrunn übernahm die musikalische Gestaltung. In seiner Predigt verglich Pater Georg den Glauben mit dem Radfahren: „Man braucht einen Lenker, um den richtigen Weg einzuschlagen, eine Klingel, um auf sich aufmerksam zu machen, und ein Licht auf dunklen Straßen.“

Nach der Andacht segnete er alle Räder und deren Besitzer. „Hoffentlich reicht das Weihwasser“, scherzte der Pater angesichts des großen Ansturms der pilgernden Radler.

Franz Issing



▲ Mehr als 700 radelnde Pilger nahmen an der Marienandacht teil.



▲ Reinhold Stadler aus Markt Wald trat als Barone von Drais auf und weihte Pater Georg sowie Landrat Alex Eder in die Geheimnisse des Holzradfahrens ein.



▲ Die beiden Jugendbeauftragten von Stiefenhofen, Christoph Fleschhut und Sarah Grath, haben das Dorfgarten-Projekt ins Leben gerufen. Fotos: Winkler

AUCH GRUNDSCHÜLER WERKELN FLEISSIG

Neues Leben im Pfarrgarten

Die Dorfgemeinschaft nutzt die Fläche in der Ortsmitte

STIEFENHOFEN (owi) – Die Zeiten, in denen der Pfarrgarten in Stiefenhofen der Selbstversorgung des jeweiligen Pfarrers diente, sind schon lange vorbei. Zuletzt war die 700 Quadratmeter große Fläche zunehmend von Gebüsch bewachsen und befand sich im Dornröschenschlaf. Nun aber wird sie zu neuem Leben erweckt.

Einen Dorfplatz oder anderen zentralen Treffpunkt in der Ortsmitte gibt es in Stiefenhofen nicht. Das brachte die Jugendbeauftragten der Gemeinde, Sarah Grath und Christoph Fleschhut, auf die Idee, den früheren Pfarrgarten zu einem solchen Treffpunkt zu machen. Gespräche mit Kirchenverwaltung und Diözese folgten. Am Ende stand ein Vertrag, der die kostenfreie Nutzung der Fläche durch die Dorfgemeinschaft erlaubt.

Schnell war die Grundschule mit „im Boot“. Über sie erfolgte ein Förderantrag bei der Baywa-Stiftung. Diese stellte für einen Schulgarten zwei Hochbeete samt Arbeitsgeräten zur Verfügung. Damit war ein Grundstein gelegt. Und so sind es jetzt auch die Buben und Mädchen der Grundschule, die regelmäßig im neuen Dorfgarten aktiv sind. Auch



▲ Kästen für Erdbeeren und Hochbeete mit Kräutern wurden bereits realisiert.

Eltern helfen mit, wenn es gilt, die Parzellen der Fläche wieder nutzbar zu machen. Im ersten Bereich ist das schon gut gelungen. Hier ist auch ein „Bohnen-Tipi“ entstanden.

In der nächsten Parzelle können sich Fleschhut und Grath eine Feuerstelle samt Sitzmöglichkeit vorstellen. Mit der Katholischen Landjugend sind sie schon im Kontakt. Im hinteren Bereich ist eine kleine Streuobstwiese mit alten Zwetschgen- und Birnensorten entstanden.

KLEINE ZEITREISE

Ortsrundgang in Nesselwang

NESSELWANG – Auf einer kleinen Zeitreise den Ort erleben: Das kann man am 28. August um 10 Uhr beim Rundgang „Nesselwang erleben“ (zwei Stunden). Anmeldung bis zum Vortag, 9 Uhr, bei der Tourist-Info, Telefon 083 61/92 30 40.

KUNERTH-MUSEUM

Ausstellung zu Hundertwasser

OTTOBEUREN – Bis 22. Oktober läuft im Diether-Kunerth-Museum die Schau „Friedensreich Hundertwasser – Im Einklang mit der Natur“. Geöffnet ist sie Dienstag bis Freitag von 11 bis 16 Uhr sowie Samstag/Sonntag von 12 bis 17 Uhr.

NEUES LEBEN IN ALTEN MAUERN

Burgentage im September

ALLGÄU/AUSSERFERN – 26 Gemeinden beteiligen sich vom 10. bis 24. September an den „Burgentage Allgäu-Außerfern 2023“. Mittelalterführungen, Wettbewerbe, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und Wanderungen füllen die Burgen der Region mit neuem Leben und laden zum Besuch ein. Die Gemeinden stellen insgesamt 100 Veranstaltungen auf die Beine. Dabei sind unter anderem Bad Grönenbach, Altusried, Pfronten, Mindelheim, Hopferau, Reutte und Wildpoldsried. Unter anderem gibt es Vorträge des international anerkannten Burgenexperten Joachim Zeune. Unter www.burgentage.de ist das gesamte Programm mit allen Terminen zu finden.

DIE SCHÖPFUNG ERLEBEN

Spirituelle Naturgänge

KAUFBEUREN – Die Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamts Kaufbeuren/Ostallgäu und die Katholische Erwachsenenbildung laden zu „Spirituellen Naturgängen für Erwachsene“ ein. Nächster Termin ist am 10. Oktober. Die Teilnehmer sind zwischen 9 und 12 Uhr zwei bis 2,5 Stunden auf unbekannteren Wegen in der Umgebung von Kaufbeuren unterwegs. Der herbstliche Rundgang zum Thema „Luft“ bietet Gelegenheit, Gottes Schöpfung im Herbst zu erleben. Der Treffpunkt wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Teilnahme kostet sechs Euro. Anmeldung bis spätestens Montag vor dem Termin: Seelsorgeamt Kaufbeuren/Ostallgäu, E-Mail: bsa-kf@bistum-augsburg.de.

AM EINSTIGEN WIRKUNGSORT

Mit sieben seiner Kapläne

Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer Franz Römer gefeiert

KAUFBEUREN – Sein 50-jähriges Priesterjubiläum hat Pfarrer i.R. Franz Römer auch mit seiner ehemaligen Pfarrei Heiligstes Herz Jesu Neugablonz gefeiert. Hier hatte er 19 Jahre lang bis zu seinem Ruhestand, den er am 31. August 2015 antrat, gewirkt.

(2002 bis 2004), Thomas Wagner (2006 bis 2008), Daniel Ertl (2008 bis 2010) und Dominic Leutgäb (2010 bis 2012). Verhindert waren die ehemaligen Kapläne Klaus Distl (2004 bis 2006) und Jörg Biercher (2012 bis 2014).

Den Festgottesdienst zelebrierte Bischöflich Geistlicher Rat Römer mit seinem Nachfolger Pfarrer Thomas Hagen sowie sieben seiner ehemaligen Kapläne. Es waren dies Raffaele De Blasi (1996 bis 1997), Thomas Rein (1997 bis 2000), Ralf Putz (2000 bis 2002), Rainer Florie

Pfarrer Thomas Wagner würdigte in seiner Predigt eindrucksvoll das Leben und Wirken des Jubilars. Dem feierlichen Gottesdienst schloss sich ein Empfang im Pfarrsaal an. Die Gemeindeglieder kamen dabei in großer Zahl mit dem Jubilar und den ehemaligen Kaplänen ins Gespräch.

Eugen Rebholz



▲ Bei einem festlichen Gottesdienst wurde in der Kirche Heiligstes Herz Jesu in Neugablonz das Goldene Priesterjubiläum von Pfarrer i. R. Franz Römer gefeiert.

Foto: Rebholz

PONTIFIKALAMT IN DER GEBETSSTÄTTE

An junge Menschen weitergeben

Weihbischof Anton Losinger appelliert an Mariä Himmelfahrt an ältere Generation

WIGRATZBAD – Zahlreiche Gläubige haben sich am Hochfest Mariä Himmelfahrt in der Sühnekirche der Gebetsstätte Wigratzbad zum Pontifikalamt mit Weihbischof Anton Losinger versammelt. Es herrschte eine andächtige Stimmung in dem markanten Gotteshaus. Die Gebetsstätte wird seit dem Frühsommer 2021 von der geistlichen Gemeinschaft „Familie Mariens“ geleitet. Direktor der Gebetsstätte ist Pater Florian M. Kerschbaumer. Er begrüßte nach dem feierlichen Einzug der Geistlichen die Gläubigen.

Der Glaube an die Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel sei seit über 1500 Jahren bezeugt und 1950 durch Papst Pius XII. für die römisch-katholische Kirche zum Dogma erhoben worden, erklärte Weihbischof Losinger zu Beginn des Pontifikalamts. „Maria, die Jungfrau und Gottesmutter, war auf eine einzigartige Weise erwählt“, betonte er.

Maria sei – modern ausgedrückt – der Prototyp der Vollendung der Schöpfung. Sie sei das Zeichen der Hoffnung und des Glaubens an eine unsterbliche Seele. „Was wäre das für eine Menschheit, der eine solche ewige Perspektive abhandenkäme? Die nicht mehr sensibel wäre für dieses Geheimnis, das unserem Leben Tiefe und Stärke gibt?“, fragte der Weihbischof.

Er zitierte den international bekannten Benediktinermönch David Riedl: „Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Werte reduziert. Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, aber nicht



▲ Pater Florian M. Kerschbaumer (rechts) begrüßte am Hochfest Mariä Himmelfahrt bei strahlendem Sonnenschein Weihbischof Anton Losinger in der Gebetsstätte Wigratzbad.

mehr, wie man lebt. Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren Leben. Wir kommen zum Mond, aber nicht mehr an die Tür des Nachbarn. Wir können Atomspalten, aber nicht unsere Vorurteile.“

Weihbischof Losinger beklagte, man müsse über die Lebensperspektive junger Menschen besorgt sein, wenn niemand mehr da ist, der ihnen erzählt, dass die Herrlichkeit der Begegnung mit Gott das Leben rettet. Eine der wichtigen Botschaften des Hochfests der Aufnahme Mariens in den Himmel sei es, die grandiose Hoffnung an eine Generation junger Menschen weiterzugeben.

Am Ende des feierlichen Gottesdienstes segnete der Bischof die Kräuterbuschen, die zahlreiche

Gläubige mitgebracht und am Marienaltar abgelegt hatten. Sie hängen anschließend das ganze Jahr über in Häusern und Ställen.

Keine Schiffsprozession

19 Jahre lang war das Pontifikalamt in der Gebetsstätte das würdevolle „Warm-up“ zur Fatima-Schiffsprozession auf dem Bodensee gewesen. Insgesamt 38 Jahre lang pilgerten bis zu 4500 Gläubige aus ganz Europa auf sechs Schiffen aus der Schweiz, aus Österreich und aus Deutschland über den abendlichen See, um gemeinsam zu beten und zu singen.

An der Stelle, an der sich die drei Landesgrenzen auf dem Bodensee schneiden, stellten sich die Schif-

fe zu einem Gebetsstern auf. Der Ehrengast, meist ein hochrangiger Bischof, hielt seine Predigt, weihte Europa dem Herzen Mariens und sprach den eucharistischen Segen über die Länder Europas.

Niemand ahnte, dass es – zumindest für längere Zeit – die letzte Fatima-Schiffsprozession sein würde, als am 15. August 2019 zum 38. Mal zu Mariä Himmelfahrt mehr als 3000 Gläubige über den Bodensee pilgerten. Als Ehrengast war Weihbischof Losinger dabei.

Momentan „Geschichte“

Veranstalter der Schiffsprozession war 19 Jahre lang die Gebetsstätte Wigratzbad. Organisiert wurde sie in dieser Zeit vom Ehepaar Elfie und Harald Madlener, das sie von ihrem Begründer, dem Schreiner Ferdinand Andreatta, übernommen hatte. Dieser Marienverehrer habe ein großes Organisationstalent besessen und die Schiffsprozession ebenfalls 19 Jahre lang durchgeführt, erinnert sich Elfie Madlener.

Von 2020 bis 2022 verhinderte die Coronapandemie das Großereignis, bei dem sich so viele Menschen auf engstem Raum begegneten. Aber auch 2023 gab es keine Pilgerfahrt – denn die geistliche Gemeinschaft „Familie Mariens“ sei intensiv mit ihren neuen Aufgaben beschäftigt. Es fehle schlichtweg an Kapazitäten.

Ob es die Schiffsprozession später wieder geben wird? Elfie Madlener meint dazu: „Momentan ist die Schiffsprozession Geschichte. Aber Pater Florian wird bestimmt die richtige Entscheidung treffen.“

Susi Donner



▲ Traditionell stehen an Mariä Himmelfahrt die sorgsam gebundenen Kräuterbuschen im Mittelpunkt. Sie durften auch beim Pontifikalamt mit Weihbischof Losinger nicht fehlen. Die Gläubigen hatten sie am Marienaltar (rechts) abgelegt. Fotos: Donner



BUNT UND LEBENDIG

Liebe zu Heimat und Tradition

Großes Gautrachtenfest prägte in Kempten ein strahlendes Festwochen-Finale

KEMPTEN – Bei strahlendem und heißem Sommerwetter ist am Sonntag die 72. Allgäuer Festwoche zu Ende gegangen. Den Abschluss tag prägten nicht zuletzt die Trachtler mit ihrer Freude an Brauchtum und Heimat. Der Allgäuer Gauverband der Gebirgstrachten- und Heimatvereine feierte auf der Festwoche mit dem 86. Allgäuer Gautrachtenfest sein 111-jähriges Bestehen.

Von den 4500 Mitgliedern im Gauverband nahmen am frühen Nachmittag 1500 aus 46 Vereinen am großen Trachtenumzug teil. Von der Allgäu-halle ging es durch die Innenstadt, vorbei an der Residenz und der Basilika St. Lorenz, zum Festwochengelände. Zahlreiche Besucher schauten begeistert zu.

Durch die Corona-Zwangspause wurde aus dem 110-jährigen Bestehen des Gauverbands kurzerhand das 111-jährige. Bei Sommerhitze und Sonnenschein strahlten auch die Gesichter um die Wette. Allein manch' warme Tracht machte dem einen oder anderen zu schaffen. Doch die erfahrenen Trachtler – bald werden sie auch beim Oktoberfestumzug mitgehen – hatten viel Trinkwasser dabei.

Mit Enzian und Edelweiß

Mit einem Festgottesdienst in der Basilika St. Lorenz hatten die Trachtler am Vormittag ihren Festtag begonnen. Kaplan Joseph Afat-



▲ Strahlende Gesichter und golden schimmernde Radhauben prägten den Abschluss tag der Festwoche. Fotos: Diebold

chao empfing die Vereine mit ihren schönen Fahnen, die mit Enzian und Edelweiß bestickt waren. „Ihr seid so schön in Euren Kleidern“, lobte Afatchao.

Gott und die Tradition seien eng verbunden. Jesus habe von seinen Eltern die jüdische Tradition angenommen. Als Zwölfjähriger habe er die Wallfahrt nach Jerusalem und viele jüdische Feste erlebt. Er habe sicher auch getanzt, sagte Afatchao mit Blick auf die Trachten- und Heimatvereine. Die Überlieferung der Traditionen habe etwas „Heiliges“.

Sie werde immer neu an die Kinder weitergegeben.

Die Allgäuer hätten als Schätze Berge, Flüsse, Seen und Kühe. Milch und Käse gehörten untrennbar dazu. Ebenso prägend für die Region seien ihre Sänger und Musikkapellen – und ohne Tracht wäre das Allgäu um vieles ärmer. Wegen seiner Schönheit sei das Allgäu sogar in seiner afrikanischen Heimat Togo bekannt, erzählte Afatchao. In der ehemaligen deutschen Kolonie werde die Allgäuer Musik bis heute geliebt und übersetzt.

Die Trachtler aus dem Gauverband würden „seit 111 Jahren die Sitte und Tracht der Alten“ erhalten und durch die Zeiten Solidarität, Gastfreundschaft, Gerechtigkeit und Fremdenliebe pflegen, hob der Zelebrant hervor. Ohne Gott sei nichts von Dauer. Die Musik der Trachtler beziehe sich auf ihn als Quelle. Es werde auch ihm zu Ehren musiziert.

Ein „Füreinander, Miteinander, Untereinander und Beieinander“ machten das Leben in den Vereinen aus. „Wenn wir uns nicht an unsere Herkunft erinnern, werden wir keine Zukunft haben“, unterstrich der Kaplan. Er ermutigte: „Seid stolz auf Eure Vorfahren und bewahrt ihr Erbe. Gott segne den Gauverband und sein Allgäu.“

Fürbitten im Dialekt

Auf bewegende Weise brachte Franziska Limmer von den „Bergmännle Kempten“ die Fürbitten im Dialekt vor: In den Vereinen würden die Familien Heimat und gelebten Glauben finden, sagte sie. Auch seien dort Zukunftsängste leichter zu ertragen. Betont wurde in den Fürbitten auch die Bedeutung der Wiesen, Wälder, Seen und der Landwirtschaft. Gerade die Jungen sollten neu erfahren, wie wertvoll es ist, seine Heimat zu schützen, formulierte Limmer. Dazu wünschte sie den Ehrenamtlichen im Gauverband viel Weitblick und Kraft.

Nach dem Gottesdienst zogen die Besucher mit der Musikkapelle Heiligkreuz ins Festwochen-Gelände ein und zeigten auf der Bühne einige Tänze.

Friedlicher Verlauf

▲ Für den Allgäuer Gauverband, der am Abschluss tag der Festwoche sein 86. Gautrachtenfest feierte, bildete der Gottesdienst in der Basilika den Auftakt zu einem besonderen Tag. Christliche Motive und Erinnerungen an Wallfahrten oder Fahnenweihen prangten als Band an den prächtigen Standarten und Fahnen.

Die Festwoche blickt nach zwei Ausfällen und einem Neustart 2022 in diesem Jahr auf ein beachtliches Ergebnis. Nach vorläufigen Angaben der Veranstalter erlebten etwa 160 000 Besucher in einer sommerlich-heißen Woche das „FeWo-Gefühl“ und genossen nach den Corona-Jahren erstmals wieder in vollem Umfang den Dreiklang aus Wirtschaftsmesse, Kulturtagen und Heimatfest.

Auch Oberbürgermeister Thomas Kiechle freute sich mit den Organisatoren über den friedlichen Verlauf und den bewährt traditionellen Charakter der Festwoche. Heuer





▲ Nach dem Gottesdienst in der Basilika ging es für die Trachtler in einem feierlichen Kirchenzug zum Festwochengelände. Alhornbläser durften nicht fehlen.



▲ Mit Hackbrett, Zither, Gitarre und Kontrabass umrahmte die Familie Fleischhut aus Börwang den Festgottesdienst in der Basilika St. Lorenz.

waren die Aussteller mit größeren Flächen versehen, um ihnen mehr Freiraum zu geben. Dazu gab es Thementage und Sonderschauen. Auch die Festzelte, das Feiern, die

Blasmusik und Kulinarisches gehörten wie immer zur Traditionswoche. Das Jahrmarktgefühl vom vergangenen Jahr samt Kinderkarussell kam noch dazu.

Das heimische Handwerk zeigte sich von seiner besten Seite, was auch Hans-Peter Hartmann als vormaliger Kreishandwerksmeister und aktueller Festwochen-Beauftragter vorantrieb.

Kinder-Baustelle

Zu den schönsten Neuerungen der 72. Allgäuer Festwoche zählte die „Kinder-Baustelle“ im Schulhofgelände. Ausgestattet mit Bauhelmen und Warnwesten konnten die Mädchen und Buben nach Herzenslust bauen und graben und sogar manchen „Schatz“ finden.

Josef Diebold



▲ Der Rundgang über das Festwochengelände lockte die Besucher auch am Abschlussstag. Das Foto zeigt den Stand des Imkervereins Kempten. Andreas (von links), Resi und Anton Stiefenhofer haben sich dem Allgäuer Honig verschrieben. Andreas Stiefenhofer ist Schwabens Zuchtobmann für die Bienenvölker. Anton Stiefenhofer war 30 Jahre lang Vorsitzender im Kemptener Verein.

BAUERNHOFMUSEUM

Spannende Fledermausnacht

Einen Tag später können Kinder bei der Kartoffelernte helfen

ILLERBEUREN – Im Schwäbischen Bauernhofmuseum findet am Samstag, 26. August, ein Themenabend zur Europäischen Fledermausnacht statt. Am Sonntag, 27. August, können Kinder bei der Kartoffelernte anpacken.

Anlässlich der 27. Internationalen Fledermausnacht lädt der Landesbund für Vogelschutz (LBV) zu einem Vortrag ins Museum ein: Ab 19 Uhr erzählt Brigitte Kraft, Leiterin der LBV-Bezirksstelle Schwaben, Wissenswertes über die faszinierenden Säugetiere.

Wenn das Wetter stimmt, beginnt im Anschluss eine Wanderung zum Illerufer. Dort kann man mit etwas Glück Fledermäuse mittels Detektoren hören und im Schein der

Taschenlampe beim Flug beobachten. Treffpunkt zur Fledermausnacht ist der Sonderausstellungsraum des Museums im Neubauerhof. Der Zugang erfolgt über das Gitterdrehkreuz von der Museumsstraße. Einlass ist kurz vor 19 Uhr.

Sehr beliebt ist auch die Kartoffelernte im Bauernhofmuseum. Heuer findet sie am 27. August statt. Ab 11 Uhr fährt der Kartoffelroder über den Acker. Kinder können die frisch gerodeten Kartoffeln einsammeln. Feste Schuhe und robuste Kleidung werden empfohlen. Als Dank gibt es ein 1-kg-Kartoffelsäckchen.

Wer dann noch nicht genug von Kartoffeln hat, kann sich beim Kartoffeldruck ausprobieren und Schürzen oder Stoffbeutel kreativ verzieren (Kursgebühr: vier Euro).



Mariensingen erfreut Besucher

SCHWARZENBERG – Ein Genuss für Ohren und Augen war das Mariensingen in der Pfarrkirche in Schwarzenberg. Gestaltet wurde es vom Bläserduo Gruber, dem Gesangsduo Barbara und Regina Baitz, Andrea Überhör mit der Steirischen, dem Jolargang Hörnerblick und der Stubenmusik „Gonz Gleagle“ sowie Pfarrer Roland Högner. *Text/Foto: Eddi Nothelfer*

STEFANUSKREIS

Vortrag von Wunibald Müller

MINDELHEIM – Der Stefanuskreis Mindelheim und die KEB laden am Mittwoch, 6. September, um 19.30 Uhr zu einem Vortrag mit Aussprache ins Caritas-Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4, ein. Zu Gast ist der Theologe, Psychotherapeut und Autor Wunibald Müller, ehemaliger Leiter des Recollectio-Hauses in Münsterschwarzach. Er spricht zum Thema „Warum ich dennoch in der Kirche bleibe – und jetzt?“.

FÜHRUNG

Drei Friedhöfe mit viel Geschichte

MEMMINGEN – Zum Alten Friedhof, dem Judenfriedhof und dem Waldfriedhof geht es am Sonntag, 27. August, um 18 Uhr bei einer zweistündigen abendlichen Führung. Treffpunkt ist beim Eingang des Alten Friedhofs gegenüber der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Die Kosten betragen neun Euro (Kinder/Jugendliche sind frei). Männer werden gebeten, beim Besuch des jüdischen Friedhofs eine Kopfbedeckung zu tragen.



▲ Dem Regen trotzen mussten die vielen Trachtler beim Festgottesdienst zum 94. Gautrachtenfest des Oberen Lechgauverbandes.

Fotos: Haas, Hölz

Gemeinschaft, Glaube, Tradition

Stadtpfarrer Deuring betont bei Gautrachtenfest kostbare immaterielle Schätze

WEISSENSEE – Es war ein ganz besonderes Ereignis für den Trachtenverein D’Falkenstoaner. Der Verein richtete in Füssen-Weißensee das 94. Gautrachtenfest des Oberen Lechgau-Verbandes aus. Die Anmeldungen ließen für den Gottesdienst am Festsonntag eine außerordentlich hohe Beteiligung erwarten. Und tatsächlich hieß Stadtpfarrer Frank Deuring über 1000 Trachtler willkommen.

Deuring (Füssen) zelebrierte die Heilige Messe mit Pfarrer Wolfgang Schnabel (Seeg) und Diakon i. R.

Fredl Hoffmann (Füssen). Auch der evangelische Pfarrer Peter Neubert ehrte die Trachtler mit seiner Anwesenheit. Wegen des einsetzenden Regens musste der Gottesdienst nach 20 Minuten vom Kirchplatz ins Festzelt verlegt werden. Pfarrer Deuring stellte die „Schätze“ des Fests in den Mittelpunkt seiner Predigt und meinte damit gelebte Werte wie Tradition, Gemeinschaft, die Schöpfung und den Glauben.

Das Gautrachtenfest zeige, wie mit der Pflege von Tracht, Tanz und Musik Tradition erhalten werde. Ein nicht minder kostbarer Schatz

sei die Gemeinschaft. Es gelte, sich diesen immer wieder bewusst zu machen. Wer sich der Tradition verpflichte, wisse zudem, dass er für die Schöpfung Verantwortung tragen muss. Ein besonderer Schatz sei der Glaube.

Dazu passt, dass es für die Trachtler eine Selbstverständlichkeit ist, Gottesdienst zu feiern – kein Gautrachtenfest und keine Jahreshauptversammlung ohne Heilige Messe. So zeigen sie, wie wertvoll ihnen der Glaube ist.

Nach dem Gottesdienst gingen die Trachtler bei den Darbietungen

der Jugendgruppen zum gemütlichen Frühschoppen über, ehe der große Festzug startete. Zum allgemeinen Bedauern musste auch dieser nach nur elf teilnehmenden Gruppen wegen eines Wolkenbruchs beendet werden.

Die Trachtler und Musikanten ließen sich ihre Freude nicht nehmen. Sie feierten bis in den späten Abend zur Musik der Tegernseer Tanzmusi ein unvergessliches Gau-fest aller Generationen mit schönen und heiteren Stunden bei Musik, Plattler, Tanz und „am guate Hoagarte“.

Andrea Mahler

BUCH ÜBER ALPHIRTE

Tobias Schuhwerk liest aus „Nüüf“

DIEPOLZ – Wie lebt und arbeitet ein Alpirte auf einer abgeschiedenen Alpe im Allgäuer Hochgebirge? Dieser Frage geht Tobias Schuhwerk in seinem Buch „Nüüf“ (Hinauf) auf den Grund. Einen Sommer lang hat er Älpler Patrick Schuster von der Einödsberg-Alpe in Oberstdorf immer wieder besucht und ihm über die Schulter geschaut. Schuhwerk, Chefreporter bei der Allgäuer Zeitung, beschreibt die Faszination und den Mythos der Alpwirtschaft. Erhältlich ist das Buch im Online-Shop der Allgäuer Zeitung und im heimischen Buchhandel. Mehr über die Begegnung mit Alpirte Patrick Schuster erzählt der Autor interessierten Museumsbesuchern im Rahmen seiner Lesung am Sonntag, 10. September, um 13 und um 15 Uhr im Allgäuer Bergbauernmuseum in Diepolz.



6000 Euro für die Kultur gespendet

DURACH – Der „Sternenhimmel Allgäu“ der Geiger FM Gruppe aus Dietmannsried unterstützt regionale Einrichtungen im Bereich Kultur und Vereinswesen. In Durach gingen 6000 Euro an vier Initiativen aus der Region, die sich kulturell engagieren: die Musikkapellen Altstädten und Hochgreut, den Förderverein MundArt Allgäu und das Euregio-Blasorchester EBO. Sie erhielten jeweils 1500 Euro. „Kultur, Heimat, Ehrenamt und Vereine sind uns wichtig“, erklärt Kulturbeirat Simon Gehring. Das Bild zeigt ihn (von links) mit Sternenhimmel-Vorsitzendem Ulrich Geiger, Katharina Martin (Vorsitzende Musikkapelle Altstädten), Uwe Söder (Euregio-Blasorchester), Alexander Geiger (zweiter Vorsitzender „Sternenhimmel“) sowie Andrea Lotter vom Förderverein MundArt.

Foto: Mundart Allgäu

FEIERABENDMÄRKTE

Bunte Mischung im Kurpark

ISNY – Die Isnyer „Feierabendmärkte“ bieten bis zum 8. September freitags von 16 bis 20 Uhr Gelegenheit, regional einzukaufen und sich zu begegnen. Jeweils unter einem bestimmten Motto trifft man sich an den historischen Handelsplätzen. Am letzten Freitag im August geht es zum „Aichermagazin“, einem Ausstellungsbau im Kurpark. Selbermachen war für den Designer Otl Aicher (†1991), der über 100 markante Schwarz-Weiß-Symbole der Stadt Isny erschuf, ein Grundprinzip, auch beim Ernten und Kochen von Kräutern und Gemüse. Unter dem Motto „Knollen, Kräuter und Klamauk“ gibt es im Kurpark Kulinarisches. An den Ständen entdeckt man auch Kunsthandwerk. Dazu gibt es eine bunte Mischung aus Straßentheater, Kunst und Musik.

„DIE DRAHTZIEHER“

Gypsy Jazz im Haus des Gastes

BAD GRÖNENBACH – Mit Gypsy Jazz auf hohem Niveau ist das Trio „Die Drahtzieher“ am 1. September um 20 Uhr im Haus des Gastes (Kursaal), Marktplatz 5, zu erleben. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Karten kosten im Vorverkauf 16 Euro (ermäßigt 14), an der Abendkasse 18 Euro (ermäßigt 16). Erhältlich sind sie in der Kur- und Gästeinformation oder über www.bad-groenenbach.de.

START AM 6. SEPTEMBER

Mittagskonzert und Gebet

FÜSSEN – In der Stadtpfarrkirche St. Mang startet am 6. September um 11.30 Uhr die Reihe „Mittagskonzert und Gebet“ im Chorgestühl. An der dortigen Orgel sind Petra Jaumann-Bader und Veronika Vörtlerle sowie Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg zu hören. Die Reihe tritt an die Stelle der bisherigen mittwöchlichen Mittagskonzerte an der großen Jägerorgel (letzter Termin: 30.8.). Die „Mittagskonzerte mit Gebet“ zwischen 6. September und 11. Oktober beginnen jeweils mittwochs um 11.30 Uhr und dauern bis 12.05 Uhr. Der Eintritt ist frei. Treffpunkt ist das Absperreil vor dem Altarraum. „Bekanntlich ist das Chorgestühl der ehemaligen Klosterkirche St. Mang normalerweise nicht zugänglich“, sagt Kurseelsorger Christian Schulte. Doch im Rahmen der Reihe öffnet man den Zugang. Die Teilnehmer erfahren mehr über die „liegende Orgel“ im Chorraum. Schulte richtet Wortbeiträge an die Zuhörer und spricht begleitet vom Mittagsläuten der Glocken mit ihnen das Gebet „Der Engel des Herrn“.



▲ In St. Mang gibt es ab 6. September einen Wechsel im Programm: Statt der Mittagskonzerte an der großen Jägerorgel wird mittwochs um 11.30 Uhr die Reihe „Mittagskonzert und Gebet“ im Chorgestühl mit Helene von Rechenberg (links) und Petra Jaumann-Bader angeboten.
Foto: Hacker/oh



Laurentiusmesse mit mehr als 200 Köchen

SCHEIDEGG – Zu den Klängen von Trommeln und Blasmusik zogen mehr als 200 Köche mit ihren Fahnen in Berufsbekleidung – weißer Jacke und Mütze – in die Pfarrkirche St. Gallus in Scheidegg ein. Es war die 43. Laurentiusmesse, die die Köche und Wirte aus dem Landkreis Lindau, dem Oberallgäu, Oberschwaben, Freiburg, Vorarlberg und der Schweiz zu Ehren ihres Schutzpatrons, des heiligen Laurentius, vereinte. Früher trafen sich die Köche in Roggenzell – und jetzt zum vierten Mal in Scheidegg, wo die Tradition vom Kur- und Verkehrsverein unterstützt und mitorganisiert wird. Der Scheidegger Kirchenchor untermalte die Feier. Im Anschluss sorgten die Köche und der Wirtverein Scheidegg/Möggers mit Weißwürsten und Weißbier auf dem Kirchplatz für das leibliche Wohl. Ein Wermutstropfen: Der beginnende Regen setzte den angeregten Fachgesprächen der Gastronomen allzu schnell ein Ende.

Text/Foto: Wolfgang Schneider

PUBLIKUMSMAGNET

Bereits rund 35 000 Besucher

Vielbeachtete Warhol-Ausstellung im Lindauer Kunstmuseum

LINDAU – Mit einer großen Sonderausstellung, in der rund 100 Werke zu sehen sind, ehrt das Lindauer Kunstmuseum den berühmten Künstler Andy Warhol. Am 6. August hätte Warhol seinen 95. Geburtstag gefeiert.

35 000 Menschen haben die Sonderausstellung „Andy Warhol – Stars & Stories“ bereits besucht. Sie läuft noch bis zum 15. Oktober.

Mit Leihgaben aus verschiedenen Privatsammlungen und Museen erzählt das Kuratoren-Team um Professor Roland Doschka nicht nur

die Geschichte zahlreicher Stars, sondern auch die Geschichte des „King of Pop Art“. Mit der vielbeachteten Andy-Warhol-Schau knüpft das Lindauer Kunstmuseum an die Erfolge der vergangenen Jahre an. Sonderausstellungen zu Picasso, Chagall, Matisse und anderen Künstlern haben bereits mehr als 750 000 Besucher ins Museum nach Lindau gelockt.

Die Ausstellung hat täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Informationen, auch zum Begleitprogramm, finden sich unter www.kultur-lindau.de.

ZUM 53. MAL

Kunsthandwerker präsentieren sich

BAD WÖRISHOFEN – In der Kneippstadt lädt am Samstag, 2., und Sonntag, 3. September, der 53. Bayerische Kunsthandwerkermarkt zum Besuch ein. Geöffnet ist der beliebte Markt, der im Kurhaus und in der Kneippstraße stattfindet, an beiden Tagen ab 11 Uhr.

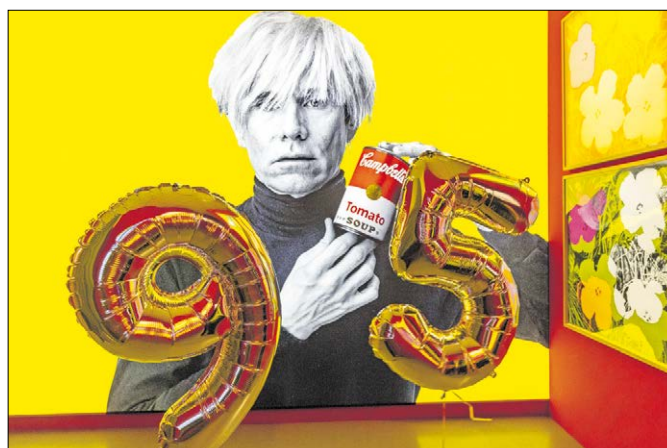
MEWO-KUNSTHALLE

Der Mensch – von der Menge mitgerissen

MEMMINGEN – In der Mewo-Kunsthalle ist die neue Sonderausstellung „Véronique Verdet: Emportée par la foule – Mitgerissen“ zu sehen. Verdet, 1967 im französischen Cannes geboren, stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Eine zentrale Rolle in der Ausstellung spielt die namensgebende Installation „Emportée par la foule“ („von der Menge mitgerissen“). Die Künstlerin formte für das Werk 2500 Miniaturfiguren, die homogen erscheinen, jedoch feine Unterschiede aufweisen. Geöffnet ist die Mewo-Kunsthalle, Bahnhofstraße 1, dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Info unter www.mewo-kunsthalle.de.

► Noch bis zum 15. Oktober ist die Warhol-Schau in Lindau zu sehen. Sie umfasst etwa 100 Werke.

Foto: Christian Flemming



MEDITATIVE STATIONEN

Ruhe-Oase inmitten der Stadt

Klosterberggarten lädt ein, dem Sonnengesang des Franziskus nachzuspüren



▲ „Schwester Sonne“: Die Strophen des Sonnengesangs, den der heilige Franz von Assisi verfasste, laden zum Nachdenken ein. Je höher man die Treppen des Berggartens emporsteigt, desto weiter wird der Ausblick auf die Stadt mit der Kirche des Crescentiaklosters (vorne) und der St. Martinkirche. Fotos: Loreck

KAUFBEUREN – Mitten in Kaufbeuren liegt ein wenig versteckt ein verwunschen wirkender Ort: Der liebevoll gepflegte Berggarten gegenüber der Kirche des Crescentiaklosters lädt ein, im Trubel des Alltags zur Ruhe zu kommen und dem Sonnengesang des heiligen Franziskus nachzuspüren.

Vom Eingangstor führen Treppen den Hang hinauf bis zur Stadtmauer. Nicht geradeaus, sondern in Windungen geht es empor. Mit jedem Schritt lässt sich Neues entdecken: Rosen, Malven, Margeriten, Sonnenhut, Schafgarbe – dazwischen ein emsiges Summen und Brummen von Bienen und Hummeln. Auch Vögel und Eichhörnchen fühlen sich im Klosterberggarten wohl.

Lob der Schöpfung

Dazu passt, dass sich die besondere Gartenanlage am Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi († 1226) orientiert, der die Tiere liebte und sie als eigenständige kostbare Wesen verstand. Die Strophen seines Sonnengesangs, in dem er die Schönheit der Schöpfung preist, sind im Berggarten an Stationen dar-

gestellt. Auf einer Reihe von Tafeln ist zum Text der jeweiligen Strophe stets ein Impuls beigefügt. So heißt es etwa an der Station „Schwester Sonne“: „Wer, was ist für mich wie die Sonne? Wem bringe ich Wärme und Licht? Ist Gott Sonne und Licht meines Lebens?“

An mehreren Stellen laden Sitzbänke und schattige Plätze zum Verweilen ein. Mit bestem Blick auf die



▲ Weggefährtin auf leisen Pfoten: Auch dieser Katze gefällt es im Berggarten.

Altstadt findet sich Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen. Vom Frühling bis in den Herbst lädt der Klosterberggarten zum Besuch ein. Entstanden ist er im Juni 2009 aus einem einstigen Versorgungsgarten des gegenüberliegenden Crescentiaklosters. Auch den Blumenschmuck für die Klosterkirche bauten die Crescentiaschwester dort an.

Ehrenamtlicher Einsatz

Unter der damaligen Generaloberin Schwester Regina Winter entwickelte sich die Idee, die am Hang gelegene Gartenanlage der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie entsprechend umzugestalten. In drei Jahren Bauzeit und mit enormem Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer wurde das Projekt „Klosterberggarten“ umgesetzt. Bis heute sind die Ehrenamtlichen unersetzbar, sagt Oberin Schwester Johanna Maria Höldrich. Sie sind es auch, die – koordiniert von Schwester Christine Sontheim – die aufwändige Pflege des großen Hang-Gartens übernehmen. Sie jäten, pflanzen im Frühling neu an und kommen fleißig zum Gießen.

Weitere Ehrenamtliche, die helfen, den Garten zu pflegen, werden gesucht, sagt Oberin Schwester Johanna Maria Höldrich. Auch die regelmäßigen Führungen durch den Klosterberggarten seien den Ehrenamtlichen zu verdanken. Im Sommer gibt es zudem die beliebte Reihe „Sonnengesänge im Klosterberggarten“, die von heimischen Chören und Musikgruppen gestaltet werden.

Bis heute erfreut sich der romantische Garten im Herzen der Stadt großer Beliebtheit. Viele Menschen schauen vorbei und verweilen für eine Verschnaufpause im Grünen. Auch die Franziskanerinnen des Crescentiaklosters, die morgens und abends den Schließdienst übernehmen, schätzen diesen meditativen Ort, der ihr Kloster ganz im Sinne des Ordensgründers, des heiligen Franz von Assisi, so gut ergänzt.

Susanne Loreck

Information

Der Klosterberggarten ist von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Bei starkem Regen bleibt er geschlossen. Die nächste Führung durch den Berggarten findet am 5. September um 17 Uhr statt. Info unter www.crescentiakloster.de und an der Klosterpforte, Telefon 083 41/90 70.

IM KEMPTEN-MUSEUM

„Fast Fashion“ und „Fair Fashion“

KEMPTEN – Noch bis zum 5. November ist im Kempten-Museum im Zumsteinhaus die Sonderschau „Fair enough? Eine interaktive Ausstellung zu Fast vs. Fair Fashion“ zu sehen. Das Museum dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

IM PFARRHOF

Meditative und fröhliche Kreistänze

BAD GRÖNENBACH – „Tanzen ist Träumen mit den Beinen“: Unter diesem Motto wird zu Kreistänzen mit Ulrike Kaune eingeladen. „Mit der Kraft der Kreistänze – meditativ und fröhlich – können wir mit unseren inneren Kraftquellen in Berührung kommen und damit zu unserer Mitte und zu Gott“, heißt es in der Ankündigung. Veranstaltungsort ist der Pfarrhof am Stiftsberg, Stiftsberg 15, in Bad Grönenbach. Die Termine: Samstag, 2. September, 21. Oktober und 18. November, jeweils von 14 bis 16 Uhr. Anmeldungen jeweils sieben Tage vorher: Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Memmingen, E-Mail: bsa-mm@bistum-augsburg.de.

GROSSE VIELFALT

Kunsthandwerk im Gemeindezentrum

SEEG – Am Samstag, 2. September, 13 bis 18 Uhr, und am Sonntag, 3. September, 10 bis 17 Uhr, lädt der beliebte Herbstmarkt mit Kunsthandwerk, Kinderprogramm und Tombola im Gemeindezentrum/Festsaal in Seeg zum Besuch ein. Angeboten werden unter anderem Gestecke und Kränze, Bilder auf Leinwand, Schmuck, Grußkarten, textile Handarbeiten, frisches Obst vom Bodensee und Deko für den Herbst. Der Eintritt ist frei.



▲ Im Seeger Gemeindezentrum gibt es am 2. und 3. September eine große Auswahl an Kunsthandwerk. Foto: oh

Ein Wunder für Ulrich

Ein Attribut des heiligen Ulrich ist der Fisch. Schon in der ältesten Lebensbeschreibung des Heiligen werden Wunder in Verbindung mit Wasser erwähnt.

Wie ein Fisch den heiligen Ulrich vor Ärger und Verrat bewahrt haben soll, erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





◀▶ In der Hauptstadt Ulan Bator, wo nur 1500 Katholiken leben, herrscht neben Hochhäusern geschäftiges Treiben buddhistischer Mönche. Auch deren religiöses Leben wurde während des Stalinismus brutal verfolgt. Heute prägt der Glaube wieder auf vielfache Weise den Alltag in der Mongolei.

FRANZISKUS REIST IN DIE MONGOLEI

Zarte Steppen-Pflanze

Im einstigen Reich des Dschingis Khan sind Christen eine winzige Minderheit

Ein Land der Steppen, der nomadischen Viehwirtschaft, der klirrkalten Winter: Die Mongolei ist eine große Unbekannte in Ostasien – und doch steht sie jetzt auf der Agenda von Papst Franziskus. Seine Apostolische Reise führt den Heiligen Vater unter dem Motto „Gemeinsam hoffen“ am 1. September für vier Tage in den Binnenstaat, der mit über 8000 Kilometern Grenzverlauf von den Großmächten China und Russland eingefasst ist.

Der Katholizismus spielt in der Mongolei eine verschwindend geringe Rolle. Dominante Religion ist der Lamaismus, über den der Diplom-Mongolist Udo B. Barkmann in seinem Aufsatz „Religiöser Pluralismus und nationale Identität in der Mongolei“ geschrieben hat: „Seit vielen Jahrhunderten dominierte der Lamaismus, die tibetische Variante des Buddhismus, das religiöse und geistige Leben der Mongolen. Verschiedene christliche Missionierungsversuche gab es zwar in der Mongolei zum Beispiel im 19. und zum Anfang des 20. Jahrhunderts

immer wieder, doch blieben sie stets folgenlos.“

Die Unterdrückung der Religionen erlebte zur Zeit des stalinistischen Terrors traurige Höhepunkte. Klöster und Tempel wurden zerstört. Auch das zarte Pflänzchen des christlichen Glaubens konnte sich nicht entfalten. Erst 2002, unter Papst Johannes Paul II., entstand in der Hauptstadt Ulan Bator die Apostolische Präfektur, die damals gerade einmal 114 Gläubige zählte, betreut von neun Priestern und 17 Ordensschwestern.

2016 wurde mit dem jungen Joseph Enkh Bataar der erste heimische Priester der Mongolei geweiht. Mittlerweile ist die Gemeinschaft der Christen auf etwa 1500 angewachsen und zählt sogar den jüngsten Kardinal der Weltkirche in ihren Reihen (siehe rechte Seite unten).

Papst Franziskus wird weder die schier endlosen Steppengebiete noch die Wüste Gobi oder Gebirgsmassive mit majestätischen Viertausendern erkunden. Der Aufenthalt beschränkt sich auf das Areal von Ulan Bator, wo 1,5 der lediglich 3,3

Millionen Landesbewohner leben. Die Mongolei, knapp viereinhalb Mal so groß wie Deutschland, ist extrem dünn besiedelt und gilt für

Außenstehende als fremde, exotische Welt.

Doch das trifft nicht überall zu. Ulan Bator überrascht mit modernen Einkaufszentren, Hochhäusern mit Spiegelglasfassaden und architektonischen Feinheiten, Spitzenhotels mit makellos funktionierendem W-Lan. Ein modernes Bild gibt auch die Kathedrale Peter und Paul ab. Unterwegs in den Straßen stillen Pizza und Döner Kebab den Hunger, aus Karaoke-Pubs wummern Rhythmen.

Im Winter zeigt sich ein anderes Bild. Dann liegt bleischwerer Dunst über der Metropole, was daher rührt, dass viele ärmere Leute an den Stadträndern mit Kohle und Holz heizen. Der Rauch legt sich auf die Atemwege. Davon



◀ Im eiskalten Winter wärmen sich dieser kleine Junge und sein Pferd gegenseitig.

Fotos: Drouve

wird der Papst nichts mitbekommen, wenn er nach dem Nachtflug aus Rom am 1. September auf dem Flughafen „Dschingis Khan“ landet.

Dschingis Khan war der Begründer des mongolischen Reichs. Er vereinte die mongolischen Völker und Stämme, trieb Eroberungszüge in andere Weltgegenden voran und sicherte als „Khagan“ (einem Kaiser gleich) die eigene Macht. Seinen Stellenwert unterstreicht eine Megaskulptur am Parlamentsgebäude in Ulan Bator: ein massiger Khan in Sitzposition, die Arme auf die Lehnen gestützt. Die Figur drückt aus, über alles erhaben zu sein.

Von Korea bis Bulgarien

Das Nationalmuseum vertieft die „Verdienste“ Khans: Im 13./14. Jahrhundert reichte das Mongolenreich von Sibirien bis Südasien, von der Koreanischen Halbinsel bis Bulgarien. Die Kämpfer unter dem berühmtesten Banner aus der Mähne schwarzer Pferde eroberten über 50 Länder.

Größter religiöser Anlaufpunkt für die Buddhisten in Ulan Bator ist das Kloster Gandan. Hier herrscht „immer geschäftiges Treiben“, erklären das Autorentrio Marion Wisotzki, Erna Kappeli und Ernst von

Waldenfels in dem Buch „Mongolei. Unterwegs im Land der Nomaden“. Weiter heißt es: „Mönche in ihren gelb-roten Roben eilen zu ihren Lehrern, Klosterschüler tragen Teekannen in den Versammlungsraum oder schauen versonnen den Tauben auf dem Platz vor dem Haupttempel des Klosters nach.“ Also ein sehr geschäftiges Treiben.

Regelrecht bedrängt von der Hochhauskulisse wird der vormalige buddhistische Tempelkomplex Chojjin Lama, der 1904 bis 1908 entstand. Zur Zeit der kommunistischen Repressionen 1937/38 entkam die Anlage wohl nur der Zerstörung, weil sie zum Museum umfunktionierte. Bis heute durchstreift man eine Abfolge mehrerer Bauten, darunter den Maharaja-Tempel mit Skulpturen aus Pappmaché. Malereien von Drachen schlingen sich um rote Säulen. Kunstvoll sind auch die Holzschnitzarbeiten. Extrem dicke, lange Ohrläppchen sind typisch für die Buddhafiguren.

Abseits von Tempeln geben Gebetspfähle Halt im Alltag. Immer wieder finden sich Gläubige ein, halten inne und lehnen sich mit dem Kopf gegen das Holz.

Wer die Stadtgrenzen Ulan Bators hinter sich lässt, bekommt ein Ge-



▲ An Gebetspfähle machen die Buddhisten Pause vom Alltag.

Fotos: Drouve

fühl für die Weite des Landes und die Gewalt der Berge – etwa im Nationalpark Gorch-Tereldsch. Der rauen Natur trotzten Nomaden mit ihren Herden: Ziegen, Schafe, Pferde, Rinder, Yaks, Kamele.

Stehen die eisigen Monate mit Minustemperaturen von 20 Grad und mehr bevor, ziehen sich die Menschen in Familienverbänden in ihre Winterlager zurück: die Jurten, traditionelle Rundzelte mit Holzgestängen. Die vermeintlich archaischen Quartiere können durchaus

modern sein – wie sich beim Besuch einer Nomadenfamilie überraschend herausstellt.

Die Kombination aus Herd und Ofen in der Mitte verströmt eine behagliche Wärme. Auf dem Boden liegen Teppiche, die Sofabetten wirken komfortabel, über einem Waschbecken stehen Zahnbürsten sauberlich aufgereiht. Zudem flimmert ein erstaunlich großer Fernseher – und der Nachwuchs spielt, ganz wie man es gewohnt ist, am Handy.

Andreas Drouve

Das Programm der Papstreise

Vom 31. August bis 4. September reist Papst Franziskus in die Mongolei. Er trifft dort auf sechs Stunden Zeitvorsprung zur Mitteleuropäischen Sommerzeit (MESZ). Der Pontifex fliegt am 31. August um 18.30 Uhr vom römischen Flughafen Fiumicino ab.

Freitag, 1. September: 10 Uhr (4 Uhr MESZ) Ankunft am Flughafen „Dschingis Khan“ in Ulan Bator.

Samstag, 2. September: 9 Uhr (3 Uhr MESZ) offizielle Begrüßungsfeier auf dem Süchbaatar-Platz in Ulan Bator; 9.30 Uhr (3.30 Uhr) Höflichkeitsbesuch beim Staatspräsidenten; 10.20 Uhr Treffen mit Vertretern von

Regierung und Gesellschaft; 16 Uhr Begegnung mit Kirchenvertretern in der Kathedrale Peter und Paul.

Sonntag, 3. September: 10 Uhr (4 Uhr MESZ) interreligiöse Begegnung im Hun-Theater in Ulan Bator; 16 Uhr (10 Uhr) Heilige Messe in der Steppe-Arena in Ulan Bator.

Montag, 4. September: 9.30 Uhr (3.30 Uhr MESZ) Einweihung des Sozialzentrums „Haus der Barmherzigkeit“ in Ulan Bator; 11.30 Uhr (5.30 Uhr) Abschiedszeremonie am Flughafen „Dschingis Khan“; 17.20 Uhr MESZ Ankunft am Flughafen Fiumicino in Rom. KNA



▲ Papst Franziskus beim Weltjugendtag in Lissabon.

Foto: KNA

Ein dialogbereiter Exorzist

Italiener Giorgio Marengo leitet die Präfektur in Ulan Bator

Der Italiener Giorgio Marengo (49, Foto: KNA) ist der jüngste Kardinal der katholischen Weltkirche. Seit 2020 führt er die kleine Katholikenschar in dem vom buddhistischen Lamaismus und Schamanismus geprägten Land. Als Leiter der Apostolischen Präfektur Ulan Bator ist er landesweit für knapp 1500 Katholiken mit neun Kirchen zuständig.



Für eine so kleine Minderheit ist der Dialog mit den anderen Religionen besonders wichtig. Ein guter Ansatz dieser Verständigung sind Marengos Kenntnisse als Exorzist – denn Geister und Dämonen sind für viele Mongolen vertraute Größen. Über das Wirken des Bösen oder dessen Bekämpfung kommen Nichtchristen und Christen in Kontakt. Eine Macht Jesu als Widersacher des Teufels wird anerkannt.

Seit mehr als 20 Jahren ist Marengo offizieller katholischer Teufels-austreiber. Ungefähr genauso lange arbeitet er als Priester in der Mongolei. Er gehörte zur ersten Gruppe von Missionaren aus der Consola-

ta-Gemeinschaft, die 2003 ins Land kamen.

Geboren wurde der frühere Pfadfinder und Fechter 1974 in Cuneo im norditalienischen Piemont. Neben Philosophie und Theologie studierte er Missionswissenschaft in Rom. Nach seiner Ernennung zum Leiter der Präfektur Ulan Bator – die Vorstufe eines Bistums – wurde der Ordensmann zum Bischof geweiht. Jetzt wird Marengo seinen obersten Chef auf Erden in der Mongolei willkommen heißen. Die Kontaktaufnahme zu den Menschen dort dürfte dem Papst nicht sehr schwer fallen: Auch er spricht häufig über den Teufel. KNA

Liberec hieß einst Reichenberg und war eine mehrheitlich deutsche Stadt. Heute liegt sie auf tschechischer Seite der Grenze im Dreiländereck zwischen Tschechien, Deutschland und Polen. Um 1900 nannte man die Stadt das „Wien des Nordens“. Eine Reise in die Vergangenheit und Gegenwart einer heute vielen Deutschen unbekanntem Stadt und Region.

Die Textilfabriken der Familie von Liebieg, die zu den größten der Donaumonarchie zählten, trugen viel zum Wohlstand Reichenbergs bei. Das weltbekannte böhmische Glas spielt in der Stadt bis heute eine große Rolle. Mit Ferdinand Porsche wurde 1875 in einem Vorort der Stadt sogar einer der Väter des Automobils hier geboren. Pilger und Gläubige hingegen zieht das in der Nähe gelegene Grab der heiligen Zdislava in Gabel an.

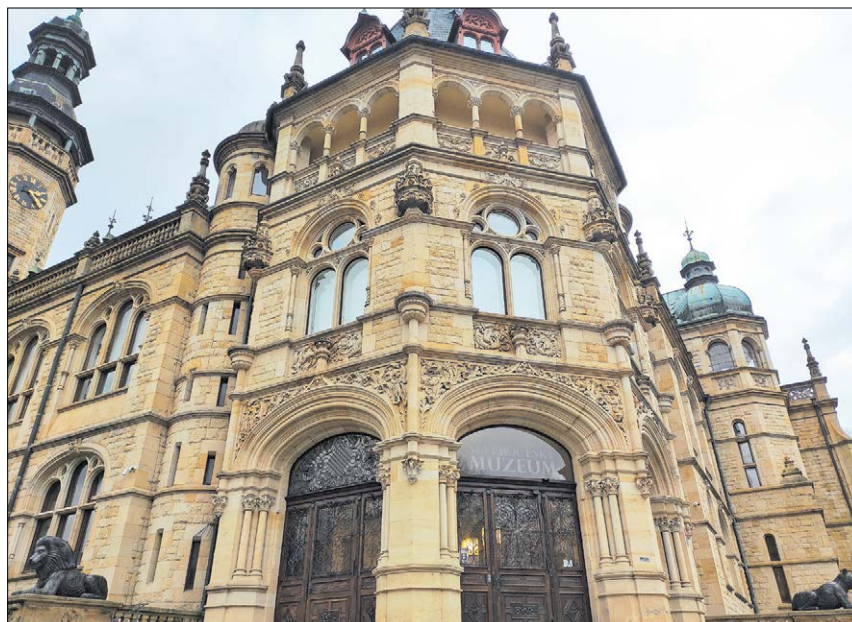
Wer etwas über Reichenberg und seine Umgebung lernen möchte, ist im Nordböhmischen Museum richtig. Zu Beginn der K.-u.-k.-Monarchie waren Kunsthandwerk und Industrie Sammlungsschwerpunkt. Heute lassen sich hier Geschichte, Wirtschaft, Religion, Kultur, Kunst und Natur von Liberec und Umgebung ergründen. Den Grundstock für die reichhaltige Sammlung legte einst Baron Liebieg, der 1904 dem Museum über zweieinhalbtausend Stücke vermachte.

„Wir sind zirka 20 Kilometer von der deutschen und etwa 30 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt“, erläutert Lubor Lacina. Der

TEXTILINDUSTRIE UND GLAS

Das „Wien des Nordens“

Liberec: Ein Museum erklärt Geschichte, Kultur und Bedeutung der einst deutsch geprägten Stadt Reichenberg in Böhmen



▲ Das Nordböhmische Museum porträtiert Reichenberg und seine Umgebung.

Historiker und Kurator ist Spezialist für die Sammlungen zur Geschichte der Stadt und der Region, die bis 1945 zu Deutschland gehörte. Im heutigen Dreiländereck „lebten bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs fast 90 Prozent deutschsprachige Menschen“, sagt Lacina.

Jährlich besuchen über 40 000 Menschen das Museum, darunter viele Besucher aus der Bundesrepublik. Stolz präsentieren Lacina und Museumspädagogin Ingrid Horvath eine Besonderheit: „Unsere Bibliothek wurde bereits im Jahre 1873 gegründet. Sie ist die größte europä-

ische Bibliothek ihrer Art mit dem Schwerpunkt auf Kunsthandwerk und hat etwa 60 000 Bücher.“

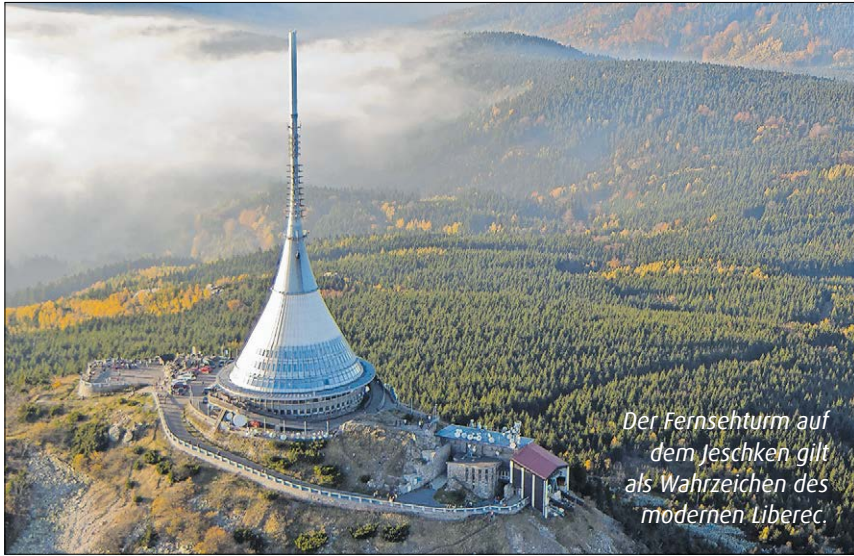
Das älteste handgeschriebene Buch ist ein theologisches Werk aus dem 15. Jahrhundert. Der alte Lesesaal mit seiner historischen Einrichtung und Ausstrahlung lockt immer wieder Filmemacher an, die hier einige Szenen drehen, kürzlich etwa für einen Film über Albert Einstein. Wenn man an den braunen Holzregalen mit alten Bänden entlang geht, steigt einem der Geruch von Druckerschwärze und vergilbtem Papier in die Nase.

Kein Shakespeare

„Hier gibt es zum Beispiel viele Auktionskataloge über Stoffe und Textilien, zum größten Teil sind das deutsche Bücher“, erklärt Bibliothekarin Lenka Tycha. „Original Shakespeare haben wir leider nicht“, sagt sie lachend, „und Franz Kafka war nur in der Nachbargemeinde Gablonez.“ Große Kriegsverluste hatte man nicht zu beklagen. Häufig kommen auch Forscher aus Deutschland hierher. Viel läuft mittlerweile online über das Internet.



▲ Vom Reichenberger Rathaus wandert der Blick über die Stadt bis zum Fernsehturm auf dem Jeschken (Ještěd).



Der Fernsehturm auf dem Jeschken gilt als Wahrzeichen des modernen Liberec.

Die naturwissenschaftliche Abteilung des Museums präsentiert die Flora und Fauna des nahen Isergebirges. Im „Baum der Vögel“ zwitschern per Knopfdruck heimische Vogelarten. Eine junge Mutter aus Deutschland erzählt: „Wir sind das erste Mal hier. Es ist vor allem für die Kinder sehr schön. Überall gibt es Mitmachstationen zum Ausprobieren oder zum Spielen. Alles ist sehr vielseitig und pädagogisch prima umgesetzt.“ Ihre beiden Jungs sind begeistert.

Dabei waren sie noch gar nicht in der Abteilung für die Musikautomaten, einem der Höhepunkte des Museums. „Wir haben die viertgrößte Sammlung in der Tschechischen Republik – etwa 60 Geräte“, erklärt Ingrid Horvath. Sie nimmt ein Zwei-Kronen-Stück und bringt eine der Maschinen zum Klingen. „Wer erkennt die Musik?“, will sie wissen. Es ist die Melodie der deutschen Nationalhymne. Viele Geräte sind aus tschechischen Werkstätten, einige auch aus Leipzig.

Zwar befinden sich die meisten Musikautomaten im Depot und warten auf ihre Generalüberholung, aber mit einer Münze können die Besucher einige zum Spielen bringen. „Das ist unser Meisterstück“,

sagt Lubor Lacina bei einem elektrischen Pianola und warnt: „Vorsicht, es wird laut!“ Eine ganze Jazzcombo erklingt mit Trommelwirbel, Klavier, Pauke, Triangel. Manches Mal fangen auch einige Paare bei der Musik spontan an zu tanzen.

In einem anderen Abschnitt der Heimatschau sind Plattenspieler und Radios zu sehen. Sie tragen einen Namen, der heute vielen wieder vertraut sein dürfte: Tesla. „Das war eine große Firma mit vielen Fabriken in der ganzen Tschechoslowakei, die haben auch Fernsehapparate hergestellt und Telefone mit Wählscheibe“, erklären die Museumsmitarbeiter. Heute nutzt Elon Musk den Namen als Marke für seine Autoproduktion.

Reichenberg ist durch zwei Industrien wohlhabend geworden, erklärt Museumspädagogin Horvath: „Wir hatten die größten Textilfabriken in ganz Böhmen. Nach dem Krieg wurden viele Fabriken abgerissen. In der Zeit des Sozialismus arbeiteten in den Textilfabriken noch tausende Leute. Aber nach der Wende kamen neue Technologien und neue Märkte, so dass viele arbeitslos wurden.“

Ein anderer Industriezweig konnte sich hingegen besser halten: die Glasproduktion. Böhmisches Glas

ist weltbekannt und auch heute ein Exportschlager bis nach Übersee in die USA. „Wir haben als Kunstinstallation eine moderne Glasleiter, die 24 Meter hoch ist und 120 Kilo wiegt. Es soll die längste Leiter aus Glas weltweit sein“, erzählt Ingrid Horvath und deutet noch oben: „Sehen Sie die Glaswolken? Die wiegen um die 140 Kilo.“

160 Treppenstufen führen auf eine Aussichtsplattform. Im 40 Meter hohen Turm ist eine moderne Videoinstallation über die Geschichte des Glases zu sehen. Droben schwärmt Lacina von der geografischen Lage seiner Heimatstadt: „In etwa drei Stunden ist man in Berlin, in zwei in Dresden und etwa einer Stunde in Prag.“ Das Museum befindet sich im Volksgarten-Viertel, wo schon vor über 100 Jahren Sonntagsspaziergänger bummelten und ihr Bier oder ihren Kaffee tranken.

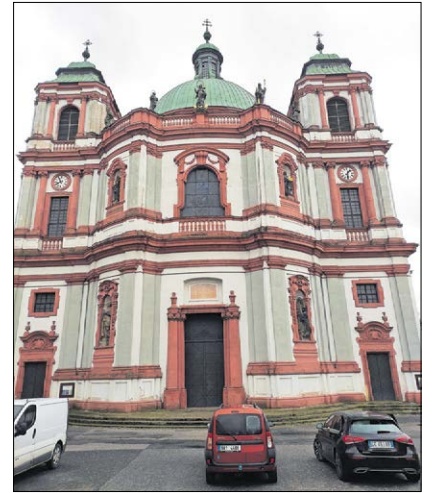
Weiter Blick

Der Turm bietet einen guten Blick auf den historischen Stadtkern mit dem Rathaus. „Dahinter ist der Jeschken, dort Zittau in Deutschland“, zeigt Lacina in Richtung Norden. Gleich neben dem Museum befindet sich das alte Kaiser-Franz-Josef-Bad. Heute ist es eine Galerie für ältere Malereien und Klassiker der Moderne.

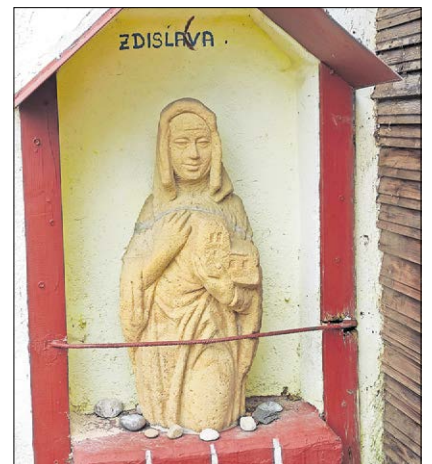
Reichenberg liegt reizvoll eingebettet zwischen den Bergen. In grauer Vorzeit gab es hier einen Vulkan. Die Stadt liegt mehr oder minder im Tal. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1352. Heute wohnen hier über 100 000 Menschen. In der kalten Jahreszeit ist Liberec ein beliebter Ausgangspunkt für Wintersportler. Die Seilbahnen bringen Snowboarder und Abfahrtsfans auf den Kamm des Jeschken auf über 1000 Meter. Der Fernsehturm oben ist das moderne Wahrzeichen der Stadt. Im Sommer lädt die Umgebung Urlauber zum Walking oder Mountainbiking ein.

Eine noch recht neue Attraktion am Stadtrand von Liberec ist das Geburtshaus von Ferdinand Porsche, der hier 1875 das Licht der Welt erblickte. Lange war das im Ortsteil Maffersdorf gelegene Haus mit der Werkstatt seines Vaters Anton eine Ruine. Durch den Einsatz der Firma Škoda wurde es vor rund fünf Jahren der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Gut 25 Kilometer von Liberec entfernt liegt in Jablonné v Podještědí, das einst Deutsch Gabel hieß, so etwas wie das spirituelle Herz der Region: ein Dominikanerkloster mit der vom Wiener Architekten Jan L. Hildebrandt erbauten Laurentiuskirche. Die 1996 zur Basilica Minor erhobene Wall-



▲ In der Basilika von Deutsch Gabel wird das Grab der Zdislava von Lämberg verehrt. Die Heilige ist auch heute noch populär. Fotos: Thiede (4)



▲ So könnte Zdislava laut Wissenschaftlern ausgesehen haben.



▲ Der Geruch alter Bücher durchweht die Bibliothek des Nordböhmisches Museums.

fahrtsstätte ist schon von Weitem zu sehen. In einer Gruft wird hier das Grab der heiligen Zdislava von Lämberg (nach 1220 bis 1252) verehrt.

Zdislava wird bis heute als Schutzheilige der Armen und Leidenden in Böhmen und Mähren sehr verehrt. In den Ländern der böhmischen Krone betrachtet man sie außerdem als Patronin der Familien, und Gläubige bitten sie um ihren Beistand. Nachdem wunderbare Heilungen auf ihre Fürsprache zurückgeführt wurden, sprach Papst Pius X. sie 1907 selig. Zdislavas Heiligsprechung erfolgte 1995 durch Johannes Paul II. Rocco Thiede

JUGENDBUCH-KLASSIKER WIRD 50

Die große Kraft des Zuhörens

Michael Endes „Momo“ regt kleine und große Leser zum Nachdenken an

Ein Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren, klein und mager, mit einem „wildem, pechschwarzen Lockenkopf, der so aussah, als ob er noch nie mit einem Kamm oder einer Schere in Berührung gekommen wäre“: So beschreibt Michael Ende in „Momo“ seine auf den ersten Blick wenig außergewöhnliche Heldin. Letztlich rettet die kleine Momo durch ihre Gabe des Zuhörens all ihre Freunde – und hat mittlerweile das Herz von Millionen Lesern gewonnen. Am 1. September wird der Jugendbuch-Klassiker 50 Jahre alt.

Eines Tages ist sie einfach da. Momo, nach eigenen Worten wohl aus einem Kinderheim geflohen, findet in den Ruinen eines alten Amphitheaters Unterschlupf. Hier besuchen sie die Leute der näheren Umgebung, mit denen sie sich schnell anfreundet. Schon bald offenbart sich Momos besondere Gabe: Sie kann zuhören – und zwar so gut, dass Leuten, die ihr etwas erzählen, die Lösung ihrer Probleme selbst einfällt, dass sich in Streit geratene Männer wieder versöhnen und dass ein stummer Kanarienvogel plötzlich wieder singt. Das Geheimnis dahinter: Momo nimmt sich Zeit für ihre Mitmenschen.

Die neu gewonnene Harmonie wird jedoch eines Tages durch die Grauen Herren bedroht. Sie bringen den Menschen das „Zeitsparen“ bei – nutzen die eingesparte Zeit jedoch egoistisch für sich selbst. Momo erkennt ihre nun in strengen Zeitplänen eingespannten Freunde nicht wieder. Als das Mäd-



◀ ▶
„Momo“ wurde 1973 veröffentlicht. Das Cover der Jubiläumsausgabe zeigt das Original-Umschlagbild von Michael Ende in goldener Farbgebung. 1986 machte die Verfilmung mit Radost Bokel in der Hauptrolle das Werk einer weiteren Kindergeneration bekannt.

Fotos:
Imago/United Archives,
Thienemann-Esslinger-Verlag (3)

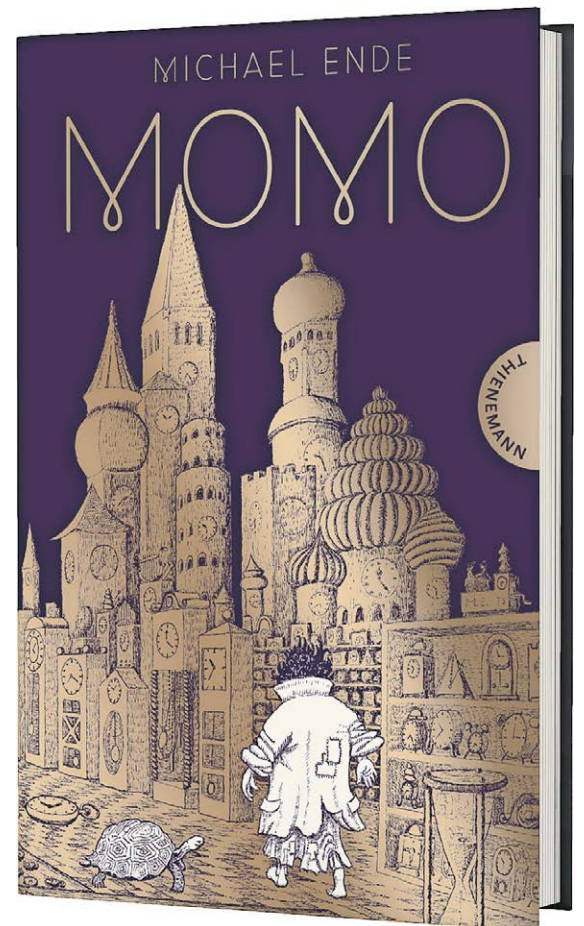
chen selbst in Gefahr gerät, wird sie rechtzeitig von der Schildkröte Kasiopeia gerettet. Diese bringt sie zu Meister Hora, dem Hüter der Zeit. Er verrät ihr, wie sie ihre Freunde aus der Zeitfalle der Grauen Herren befreien kann.

„Momo“ ist nach „Jim Knopf“ und „Die unendliche Geschichte“ Michael Endes bekanntestes Werk. Zum Geburtstag hat der Thienemann-Esslinger-Verlag, bei dem schon die Erstausgabe erschien, eine Jubiläumsedition und zudem ein Bilderbuch veröffentlicht. Die Botschaft – nutze deine Zeit für die wirklich wichtigen Dinge: deine Familie, Freunde und Mitmenschen – ist im wahrsten Sinn zeitlos. Sie wird nicht nur im Original, sondern auch in den im Bilderbuch verwendeten Auszügen klar transportiert, ohne jedoch belehrend zu wirken.

Die Jubiläumsausgabe verfügt über einen Anhang mit Michael Endes persönlichen Gedanken zu „Momo“. Man erfährt, wie ihn eine alte, silberne Taschenuhr ohne Zeiger zu der Geschichte inspirierte, dass Momos

Gabe auch dafür steht, anderen Freiraum zu gewähren, und warum ausgerechnet eine Schildkröte zu Momos Verbündeter im Kampf gegen die Grauen Herren geworden ist.

Lernen die Leser aus der (sechs Jahre später erschienenen) „unendlichen Geschichte“, wieviel Macht in der Fantasie steckt, so erfahren sie in „Momo“ von der unterschätzten Macht der Menschlichkeit. Für Kinder unbedingt lesenswert – und für Erwachsene genauso. *Victoria Fels*

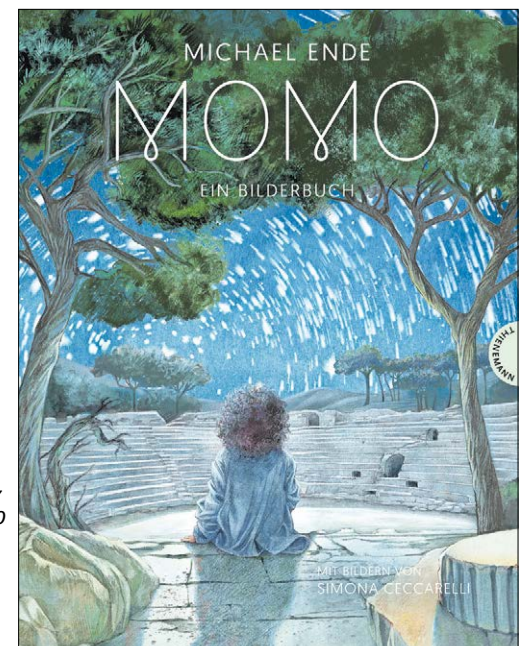


Verlosung

Die Jubiläumsausgabe von „Momo“ (ISBN 978-3-522-20299-2, 18 Euro) und das Bilderbuch „Momo“ (ISBN 978-3-522-46051-4, 16 Euro) sind im Verlag Thienemann-Esslinger erschienen. Wir verlosen je ein Exemplar. Schicken Sie bis 6. September eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Momo“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder eine E-Mail an: nachrichten@suv.de (Betreff: Momo). Viel Glück!



◀
Momo kennenlernen für die Kleinen: Die wunderschönen Illustrationen von Simona Ceccarelli und die gut gewählten Textauszüge bringen auch jüngeren Kindern, denen das Buch noch vorgelesen wird, die kleine Momo und den Wert ihrer ganz besonderen Gabe näher.



31 Was hatte die Rosl neulich gesagt? Aus der Pampferlkramerei müsse noch etwas ganz anderes werden. Ging sie das schon was an?

Und vergeblich wartete er darauf, dass die Ladenklingel einen Kunden anzeigte. Das alles zusammen spürte er als körperlichen Schmerz, und er konnte sich nicht mehr aufrecht halten. Als die Rosl, schwer bepackt, vom Pfarrdorf zurückkam, fand sie die Ladentüre versperrt und auf dem Kanapee in der Küche den alten Dangl kalkweiß und schweratmend.

Ohne viel zu fragen, stellte sie den Rückenkorb ab und nahm die Herzmedizin vom Fensterbrett. Als sie ihm den Löffel an den Mund hielt, ordnete sie befehlend an: „Jetzt koch ich dir noch deinen Herztee, und dann musst ins Bett.“ Zornig fragte sie weiter: „Was ist denn eigentlich losgewesen?“ Konnte sie Gedanken lesen? Fast kam ihn das Fürchten an vor diesem strengen und unbewegten Gesicht. „Kannst doch nicht einfach den Laden zusperren!“

„Sie kaufen uns eh nix mehr ab“, ächzte er. Da stutzte sie und überlegte mit zusammengekniffenen Lippen. „Ach was, das möcht ich schon sehen.“ Was hatte er ihr alles sagen wollen, und jetzt blieb er lieber still. Sie lief in den Laden und sperrte ihn auf, war wieder beim Ofen, um auf den Tee zu achten, packte den Rückenkorb aus und trug die Ware in die Regale. Während sie in der Küche hantierte, horchte sie immer nach dem Laden, aber die Klingel schlug nicht an.

Es überkam ihn wie Schadenfreude. Mochte sie sich selbst Gedanken machen, warum niemand kam, und gegen wen sich die Feindschaft des Dorfs richtete. Vielleicht ging sie dann von selber. Ein wenig wollte er ihre Überlegungen noch durch Jammern unterstützen. „Die haben sich abgeredet und lassen mich auf meiner Ware sitzen.“

„Warum?“ Darauf getraute er sich doch keine Antwort zu geben. Da wollte er lieber warten, bis der Fritz kam, und dann noch einmal die Rede darauf bringen. „Jetzt trink deinen Tee, und dann musst ins Bett, Dangl. Ich mach den Laden schon.“

Sie drängte ihm den heißen Tee hinunter, dann fasste sie ihn mit kräftigen Armen und stellte ihn auf die Füße. Aufrecht stützte und schob sie ihn über die Stiege nach oben und steckte ihn ins Bett. Stauend verspürte er ihre Kraft und kam sich ganz klein und hilflos vor.

Noch einmal aber wollte er es versuchen, denn sein gewohntes Bett kam ihm wie ein Schutzwall vor, hinter dem er sich ducken konnte. „Hast schon eine Stelle?“, forschte er



Der alte Dangl erkennt, dass ihm seine Gutmütigkeit das Geschäft verdirbt. Im Dorf kommt es gar nicht gut an, dass er der Rosl Unterschlupf gewährt. Immer weniger Bauern kaufen bei ihm ein. Auch wenn die Rosl ihm eine große Hilfe ist – er beschließt, dass sie gehen muss. Da befällt ihn plötzlich ein Verdacht: Hat sich etwa zwischen der Rosl und seinem Sohn Fritz etwas angesponnen?

zaghaft und zog die Zudecke bis an die Augen, als sie ihn scharf und fast böse fragte: „Warum?“

„Ich kann dir nix zahlen“, wehleidete er kläglich, „ich kann net. Eine Hauserin kann ich mir net leisten.“ „Hab ich schon etwas verlangt? Darum brauchst dich net zu kümmern.“

Damit ließ sie ihn allein und ging wieder nach unten. Lange stand sie hinter dem Fenstervorhang und starrte auf den menschenleeren Dorfplatz hinaus. Wenn jemand zu sehen war, hielt sie sich sprungbereit, um schnell im Laden zu sein. Sie gingen alle vorüber, zum Wirt, zu den anderen Höfen oder ins Pfarrdorf. „Jetzt muss es schnell anders werden“, redete sie flüsternd mit sich selbst, „wenn ich die Kramerin bin, werden sie schon wieder kommen.“

Nach Anbruch der Dunkelheit kam der Fritz von der Arbeit, und sie war besonders freundlich zu ihm. Der Vater wäre krank, erzählte sie, was auch kein Wunder wär, denn für den alten Mann sei es eben schon zu viel, den ganzen Tag für den Laden da zu sein.

So warm und teilnehmend hatte ihre Stimme noch nie geklungen, so zärtlich hatte sie ihn noch nie geküsst, und das schmeichelte ihm. „Was ist dann, wenn mit deinem Vater was wäre? Willst net mit ihm reden wegen uns zwei? In vier Wochen könnten wir verheiratet sein.“

„Ich ... das ist net so einfach, und heut schickt es sich gar net recht. Nach dem Neujahr rede ich gleich mit ihm.“ Sie schmolte: „Warum bist du so feig! Wegen dir hab ich

den Mitterer Jakl abgewiesen, und andere hätt ich auch schon haben können.“ Er wich ihr aus. „Na ja, ganz bestimmt red ich morgen mit ihm. Heut ist Silvester, und da möcht ich auch einmal wieder zünftig ausgehen. Wir zwei gehen zum Wirt hinüber.“

„Gut! Hast recht, die Leute sollen sehen, dass wir zwei miteinander gehen. Schau einmal nach deinem Vater, und wenn es sich schickt, dann sag es ihm lieber gleich“, drängte sie ihn. Dazu kam der Fritz jedoch nicht, denn sein Vater empfing ihn gleich lamentierend mit der Nachricht, dass man im Dorf sich gegen ihn zusammengetan habe und die Rosl aus dem Haus müsse, wenn nicht das Geschäft ruiniert werden sollte.

Betreten und mit blassen Wangen hörte der Fritz ihn an und stand schuldbewusst, als der Vater weiterjammerte: „Lass dich mit dem Weibsbild auf nix ein. Das ist eine, die über Leichen geht! Einen Unterschlupf braucht sie und einen Dummen.“ „Sollen wir den Doktor holen?“, unterbrach der Fritz das Gejammer und erkannte, dass er gar nicht daran denken konnte, jetzt von der Rosl und von sich selbst zu reden. „Haben kein Geld“, wehrte der Alte entsetzt ab. „Dann halt dich nur ruhig. Ich schau schon wieder nach dir.“

Die Rosl bemerkte sehr wohl, dass der Fritz verstört von oben kam, wenn er es auch verheimlichen wollte. „Was ist?“ „Er klagt halt.“ „Wär eh besser für den alten Mann ...“ Sie sprach nicht zu Ende, aber

der Fritz bekam einen kalten Schauer. Die Rosl wünschte dem Vater das Sterben. Er war nahe daran aufzubrechen, jedoch sie verstand so gut in seinen Mienen zu lesen, dass sie hastig vollendete: „Wenn er sich um nix mehr zu kümmern hätte. Ich tät ihm das Leben schon noch schön machen.“ Es klang falsch.

„Heut möchte ich mir einen Rausch ansaufen, sonst hab ich keinen Mut mehr“, seufzte er und blieb verdrossen, bis sie zum Wirt gingen. Sie waren dort eher die Letzten als die Ersten und fanden gar keine heitere Silvesterstimmung vor. Ein Holzhauer, der am Rande des Dorfs ein Häusl hatte und mit seinem Akkordeon ein wenig Musik bestritt, spielte auf, und der Wirt stand mit rotem Kopf hinter seiner Schänke und räsonierte: „Ist das alles? Wo bleiben denn heute die Leut?“

Eine Handvoll Bauern am Ofentisch, ein halbes Dutzend jüngere Burschen am Tisch gegenüber und bei der Türe der alte Zizler Sepp, das war eine Gästezahl, wie sie oft an gewöhnlichen Sonntagen größer war. Zum Silvester vor einem Jahr hatte die Gaststube nicht ausgereicht, und die Dörfler waren zum Teil in der Küche gegessen.

Die Wirtin ranzte aus der Küche: „Weiß auch net, warum! Wenn net mehr Leut kommen, dann kannst selber die ganze Woche Würste essen.“

„Ist ja das ganze Dorf durcheinander und weicht eh bald eines dem andern aus“, stellte der Obermeister fest. Nur widerwillig rückten die Dorfburschen zusammen, um für den Dangl Fritz und die Rosl Platz zu machen. Allein an einem Tisch saß ein fremder junger Mann, der sehr interessiert sah und hörte, was sich um ihn herum tat.

„Ist egal“, ärgerte sich der Wirt, „deswegen machen wir es uns heut erst recht zünftig.“ Nun setzte auch er sich zu den Bauern an den Tisch und überließ die Bedienung der Gäste seiner Tochter.

Später kam noch der Mitterer Anton, lehnte die Einladung der Dorfburschen, an ihren Tisch zu kommen, ab und setzte sich zu dem Fremden am Nebentisch. „Ist es erlaubt? Bin der Mitterer, und wenn es Ihnen recht ist, setze ich mich zu Ihnen.“

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



Das Evangelium als Therapie

Suchthilfe auf den „Höfen der Hoffnung“ – Seit 25 Jahren auch in Deutschland

Mit der Bibel von Heroin und Co. wegkommen: Das haben in den vergangenen 25 Jahren hunderte junge Menschen in Deutschland auf „Fazendas da Esperança“, zu deutsch: „Höfen der Hoffnung“, geschafft. Wie das christlich geprägte Selbsthilfeprojekt mit brasilianischen Wurzeln funktioniert und wie er selbst dazu kam, erklärt Pater Christian Heim im Interview. Er leitet die Fazenda auf Gut Neuhof beim brandenburgischen Nauen.

Pater Christian, vor 25 Jahren wurde auf Gut Neuhof die erste „Fazenda da Esperança“ in Deutschland gegründet. Was hat Sie dazu gebracht, sich für dieses ungewöhnliche christliche Suchthilfe-Projekt zu engagieren?

Ich stamme aus Meschede im Sauerland, bin 1968 dort geboren und zur Schule gegangen. Durch meinen Heimatpfarrer bin ich auf Brasilien aufmerksam geworden. Er erzählte mir vom deutschen Franziskanerpater Hans Stapel, der dort

die erste „Fazenda da Esperança“ gegründet hat. 1989 bin ich dann nach Brasilien geflogen und habe 15 Monate auf einem der ersten Höfe der Hoffnung verbracht.

Das war vor über 30 Jahren ...

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland habe ich katholische Theologie studiert und bin 1997 im Erzbistum Paderborn zum Priester geweiht worden. Ich hatte zwei wunderschöne Stellen als Gemeindegeseelsorger, jeweils fünf Jahre, aber es hat mich immer wieder zurückgezogen zum Leben mit Drogenabhängigen.

Nun bin ich freigestellt für die Arbeit in der geistlichen Gemeinschaft „Familie der Hoffnung“, die den Kern jeder Fazenda bildet. Seit zwei Jahren lebe ich in Gut Neuhof und habe dort die Leitung übernommen, seit Januar auch die Regionalleitung für unsere Gemeinschaft in Europa.

Was ist besonders am Konzept der Fazendas im Vergleich mit ande-



▲ Pater Christian Heim. Foto: oh

ren Einrichtungen für suchtkranke Menschen?

Zum einen, dass wir ganz bewusst einen spirituellen Weg gehen, der sich an der christlichen Botschaft orientiert. Das Evangelium ist sozusagen unsere Therapie. Zum anderen, dass zu unseren Höfen keine Psychologen, Psychiater oder Pädagogen gehören und sie also eher Einrichtungen zur Selbsthilfe sind. Zudem finanzieren wir uns nicht durch Zuwendungen von Krankenkassen oder andere Sozialversicherungen, sondern nur durch Einnahmen aus eigener Arbeit oder Spenden. Dadurch können wir jeden Menschen aufnehmen, der an unsere Tür klopft. Wir sind auch nicht abhängig von kirchlichen Zuschüssen.

Was wird auf den Höfen produziert, und wie wird es vermarktet?

Wir stellen etwa Nistkästen und andere Holzgegenstände her, aber auch Säfte und Marmeladen und verkaufen sie über unsere Hoffläden. Sonntags gibt es ein Hofcafé, weil wir keine isolierte Insel sein wollen, sondern Kontakte mit den Menschen in unserer Umgebung haben wollen. Deshalb bieten wir auch Catering etwa für Kirchengemeinden an. Auf Gut Neuhof haben wir dazu noch ein Tagungs- und Gästehaus mit 18 Zimmern.

Unter welchen Bedingungen werden suchtkranke Menschen aufgenommen?

Bevor jemand auf Dauer zu uns kommt, erwarten wir, dass er oder sie in einem Krankenhaus eine qualifizierte Entgiftung von seiner

Sucht hinter sich hat. Eine weitere Bedingung ist, aus eigener Entscheidung zu uns zu kommen. Wir nehmen niemand, der sich etwa wegen richterlicher Auflagen an uns wendet. Wer hier leben will, muss zuvor einen Brief schreiben und darin erklären, warum er nicht wie bisher weiterleben will.

Welche Auflagen gibt es für das alltägliche Leben?

Er oder sie muss akzeptieren, hier auf Alkohol, Rauchen, Handy und Internet zu verzichten, auch, die ersten drei Monate keinen Besuch zu haben und den Hof nicht zu verlassen. Viele schreckt das ab, auch kein Einzelzimmer zu haben und hier mit Menschen aus vielen anderen Nationen zusammenzuleben.

Warum sind die Regeln vor allem am Anfang so streng?

Es geht darum, sich auf sich selbst zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen, aber auch, wieder ein Buch zu lesen, wieder mit anderen zu einem Spiel zusammenzukommen. Auch gemeinsam zu essen, ist für viele etwas Neues.

Der Tagesablauf auf einer Fazenda ist auch durch Zeiten des Gebets und des Austauschs über religiöse Erfahrungen geprägt. Wie bringen Sie das Menschen nahe, die keinen Bezug zur Kirche haben?

Wir laden dazu ein, sich unser Leben auf dem Hof anzuschauen und sich anzuschließen, sich darauf einzulassen. Es geht vor allem um eine Offenheit für einen neuen Lebensstil, der sich an der Liebe Gottes orientiert. Natürlich gehen Leute, wenn sie diesen Lebensstil für sich nicht akzeptieren können. Das ist auch ihr gutes Recht. Bei uns findet keine Zwangsmissionierung statt.

Warum sind Fazendas jeweils für Männer oder Frauen getrennt?

Das hat sich so entwickelt, weil die Männer-Fazendas zuerst entstanden sind. Es ist auch zum Schutz der Frauen, weil viele aus der Prostitution kommen oder Missbrauchserfahrungen gemacht haben.

Wie geht es mit den Fazendas weiter, stehen neue Gründungen an?

Wir planen eine Fazenda in Ungarn, dann wären es 13 in Europa.

Interview: Gregor Krumpolz/KNA

Buchtipps

Betroffene erzählen ihre Geschichte

Eine Handvoll junger Leute beginnt 1983 in Brasilien, die Worte des Evangeliums in die Tat umzusetzen. Sie machen die Erfahrung, dass darin eine eigene Kraft steckt, die die Menschen zum Guten verändern kann. Dieser Lebensstil prägt immer mehr ihr Leben und Handeln, sie kommen in Kontakt mit Menschen vom Rand der



oft jahrelanges Suchen und echte Alternativen zu ihrem bisherigen Leben.

In diesem Jubiläumsband zum 25-jährigen Bestehen lässt Pater Christian Heim, der eine Fazenda in Brandenburg leitet, Menschen zu Wort kommen, die ihre eigenen Hoffungsgeschichten erzählen. Sie erzählen von ihrem Leben, von Ängsten und

Scheitern und immer wieder vom Gelingen und von Umkehr, von Hilfe und Hoffnung. oh

Scheitern und immer wieder vom Gelingen und von Umkehr, von Hilfe und Hoffnung. oh

Information

Das Buch „In jedem Leben gibt es Hoffnung. Menschen erzählen ihre Geschichte mit der Fazenda da Esperança“ von Pater Christian Heim ist im Bonifatius Verlag erschienen. Das Taschenbuch (ISBN 978-3-98790-030-3) kostet 15 Euro.

Gesellschaft, unter ihnen Drogen- und Alkoholabhängige. Aus diesem Miteinander entsteht die erste „Fazenda da Esperança“. Im Laufe der Zeit werden daraus weit über 90 Fazenda-Gemeinschaften in mehr als 14 Nationen. „Höfe der Hoffnung“ gibt es seit 1998 auch in Deutschland. Sie bieten die Möglichkeit, neue Perspektiven im Leben zu entdecken und die eigene Freiheit wiederzugewinnen. Junge Menschen finden dort Antworten auf

Tipp

Trotz Sommerhitze entspannt reisen

Lange Autofahrten sind eine Herausforderung – besonders für Kinder und Eltern. Wer entspannt ankommen will, kann dafür aber einiges tun. ADAC und Verkehrspsychologe Peter Klepzig geben Tipps:

- Möglichst nicht mehr als 500 Kilometer an einem Tag fahren und ausreichend Pausen machen, empfiehlt der ADAC. Sich die Beine zu vertreten und frische Luft zu schnappen, macht fit für die Weiterfahrt.

- Manches Paar trägt im Auto seine Meinungsverschiedenheiten aus. Psychologe Klepzig hält das für keine gute Idee: „Hochemotionale Themen sollte man auf keinen Fall im Auto besprechen, das lenkt zu sehr ab.“

- Wer mit Baby reist, sollte die Fahrt den Ess- und Schlafgewohnheiten des Kindes anpassen. Schulkinder lenken sich gern mit Hörspielen, Büchern oder einem Film auf dem Tablet ab. Dieses sollte sicher verstaut werden, wenn es nicht in Betrieb ist. Bei einem Unfall kann es sonst zu einem Geschoss werden, warnt der ADAC.

- Um entspannt fahren zu können, sollte man sich Zeit für die Vorbereitung der Reise nehmen. Also nicht bis zum letzten Moment arbeiten und dann sofort losfahren. Sinnvoll sei es auch, sich vorher über die Route und mögliche Alternativen zu informieren, sagt Klepzig. Und man sollte niemandem versprechen, zu einem bestimmten Zeitpunkt da zu sein – das nimmt den Druck raus.

- Lange Autofahrten sollten am besten in den Morgen- oder Abendstunden antreten werden, rät der ADAC. Während der größten Hitze ist eine Pause im Schatten oder ein Zwischenstopp an einem kühleren Ort sinnvoll. Wer die Temperatur im Auto zu stark herunterkühlt, kann Kreislaufprobleme bekommen. Der Unterschied zwischen Innen- und Außentemperatur sollte nicht mehr als sechs Grad betragen.

- Schuhe aus? Sich barfuß oder mit Flip-Flops ans Steuer zu setzen, ist laut ADAC zwar grundsätzlich erlaubt. Aber: Wenn es zu einem Unfall kommt, könnte dem Fahrer eine Teilschuld zugesprochen werden. **KNA**



▲ Auf dem Kapellplatz in Altötting bieten Anfang September wieder Klöster aus zahlreichen Ländern Europas ihre Produkte an.

Gutes für Leib und Seele

Es gibt wohl nicht viele Plätze in Deutschland, wo sich ein Markt und speziell ein Klostermarkt besser präsentieren könnte als auf dem Kapellplatz in Altötting, dem berühmten bayerischen Wallfahrtsort. Umrahmt von den Barockgebäuden setzt der dortige Klostermarkt eine jahrhundert alte Markttradition fort.

Rund um den zentral gelegenen Marienbrunnen und vor der Gnadenkapelle sind die Stände aufgereiht und bieten eine abwechslungsreiche Vielfalt an klösterlichen Produkten. Diese kommt nicht von ungefähr, bemüht sich doch Organisator Christian Wieser das ganze Jahr hindurch, beste Kontakte zu den Klöstern zu pflegen und sie nach Altötting einzuladen.

Und die Klöster aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Griechenland, Weißrussland und Frankreich kommen gerne. Sie schätzen die besondere Atmosphäre von Altötting, wo sich Wallfahrt, Glaube und die Möglichkeit eines Zubrots fürs Kloster ideal ergänzen.

„Wir gehen zum Wallfahrtsort und freuen uns, wenn wir uns gleichzeitig am Klos-

termarkt umschauen können“ – so hört man oft von den Gästen des Markts. Die Besucher finden hier eine große Auswahl an Kunstgewerbe, etwa Töpferware, Produkten aus Holz, Hochprozentigem aus den Kellereien der Klöster, Naturprodukten, an Gutem für die Gesundheit sowie Lektüre zur geistigen Erfrischung. Natürlich schätzen die Besucher auch das große Angebot für das leibliche Wohl. Brotzeiten, Bradl, verschiedenste Biersorten und Angebote aus den Klöstern und klösterlichen Brauereien sowie Kuchen bieten Genuss für jeden Geschmack.

Vielfältige Auswahl

Ein Infostand der Gebetsgemeinschaft Legion Mariens betreut erstmals einen Stand und informiert über die alljährlich zu Pfingsten stattfindende Altötting-Wallfahrt. Auch Altöttings Partnerstadt Mariazell ist präsent. Sie wird durch die „Apothek zur Gnadenmutter“ mit einer großen Produktauswahl vertreten. Zur Eröffnung des Klostermarkts kommt die politische Prominenz gerne, ist man

hier doch ganz nah bei den Herzen der Wittelsbacher in der Gnadenkapelle und im Herzen Bayerns. In diesem Jahr beehrt der Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, den Altöttinger Markt.

Zur Eröffnungsfeier am 1. September begrüßen Erster Bürgermeister Stephan Antwerpen sowie die Vorsitzende des Altöttinger Wirtschaftsverbands, Christine Burghart, im Beisein vieler regionaler Prominenter und kirchlicher Vertreter die Klöster und die Besucher.

Am Samstag, 2. September, spielt das Ensemble Hans Berger mit dem Altöttinger Mariensingen „O Maria, sei gegrüßt“ im „Kultur + Kongress Forum“, Beginn ist um 15.30 Uhr.

Information

Mehr zum Markt im Internet unter www.altottinger-klostermarkt.de.

Der Markt ist geöffnet am Freitag, 1. September, von 14 bis 19 Uhr; am Samstag, 2. September, von 10 bis 19 Uhr und am Sonntag, 3. September, von 10 bis 18 Uhr.

ALTÖTTINGER  KLOSTERMARKT

Fr. 01. bis So. 03. Sept. 2023

Marktzeiten: Freitag 14 - 19 Uhr · Samstag 10 - 19 Uhr · Sonntag 10 - 18 Uhr





www.altottinger-klostermarkt.de





Am So., 3. Sept. sind die Altöttinger Geschäfte von 13-17 Uhr geöffnet

Veranstalter: Altöttinger Wirtschaftsverband



▲ Denkmal des Heerführers General Joseph Wenzel von Radetzky auf dem Wiener Stubenring. Ihm zu Ehren entstand der Radetzky-Marsch. Foto: imago/Chromorange

Vor 175 Jahren

Kriegsmusik zum Klatschen

Nach Sieg gegen Lombardei ehrt Radetzky-Marsch alten Kämpen

Er gilt als der bekannteste Marsch der Welt, beendet traditionell das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker und verführt geradezu zum Mitklatschen: Der Radetzky-Marsch von Johann Strauß (senior) ist ein wahrer Ohrwurm. Doch seine Entstehung hat weniger mit Walzereligkeit denn mit Revolution und Krieg zu tun.

Bei der Revolution 1848 hatte in Wien der Volkszorn das System Metternich hinweggefegt und den Habsburger-Thron erschüttert. Gleichzeitig griff der europäische Kampf um Freiheit und nationale Einheit auf Italien über, welches nach dem Wiener Kongress unter territorialer Zersplitterung und Repression litt. Bisher herrschte Österreich mit harter Hand über Lombardo-Venetien. Habsburger regierten in Parma, Modena und der Toskana. Andererseits schien das Königreich Piemont-Sardinien prädestiniert, als Kristallisationspunkt eines italienischen Nationalstaats fungieren zu können. Im März 1848 griff ausgehend von Mailand der Aufstand um sich. Die Lombardei proklamierte den Anschluss an Piemont-Sardinien. Die österreichischen Truppen wurden ins Festungsviereck Mantua-Peschiera-Verona-Legnano zurückgedrängt. Deren Kommandeur, der 81-jährige Feldmarschall Joseph Wenzel Graf Radetzky von Radetz aus böhmischem Adel, gab sich noch nicht geschlagen: 1813 hatte er den Feldzugsplan mitentworfen, der Napoleons Niederlage bei Leipzig herbeiführte. Das Kriegsglück blieb ihm treu: Am 25. Juli 1848 besiegten seine Truppen bei Custoza die piemontesische Armee und eroberten die Lombardei zurück.

Ein derartiger Triumph verdiene ein musikalisches Heldendenkmal, fand der „Walzerkönig senior“ Johann Strauß (Vater). Für den 31. August 1848 organisierte er in den Parkanlagen des Wasserglaci vor dem Wiener Carolinentor „zu Ehren der tapferen Armee in Italien und zur Unterstützung der verwundeten Krieger“ eine Siegesfeier inklusive Uraufführung eines neuen Marsches. Wobei er auf Melodien und Themen zurückgreifen konnte, die seit Jahren in den Schubladen der „Walzerfabrik“ lagen. Bereits bei der Premiere jenes „Opus 228“ klatschten die begeisterten Zuhörer spontan mit, mehrfach musste der Marsch wiederholt werden. Wie später auch der „Donauwalzer“ (1867) von Johann Strauß (Sohn) stieg der Radetzky-Marsch zur inoffiziellen Nationalhymne auf. Er wird sogar empfohlen als Rhythmus bei Herzdruckmassagen! 2001 überraschte Nikolaus Harnoncourt die Musikwelt, als er das Neujahrskonzert mit der Strauß-Originalversion eröffnete, in ungewohnter Instrumentalisierung, beschwingt-origineller als gewohnt und ohne das ritualisierte Klatschen, welches vielen Dirigenten insgeheim auf die Nerven geht. Wobei keiner der Mitklatschenden geahnt haben dürfte, dass die beim Neujahrskonzert jahrzehntelang gespielte Radetzky-Marsch-Version eine Bearbeitung des Nazi-Komponisten Leopold Weninger ist. Der Radetzky-Kult trug überhaupt seltsame Blüten: Bis heute hält sich der Irrglaube, Radetzky habe Kaiser Franz Joseph ein Mailänder Rezept empfohlen, aus dem dann doch tatsächlich das Wiener Schnitzel entstanden sei. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

26. August

Gregor von Utrecht, Patricia

Der „lächelnde Papst“ – Johannes Paul I., Kardinal Albino Luciani (Foto: KNA) – wurde vor 45 Jahren vom Konklave zum Nachfolger des verstorbenen Paul VI. gewählt. Wenige ahnten, dass er todkrank war und schon 33 Tage später einem Herzinfarkt erliegen sollte.



27. August

Monika, Gebhard

Der nach der militärischen Niederlage nicht zurückgetretene französische Präsident Lebrun (1871 bis 1950) wurde 1943 von der Gestapo verhaftet, deportiert und zeitweilig im Tiroler Schloss Itter gefangen gehalten. Politische Macht erlangte er nach dem Sieg über Nazi-Deutschland nicht mehr.

28. August

Augustinus

1963: Beim „Marsch auf Washington“ protestierten 200 000 Menschen unter Führung Martin Luther Kings gegen die Rassendiskriminierung. Sie forderten die Gewährung der Bürgerrechte für die schwarze US-Bevölkerung (siehe Seite 5).

29. August

Beatrice, Sabina

Nicht wegzudenken ist bis heute ein Utensil, für das der US-amerikanische Handlungsreisende Whitcomb Judson aus Chicago vor 130 Jahren

das Patent anmeldete: der Reißverschluss. Judsons Erfindung diente dem Verschluss von Stiefeln, hatte aber nur wenig Erfolg. Erst die spätere Weiterentwicklung durch einen schwedischen Ingenieur brachte den Durchbruch.

30. August

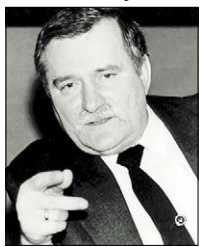
Rebekka, Felix

Vom US-Fernsehen beeinflusst, lief vor 70 Jahren im deutschen Fernsehen erstmals der „internationale Frühschoppen“ mit Gastgeber Werner Höfer (†1997). Neu gegenüber dem „Talking-Format“ aus den USA war in der ARD die internationale Gästeliste.

31. August

Paulinus von Trier, Sieglinde

Die Streikwelle, die vor 35 Jahren das kommunistische Polen erschütterte, läutete das Ende des Ostblocks und Eisernen Vorhangs ein. Am 31. August 1988 kam es erstmals zu Gesprächen zwischen der polnischen Regierung und Lech Wałęsa (Foto: KNA), den Anführer der 1980 gegründeten, zwischenzeitlich verbotenen Gewerkschaft Solidarnosc.



1. September

Ruth, Ägidius

Vor 75 Jahren wurde in Bonn der Parlamentarische Rat zur Erarbeitung eines Grundgesetzes eröffnet (Foto unten).

Zusammengestellt von J. Müller



▲ Eine große Erfolgsgeschichte: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das der am 1. September 1948 eröffnete Parlamentarische Rat erarbeitete. Die 61 Männer und vier Frauen unter Leitung von Konrad Adenauer erwiesen sich beispielsweise bei der Gleichberechtigung der Geschlechter als weitsichtige und kluge Garant für Demokratie und Menschenrechte. Foto: Imago/Zuma/Keystone

SAMSTAG 26.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Michaelskirche in Otterskirchen bei Passau.
 20.15 **Vox: Wir kaufen einen Zoo.** Nach dem Tod seiner Frau zieht Benjamin mit seinen Kindern in ein Haus, zu dem ein kleiner Zoo gehört. Mit der Hilfe von Tierpflegerin Kelly beginnt er, diesen zu renovieren. Drama.
 21.45 **Arte: Kühlung für die Erde.** Wie holen wir das CO2 aus der Luft? Doku.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Seliger Papst Johannes Paul I.

SONNTAG 27.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Saalkirche in Ingelheim.
 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Würzburger Dom.
 20.15 **3sat: Der gute Hirte.** Edward Wilson gehört zu den Gründern der CIA. Für seinen Einsatz muss er einen hohen Preis zahlen. Drama.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Ein Familienbetrieb trotz der Krise. Durch Zusammenhalt die Zukunft sichern.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Gottvertrauen! Wie gelebter Glaube uns verändert.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein, Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.
 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Hannelore Maurer, Rosenheim.

MONTAG 28.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **ZDF: Toubab.** Als wiederholter Straftäter soll Babtou in den Senegal abgeschoben werden. Seine letzte Chance: eine Scheinehe. Komödie.
 ☉ 22.50 **ARD: Das Neuseeland-Experiment.** Was uns Menschen glücklich macht.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Pater Isaak Maria Käfferlein, Neuzelle. Täglich bis einschließlich Samstag, 2. September.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Zu dumm. Das deutsche Bildungssystem vernachlässigt Menschen mit Dyskalkulie.

DIENSTAG 29.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **Arte: Wer zahlt die Quittung?** Junge Menschen in der Rentenfalle.
 ☉ 22.15 **ZDF: 37°.** Ich entscheide für dich. Wenn Angehörige zu Betreuern werden. Doku.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Stille Sucht – wenig Prävention. Abhängigkeit von verschreibungspflichtigen Medikamenten.

MITTWOCH 30.8.

▼ Fernsehen

- 10.30 **Bibel TV: Alpha und Omega.** Junger Typ in altem Kloster. Matthias Maucher ist mit 24 in die Benediktinerabtei Neresheim eingetreten.
 ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Vom Top-Management in die Elternpflege.
 22.50 **ARD: Allein im All.** Die einsame Reise zum Mars. Zwischen Isolation und Nähe – Herausforderungen einer langen Weltraum-Expedition. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Staatsreligion: Islam. Die religiösen Machtverhältnisse in Pakistan.

DONNERSTAG 31.8.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **ZDF: Immer Ärger mit Grandpa.** Peter liebt seinen Großvater – solange dieser nur zu Besuch kommt. Doch als Peter sein Zimmer für Grandpa räumen muss, erklärt er ihm den Krieg. Komödie mit Robert De Niro.
 ☉ 22.40 **MDR: Die neuen Jägerinnen.** Abschied vom Lodenfilz. Reportage über Absolventinnen einer Jagdschule in Brandenburg.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Dunkle Energie. Was steckt hinter der Supermacht im Universum?

FREITAG 1.9.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Beichte und Luxusparty.** Erstkommunion in Polen. Reportage.
 ☉ 20.15 **ARD: Enkel für Anfänger.** Drei Rentner wollen als ehrenamtliche Leihgroßeltern der Langeweile des Ruhestands entfliehen. Komödie.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Literatur.** „Maos Mangos“ und die Geister der Vergangenheit. Chinesische Autorinnen schreiben über ein Tabu.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Tödlicher Terror auf Teneriffa

Die britische Ex-Polizistin Jo (Keeley Hawes, rechts) reist mit Familie und Freunden (im Bild Anneika Rose als Abhi) nach Teneriffa, um in einer komfortablen Hotelanlage zu entspannen. Schon kurz nach der Ankunft folgt der große Schock: Bewaffnete Männer dringen auf das Hotelgelände ein und schießen wahllos auf Gäste und Personal. Die Gruppe um Jo wird getrennt. Alle versuchen, sich irgendwie in Sicherheit zu bringen. Die vierteilige BBC-Serie „**Crossfire – Tod in der Sonne**“ (ZDF, 28.8. und 4.9., 22.15 Uhr) erzählt von einem Urlaubstraum, der sich innerhalb weniger Stunden in einen Albtraum verwandelt.

Foto: ZDF/Monica Lek



Ein Junge flieht vor den Nazis

Dem neunjährigen Sruik (Andrzej Tkacz) gelingt gerade noch rechtzeitig die Flucht aus dem Warschauer Ghetto. Um den deutschen Soldaten zu entkommen, versteckt er sich in einem unwegsamen Wald. Aber die eisige Kälte und die unerträgliche Einsamkeit treiben den Jungen in die Zivilisation zurück. Um zu überleben, hält er seine jüdische Identität geheim und gibt sich als katholisches Waisenkind aus. Das Drama „**Lauf, Junge, lauf**“ (1.9., 20.15 Uhr) zeigt 3sat anlässlich des Anti-Kriegs-Tags am 1. September. Im Anschluss folgt der Film „**Die Brücke am Kwai**“ (22.25 Uhr).

Foto: ZDF/BR/Hagen Keller

katholisch1.tv

Sonntag, 27.8., 18.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin

Unter anderem mit folgenden Themen: Kalvarienberg Wettenhausen und Herr Braun sucht den Glauben (Folge 4). Das Magazin wird um 22 Uhr wiederholt.

Sonntag, 27.8., 19 Uhr, bei a.tv (nur im Kabel): Interview

Pastoralreferent und Behinderten-seelsorger Thomas Göppel spricht über das Thema Zeitmanagement.

Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

Senderinfo

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.



Natur pur auf dem Balkon

Mit den Händen in der Erde wühlen, zusehen, wie die ersten Sämlinge gedeihen, selbstangebautes Obst naschen, Bienen beobachten: All das geht auch mitten in der Stadt. Im Ratgeber „Mein genialer Bio-Balkon“ (Verlag Eugen Ulmer) aus der Reihe #machsnachhaltig zeigt Birgit Schattling, wie man seinen Balkon in ein grünes Wohnzimmer verwandelt.

Sie erklärt, welche Gefäße besonders langlebig sind, wie man seine Pflanzen hegt und pflegt, ohne ständig zu gießen oder neue Erde zu kaufen, mit welchen Tricks es gelingt, Vögel, Eichhörnchen & Co anzulocken, und wie man auch auf dem Nordbalkon Gemüse ernten kann.

Wir verlosen zwei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:
 Katholische Sonntagszeitung
 bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Henisiusstraße 1
 86152 Augsburg
 redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 30. August

Über das Wanderbuch aus Heft Nr. 31/32 freuen sich:
Astrid Beck,
 84030 Ergolding,
Maria Schneider,
 89343 Jettingen,
Peter Stingl,
 92253 Schnaittenbach.

Herzlichen Glückwunsch!
 Die Gewinner aus Heft Nr. 33 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Musikstil	▽	Schiff festmachen	Nordosteuropäer	niederl. Stadt (Den ...)	▽	▽	Gestalt bei Wagner	Steuerberaterbegriff (Abk.)	Rufname von Onassis	Teefilter	▽	Papstname
Segen, Wohltat	▷	▽	▽				Teufel	▽	▽	▽		
Tropenfrucht	▷						Zeichen des Christentums					
süddt. Lotterie (Abk.)	▷			ein Erzengel	▷							aufdringlich, lästig
Satz beim Tennis (engl.)	▷							int. Männerorden (Gemein. von ...)	Kosakenführer			deutsche TV-Anstalt (Abk.)
	▷								▽			▽
französische Königsanrede	▷			Zeichnung				christl. Sakrament				Stadt mit größtem Kirchturm
ein Teilbereich der Kirche	▷	Gewebshormon	englisch: auf	▽								
	▷	▽	▽									
	▷	3						Flüssigkeitsmaß (Abk.)	▷			Feuerlandindianer
	▷											
Vorname der Sängerin Hagen	▷		amerikanische Reiter-schau									Buch der Bibel
Konzilstadt (1545-63)	▷		▽					Wortteil: Afrika	glatter Stock	Insel in der Irischen See	▷	
eine Krankenkasse (Abk.)	▷			4	indonesisches Hohlmaß (1,5 l)		Stadt im Piemont	▷	▽			englisch: Hut
Kirchenlehrerin (Katharina v. ...)	▷				muslimisches Glaubenssymbol	▷						2
	▷						Südwind am Gardasee	▷				
Ordensfrau	▷											
	▷						Abendmahlsbrot	▷				

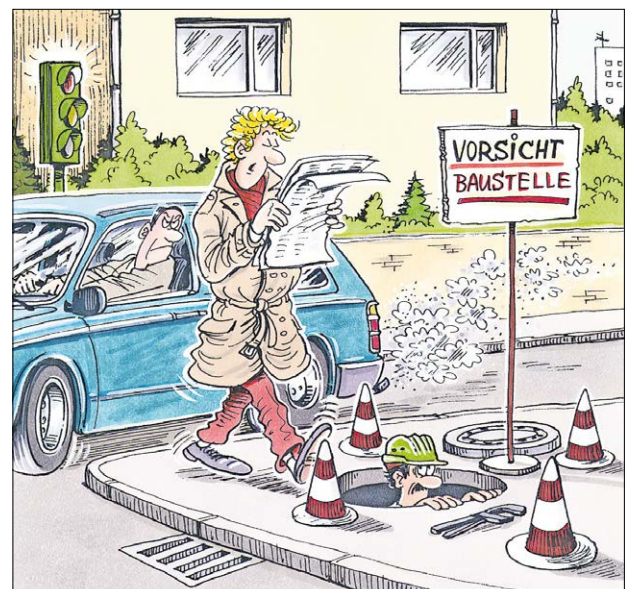
1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 6:
Kleiner Chor, der einstimmig singt
 Auflösung aus Heft 33: **HEBRAEISCH**



„Zur Zeit können Sie sich nicht auf Ihr Glück allein verlassen. Beobachten Sie aufmerksam Ihre Umgebung ... Blödes Horoskop!“

Illustrationen: Jakoby



Erzählung Der Bernsteinverkäufer

Die Sonne begann sich bereits über der Hafenstadt zu verabschieden, als Lukasz den Laden in der Mariengasse hinter dem letzten Kunden abschloss. Während der Sommermonate bestand seine Kundschaft meist aus Touristen, die nach einem Mitbringsel suchten, aber auch seine Stammkundschaft besuchte sein Geschäft regelmäßig. Lukasz hatte über die Jahre hinweg gelernt, auf seine innere Stimme zu hören. Sie half ihm fast immer, das passende Schmuckstück für den Kunden auszuwählen.

Lukasz zog das Eisengitter herunter. Dann verriegelte er die Tür. Er musste noch aufräumen. Früher hatte ihm seine Frau dabei geholfen. Doch seit zwei Jahren war er auf sich alleine gestellt. Es gab niemanden, der auf ihn wartete.

Als Lukasz und Magdalena irgendwann einsehen mussten, dass sie keine Kinder haben würden, widmeten sie ihr Leben dem Bernstein. Lukasz war froh, dass Magda die Leidenschaft für diese wunderbaren Steine teilte. Noch heute betrachtete er die Steine ehrfürchtig, wenn er daran dachte, dass der Bernstein aus der Danziger Bucht mehr als 55 Millionen Jahre alt war. Lukasz liebte es, ihm in der Werkstatt seine Form zu geben.

Nach Magdalenas plötzlichem Tod überlegte Lukasz, das Geschäft

zu verkaufen. Ohne seine Magda schien alles keinen Sinn mehr zu machen. Aber bisher hatte er keinen Käufer gefunden und war insgeheim froh. Draußen

begann es zu dämmern. Es war bereits der zweite Geburtstag ohne Magda.

Als Lukasz das Licht im Laden löschen wollte, blieb sein Blick an einer Kerze hängen, die neben der Kasse stand. Die Kerzen hatten sich an Weihnachten sehr gut verkauft. Nur diese eine war übriggeblieben. Die honiggelbe Kerze war mit kleinen Bernsteintröpfen und goldenem, gedrehten Draht verziert. Spontan beschloss Lukasz, sie mit nach oben zu nehmen. Ohne Magda gab es keine Geschenke und kein Geburtstagsessen. So würde er sich wenigstens diese Kerze schenken.

Lukasz mochte es nicht, alleine zu essen. Nachdem er sich zu Tisch gesetzt hatte, zündete er die Kerze an und sprach ein kurzes Dankgebet. Er zwang sich, wenigstens ein paar Bissen zu sich zu nehmen. Sein Blick blieb an der Kerze hängen.

Und da sah er es: In ihrem Licht schienen sich Formen zu bilden, die wie Menschen aussahen. Lukasz blinzelte. Doch als er wieder hinsah, sah er es ganz deutlich. Im Kerzenschein tauchten sie nacheinander vor ihm auf.

Da war Anna, die ihren Lebensunterhalt als Putzhilfe verdiente. Immer dann, wenn sie etwas Geld beiseite gelegt hatte, besuchte sie den Laden. Er und Magda mochten sie sehr. Magda entfernte dann schnell das Preisschild, denn sie nahmen von Anna nie den vollen Preis. Jetzt blinzelte Anna ihm aufmunternd zu.

Auch der junge Priester war da. Er hatte im Winter Danzig verlassen müssen, um in Masuren eine Pfarrei zu übernehmen. Er wirkte bedrückt, als er Lukasz berichtete, dass er ein Kreuz aus Bernstein suchte, das er als Erinnerung an die Heimat auf den Schreibtisch stellen wollte. Lukasz sah ihn, wie er dort saß und auf das Kreuz blickte.

Und Piotr, der kleine Junge von nebenan. Das ganze Jahr über hatte er gespart, um seiner Mutter den

Schutzengel aus Bernstein, der ihr so gut gefiel, schenken zu können. Vor zwei Tagen überreichte Piotr Lukasz stolz sein Ersparnis. Ängstlich fragte er, ob der Engel noch da war. Lukasz lächelte dem Kind beruhigend zu. Natürlich hatte er ihn aufgehoben.

Mit großen Augen beobachtete Piotr, wie Lukasz den Engel sorgfältig verpackte. Dann nahm sich Lukasz ein paar Münzen aus der Sparbüchse. Den Rest gab er dem Kind zurück. Er wusste um die finanziellen Sorgen der Familie.

Und dann war sie da: seine Magda. In dem weißen langen Kleid sah sie wunderschön aus. Ihre blauen Augen funkelten ihn an. „Es geht mir gut“, schienen sie sagen zu wollen. Er konnte nicht sagen, wie lange sie sich einfach nur ansahen. Doch nachdem ihr Bild langsam verblasst war, hörte er die Glocken der Marienkirche Mitternacht schlagen. Noch immer fassungslos von dem, was er gerade erlebt hatte, öffnete er das Küchenfenster, um den Rauch der Kerze nach draußen zu lassen.

Eine Brise salziger Seeluft erfüllte den Raum. Doch das bemerkte Lukasz kaum. Er stand noch immer unter dem Eindruck des Geschehenen. Diesen Geburtstag hatte er nicht alleine verbringen müssen. „Danke“, flüsterte er in die sternenklare Nacht und er war sicher, dass sein Dank ankommen würde.

Text: Andrea Christ; Foto: gem



Sudoku

	8		2	5	4	6		3
4	7					9		8
6	3		7		9			1
5	4	3		2	8		1	
	2	1	6	7	5		8	
7			3				2	9
	9	6			7	5	4	
8		7	4	3			1	
	4				6	8	3	7

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 33.

1	4	9		6	3			
	3	4		7	1			
	9				5	4		
	7			1		5		
8	4			2		7		
3			5		8		2	4
2		8		6	3			
	3							8
6			8			7		9



Fotos: Imago/Reiner Zensen, Frank Schwichtenberg/Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0)



Hingesehen

Der Birkenau-Zyklus des Künstlers Gerhard Richter erhält in Oswiecim (Auschwitz) einen dauerhaften Ausstellungsort. Dort wurde gerade mit dem Bau eines Ausstellungshauses begonnen, teilte das Internationale Auschwitz Komitee mit. Die Ausstellung wird ab 2024 für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Richter hatte dem Auschwitz-Komitee 2021 eine autorisierte Kopie des Werks übereignet. Der aus vier Bildern bestehende Zyklus „Birkenau“ gilt als eine der bedeutendsten Werkgruppen Gerhard Richters (links im Bild mit CDU-Bundestagspräsident Norbert Lammert bei der Übergabe des Zyklus an den Reichstag 2017). Ausgehend von Fotografien, die 1944 im Vernichtungslager Birkenau heimlich aufgenommen wurden, hat er 2014 deren Motive als Vorlage übernommen, sie immer wieder übermalt und verändert. Anschließend wurden von den Gemälden gleich große Fotografien angefertigt und hinter Acrylglas versiegelt. *epd*

Wirklich wahr

Schlagersängerin Nicole (58; „Ein bisschen Frieden“) hat Kraft beim Überwinden ihrer 2020 entdeckten Brustkrebs-erkrankung auch aus dem Glauben geschöpft. Entscheidend sei eine Begegnung mit Papst Benedikt XVI. 2011 gewesen, erzählte die Künstlerin der Illustrierten „Bunte“. Damals habe sie bei einer Audienz ihre Eheringe, einen Wolfszahn, ein silbernes Kreuz und einen kleinen Engel für die noch ungeborene Enkeltochter dabei gehabt. Sie habe alles dem



Papst in die Hände gelegt und ihn gebeten, es zu segnen. „Und ich sagte: ‚Wenn es geht, bitte mich auch.‘ Mit seinem Daumen hat er mir dann ein Kreuz auf die Stirn gegeben.“ Nach der Audienz habe sie ihrem Mann Winfried gegenüber erklärt: „So, jetzt kann mir nichts mehr passieren.“ Selbst wenn ihr etwas Schlimmes widerfahren sollte, würde sie diese Prüfung bestehen und alles werde ein gutes Ende nehmen. Die Künstlerin gilt mittlerweile als geheilt. *KNA*

Zahl der Woche

81

Prozent der 1000 bei einer Erhebung befragten protestantischen Pastorinnen und Pastoren in den USA haben nach eigenen Angaben für einen möglichen Vorfall mit Schusswaffen in ihrer Gemeinde Vorbereitungen getroffen. 54 Prozent gaben an, die Präsenz bewaffneter Gemeindemitglieder gehöre zum Plan, berichtete das evangelikale Institut „Lifeway Research“ über die Umfrageergebnisse. Sicherheitsrisiken existierten in kirchlichen Räumen, „ganz gleich, ob Gemeinden das wahrhaben wollen oder nicht“, erklärte der Exekutivdirektor des Instituts, Scott McConnell.

In den vergangenen Jahren ist es in mehreren kirchlichen Einrichtungen in den USA zu Gewalttaten mit Schusswaffen gekommen. Zuletzt erschoss im März 2023 ein Attentäter sechs Menschen in einer presbyterianischen Schule in Nashville im US-Staat Tennessee. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta
 Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 36,30. Einzelnummer EUR 2,85. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welchen Platz belegte Nicole mit „Ein bisschen Frieden“ beim Grand Prix d’Eurovision de la Chanson 1982?

- A. den zwölften Platz
- B. den dritten Platz
- C. den letzten Platz
- D. den ersten Platz

2. Wer gewann 2010 den Eurovision Song Contest?

- A. Sara
- B. Maria
- C. Lena
- D. Julia

Lösung: 1. D 2. C

Der Fülle auf den Grund gehen

Bunte Herbstgedanken führen mitunter zu den fundamentalsten Fragen

Ich liebe den Herbst als Jahreszeit. Von allen Monaten ist er am buntesten: Dunkelgrün mischt sich mit Hellgelb und die Blätter zeigen alle Schattierungen über Orange bis hin zu Dunkelrot. Wenn im Sommer der Himmel in allen Farben leuchtet, dann leuchtet im Herbst der Wald. Dazwischen kommen erste graue Nebelschwaden, auf Wiesen sieht man nur den Rücken und Kopf der Kühe oder Schafe.

Der Herbst ist geheimnisvoll, die Natur signalisiert ihren Rückzug. Und gleichzeitig ist es der Monat der Fülle, der Früchte. Beim Erntedank werden überbordende Altäre aufgebaut – was für mich als reines Stadtgewächs jedes Mal faszinierend ist. Neben den bunten Äpfeln liegt der duftende Schinken, dazu kommen grüne und blaue Weintrauben, der große runde Kürbis und verschiedene gelbe Getreideähren, krustiges Brot ... Hmmm!

Sinnenfreude leben

Fülle kennt und liebt auch die Kirche. Barocke Bauten in Städten wie etwa Rom, dem Zentrum, zeugen von der Freude an Farben und Material, von der Anpassung an neue Zeiten und ihrer eigenen Interpretation oder vom Festhalten an der Tradition. Puttenengel stehen neben dem Marterkreuz, goldene Decken hängen über der Armenkassette, bunte Fenster werfen Lichtspiele auf edel geschnitzte Altäre, dazwischen weht der Weihrauch.

Katholisch-Sein ist etwas sehr Sinnfreudiges, finden Sie nicht? Ich kann das, wie Sie lesen, auch sehr genießen. Und gleichzeitig steht hinter der Fülle eine andere, span-



► „Nicht die Frucht wird dich zur Herrlichkeit führen, sondern die Wurzel“, wusste Peter Faber, ein Jesuit der ersten Stunde.

Foto: Thomas Max Müller/
pixelio.de



nende Frage, die den Blickwinkel ändert: Wo kommt die Fülle her? Was ist der Boden, das Fundament?

Eine Stadt wie das katholische Rom ist, so sagt es das Evangelium, nicht einfach auf Steinen gebaut. Ihr Fundament sind Menschen: Jüngerrinnen und Jünger, immer wieder pointiert dargestellt in einzelnen Berufungen. Und die Berufungen sind – das ist das Erstaunliche – keine Heldensagen. Petrus ist ein einfacher Mensch, einer, der Jesus verleugnet, der zweifelt, immer wieder. Aber er wird als Fundament bezeichnet.

Und so ist das auch mit den Gaben an Erntedank – da kommt es auf den Boden an. Wo kann welche Frucht, welches Getreide gut gedeihen? Und manchmal sind es gerade die eher schwierigen Böden, die für den besonderen Geschmack oder die besondere Form der Frucht sorgen.

Was ist unser Fundament? Worin wurzeln wir? Auf welchem Felsen stehen wir?

In unserem Jugendcafé in Hannover lassen wir die Jugendlichen im Rahmen der Firmvorbereitung einen Werte-Cocktail mixen: Aus zehn Werten dürfen sie fünf Werte, repräsentiert durch bunten Sand, in einem Reagenzglas zusammenstellen: Liebe, Zeit, Freunde, Gesundheit, Geld, Familie, Glaube, Frieden,

Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, war in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und studierte berufsbegleitend Theologie. Seit 2019 leitet sie das Jugendpastorale Zentrum Tabor in Hannover.

Vertrauen und Toleranz. Wie ist das mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser: Was ist für Sie „fundamental“? Auf welchem Glauben oder welchen Personen baut sich Ihr Leben auf? Meine Erfahrung, wenn ich das als Katechetin mitmache, ist: Es wechselt. Je nachdem, wie gestresst oder gesund ich gerade bin, ist Zeit wichtig, mal Gesundheit, wenn ich beim Zahnarzt war, auch Geld, oft und wechselnd Vertrauen, Liebe oder Toleranz; Glaube ist meist (aber als dünne Schicht) dabei.

Die Verwurzelung

Dieser Blick auf den Boden, aufs Fundament ändert die Perspektive. In den Früchten sehen wir die Fülle, den Überschuss. Das, worauf wir stolz sind, wo wir unseren Namen lesen, wo wir etwas geleistet haben. Der Blick auf die Wurzeln, den Boden, führt zu unserer Bedürftigkeit, zu den anderen Menschen, auf die wir angewiesen sind. Es geht nicht um die Frage, wie groß die Frucht, unsere Leistung ist, sondern entscheidend ist, wie tief die Wurzeln sind, unser Vertrauen ist.

Vom Jesuiten Peter Faber († 1546) gibt es ein wunderbares Bild: „Bisher hast du mehr Trost an der Größe des aus Gottes Gnade wachsenden Baumes gefunden als in seiner Wurzel. Du hast auf das Laubwerk geschaut, auf die Blätter, die Blüten und die Früchte. Darin gibt es viel Veränderung, weil sie noch wachsen – aber sie können keinen Trost und Bestand von Dauer bieten, wie die Wurzel es tut. Suche darum die Wurzel des Baumes nicht um ihre

Früchte willen, suche vielmehr die Früchte und alles andere um der Wurzel willen! ... Nicht die Frucht wird dich zur Herrlichkeit führen, sondern die Wurzel. ... Und so kehrt der Baum sich: Die Wurzel wird zuoberst liegen, sie lässt alle Früchte herunterhängen und flößt ihnen ihre Wurzelkraft von oben ein.“

Am Ende dreht der Baum sich um vor Gott! Am Ende wird nicht die Frage stehen, was ich geleistet habe, sondern wie tief ich verwurzelt war, wie sehr ich geglaubt und geliebt habe, für welche Menschen ich dankbar sein kann.

Das gilt auch für die Kirche: Der Maßstab am Schluss werden nicht die großen Bauten sein, die perfekten Angebote und Konzepte. Am Ende wird es um all die vielen Gläubigen gehen, die gebetet, gefeiert, sich gestritten und versöhnt haben. Nicht die Bischofs-Mitra, die Spendensumme oder die Zahl der erhaltenen Sakramente werden entscheiden, sondern das Stoßgebet am Kinderwagen, das Handhalten am Krankenbett, das Verständnis im Mitarbeitergespräch oder das Lachen mit den Jugendlichen.

Birgit Stollhoff

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von PLAN International e.V., Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



*Liebe, und was du willst,
das tu! Augustinus*

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 27. August
21. Sonntag im Jahreskreis
Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen. (Mt 16, 16.18)

Wer ist Gott – und wer bin ich? In dieser Woche sind mir die vielen Bestimmungen für Gott und für uns, das Volk Gottes, aufgefallen. Der Sonntag beginnt mit der doppelten Zusage: Petrus bekennt im Namen aller Jesus als Christus, den Sohn Gottes, und Jesus sagt zu, dass er auf diesem Bekenntnis aufbauen möchte.

Montag, 28. August
Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. (Mt 23,8)

Gott ist der Meister, nicht wir Gläubige – egal in welcher Position. Jesus weist hier auch den vermeintlichen „Chef-Juden“ den Platz an der Seite aller anderen zu. Geschwisterlichkeit des Volkes Gottes

müssen wir auch heute immer wieder einüben.

Dienstag, 29. August
Ich selbst mache dich heute zur befestigten Stadt. Ich bin mit dir, um dich zu retten – Spruch des HERRN. (Jer 1,18f)

Propheten sind Menschen, die Gott sendet, um sein Wort zu verkünden. Gott macht den Propheten zur „befestigten Stadt“. Sie bietet Schutz und Zuflucht. In schwierigen Zeiten erweist er sich selbst als Retter. Auch wir sollen Menschen sein, die anderen Schutz und Zuflucht schenken, und dürfen wissen: Wenn andere gegen uns kämpfen, dann ist es Gott selbst, der auch uns beisteht.

Mittwoch, 30. August
Ihr seid Zeugen und auch Gott ist Zeuge. (1Thess 2,10)

Paulus sagt seinen Thessalonichern zu, dass sie Gottes Zeugen sind und Gott selbst Zeuge ihres Glaubens ist. Es ist eine wechselseitige Zeugenschaft zwischen Gott und Volk. Kann Gott sich auf mein Zeugnis verlassen? Verlasse ich mich darauf, dass Gott auch für mich ein Zeuge ist?

Donnerstag, 31. August
Haltet auch ihr euch bereit! (Mt 24,44)

Jesus vergleicht Gott mit einem Dieb, der unerwartet und plötzlich hereinbricht, weil die Zeit seines Kommens unbekannt ist und bleibt. Sicherlich möchte er Gott mit diesem Vergleich nicht ins Zwielflicht rücken. Aber er möchte zur Achtsamkeit anregen.

Freitag, 1. September
Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. (Mt 25,1)

Im Himmelreich ist es licht. Menschen, die Licht bringen und so Gott entgegengehen, werden ihn als den Bräutigam erleben.

Samstag, 2. September
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. (Mt 25,14)

Gott wird von uns als der „Abwesende“ erfahren. Nicht immer können wir seine Anwesenheit in unserem Lebenshaus wahrnehmen. Wir sind auch dann eingeladen, für ihn tätig zu sein, uns für ihn einzusetzen und das zu vermehren, was er uns überlässt.



Schwester M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.

Jetzt verschenken!

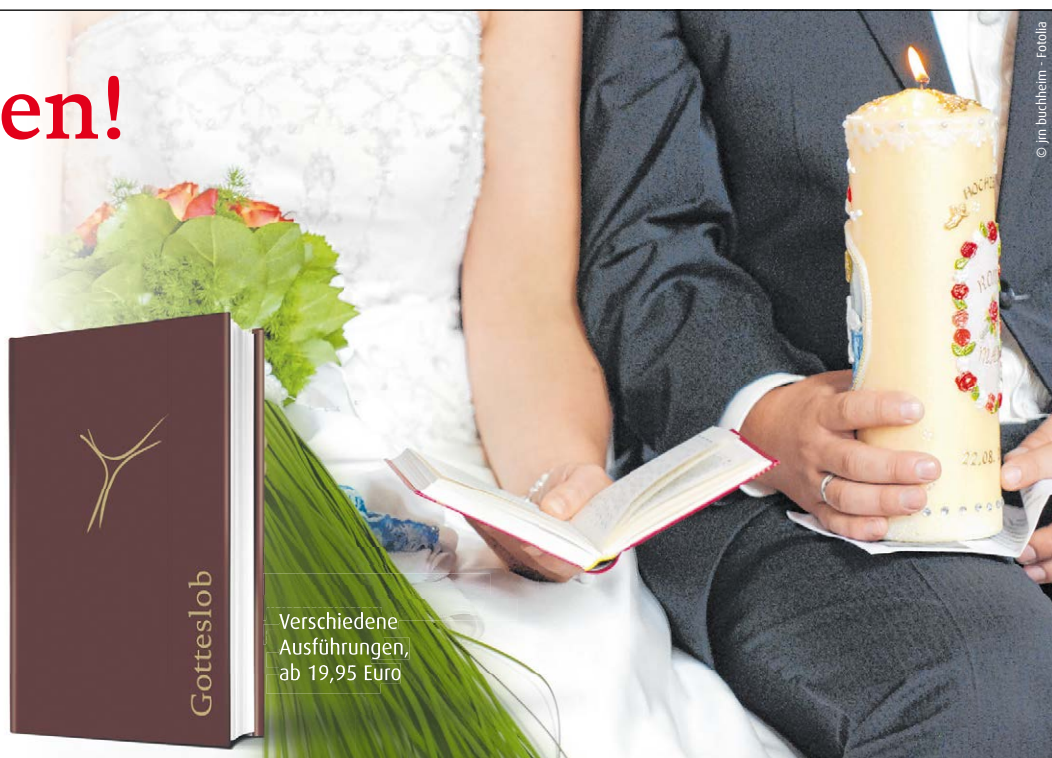
Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Das Gotteslob enthält eine reiche Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern sowie spirituellen Texten und Gebeten, passend zur Hochzeit.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.gotteslob-augsburg.de
Tel. 0821/50 242-12



Verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 6:09 Stadtrundgang: Auf den Spuren des Bistumspatrons



Kalvarienberg
Wettenhausen –
er wird gerettet

6:02



Herr Braun sucht
den Glauben – im Urlaub

3:59



katholisch1.tv

Das Magazin 33/2023



u. a.


**Mariä Himmelfahrt in Maria Vesperbild,
500 Jahre Weihejubiläum
Mariä Himmelfahrt Höchstädt,
Stadtrundgang auf den Spuren des hl. Ulrich**


 www.katholisch1.tv




RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten

➔  **Mallorca, Dolomiten, Gardasee oder Nordsee**
Auch Geistliche machen Urlaub
Ob Mallorca oder Dolomiten, ob Gardasee oder Nordsee, wir alle brauchen zwischendurch einen Tapetenwechsel. Für Pfarrer und Geistliche ist der August der klassische Urlaubsmonat und wo es hingehet, hat sich Eva Fischer von Radio Augsburg umgehört.

➔  **Malteser Augsburg Lebensmittelpakete**
Die Malteser Augsburg suchen Paten für ihre „Lebensmittelpakete“. Worum es in diesem Projekt geht und wie Sie es unterstützen können, erfahren Sie von Eva Fischer.

➔  **Auszeit im Sommer**
Interessante Sehenswürdigkeiten auf Bistums-Homepage
Für die Auszeit im Sommer hat das Bistum Augsburg auf seiner Homepage interessante Sehenswürdigkeiten, Pilger- und Wanderwege sowie geistliche Ausflugsziele zusammengestellt. Eva Fischer berichtet.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“, Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 19 Uhr Messe. So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18.30 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle, Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., Mo., Fr. 19 Uhr Rkr. - So., 27.8., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr euchar. Andacht. - Di., 29.8., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr euchar. Anbetung, Rkr., Messe mit Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 30.8., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. Do., 31.8., 19-20 Uhr euchar. Anbetung um Berufungen. - BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der 9-Uhr-Messe in der Kirche. BG nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen, Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Tel. 0821/601511, Sa., 26.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 27.8., Kollekte: Aufgaben der Filialkirchenstiftung, 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 28.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 29.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 30.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 31.8., Kollekte: Päpstliches Werk für geistliche Berufe, 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 1.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe,

anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschl. BG, euchar. Anbetung bis ca. 20 Uhr.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche, Tel. 08394/9240, Sa., 26.8., 11.30 Uhr Pilgergottesdienst mit den Fußwallfahrern aus Rot an der Rot. - So., 27.8., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse mit den Fußwallfahrern aus Berkeheim, 15.30 Uhr kleines Orgelkonzert an der Gabler-Orgel mit Werken von ober-schwäbischen Barockkomponisten. - Mo., 28.8., 9 Uhr Messe. - Di., 29.8., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe und Wettersegnen mit der Steinbacher Kreuzreliquie. - Mi., 30.8., 15 Uhr Kirchenführung mit P. Josef, 19.15 Uhr Messe. - Do., 31.8., 9 Uhr Messe. - Fr., 1.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Kirchenführungen in der Wallfahrtskirche bis 16.9., jeweils Sa., 11 Uhr, keine Anmeldung nötig. Kirchenführungen für Gruppen auf Nachfrage. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Gachenbach, Maria Beinberg, Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche, Tel. 09081/3344, So., 27.8., 10 Uhr Sonntagsmesse.

Obermauerbach, Maria Stock, bis Ende September jeden Sonntag um 13.30 Uhr Rkr., Vorbeter: Jakob Riedlberger aus Klingenberg.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried, Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do.

18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum, Tel. 08258/242, So., 27.8., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 28.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 1.9., 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche, Tel. 08862/932930, Sa., 26.8., 10 Uhr Messe, musik. Gestaltung: „Gospel Chor“. - So., 27.8., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, musik. Gestaltung: Wolfgang Scherer mit anschl. Konzert. - Di., 29.8., 10 Uhr Messe, 13.50 Uhr Wallfahrtsmesse der Pfarreien Vorchdorf und Kirchham, Diözese Linz. - Mi., 30.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen an den Heiland am Gnadenaltar, 10.45 Uhr musikalische Meditation, 11 Uhr Kirchenführung allgemein. Fr., 1.9., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, 15 Uhr Wallfahrtmuseum geöffnet.

Violau, St. Michael, Tel. 08295/608, So., 27.8., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, Auflegung des Johannes-Hauptes. - Mi., 30.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein, Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte, Tel. 08385/92070, Sa., 26.8., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Familienmesse mit Familiensegnung, 19.30 Uhr Messe, BG: 10-11, 17.30-19 Uhr. - So., 27.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, anschl. Sakramentsprozession, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 31.8., 7.30, 11 und 19.30 Uhr Messe. - Fr., 1.9., 15 Uhr Kreuzweg. Mo.-Mi., Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Tel. 08284/8038, Sa., 26.8., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15

Uhr Messe. - So., 27.8., Kollekte für die Kirchenrenovierung, 7.15-9 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 28.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 29.8., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 30.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 31.8., Priesterdonnerstag, 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, Teilnahme der Gebetsgruppe aus Lenting, 14 Uhr Andacht mit Segen, Gebetsgruppe aus Lenting, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für das Päpstliche Werk für geistliche Berufe, anschl. Spendung des Krankensegnens. - Fr., 1.9., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Uhr BG, 20.45-21.25 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzl. Beichttermine nach telefonischer Anmeldung. Alle Sonn- und Feiertagsgottesdienste werden in den Eltern-Kind-Raum übertragen, das Pilgeramt auch auf den Außenbildschirm.

Exerzitien/Einkehrtage

Leitershofen, Ignatianische Einzelexerzitien, So., 3.9., bis So., 10.9., Thema: „Gott ist in unserem Herzen aufgeleuchtet“, Leitung: Pfarrer Christian Hartl, Schwester Martha Lang, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Leitershofen, Anmeldung unter Telefon 0821/90754-0.

Leitershofen, Stille Tage, Fr., 8.9., bis Sa., 9.9., Thema: „Und es geht von vorne los ... - Leben verläuft im Zyklus“, Leitung: Daniela Kaschke, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

Leitershofen, Oasentage für Priester, So., 24.9., bis Mo., 25.9., Tage der geistlichen Einkehr, Leitung: Christian Hartl, Ort: Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Anmeldung unter Tel. 0821/90754-0.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Konzerte

Bad Grönenbach, Standkonzert,

So., 27.8., 19 Uhr, Konzert mit dem Musikverein Markt Rettenbach, Marktplatz, Eintritt frei, entfällt bei Regen.

Landsberg, Orgelsommer,

Sa., 26.8., 11.15 Uhr, Konzert mit Marianne Lösch und Alexander Herrmann, Percussion, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Eintritt: 8 Euro, nähere Informationen unter Tel. 08191/59494, www.landsbergerkonzerte.de.

St. Ottilien,

„Orpheus, I am – Der Mythos von Orpheus in Liedern der Renaissance und des Frühbarock“

Sa., 26.8., 15.30 Uhr, Konzert mit Joel Frederiksen (Bass, Laute und Erllaute), Ort: Ottilienkapelle des Exerziten- und Gästehauses, Eintritt frei, Spenden erbeten, weitere Informationen unter: www.erzabtei.de/veranstaltungen.

Reisen

Augsburg,

„Hl. Ulrich im Hohen Norden“

Do., 9.11., bis So., 12.11., Pilgerfahrt zur nördlichsten Ulrichskirche in St. Peter-Ording, geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Das lebendige Glas in St. Ulrich, 3. Tag: Die Einzigartigkeit der Nordsee/Kirche im Untergrund, 4. Tag: Rückreise. Kosten, weitere Informationen und Anmeldung: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

München,

Pilgerreise nach Portugal: Fátima zum Jahrestag der Marienerscheinungen

Di., 10.10., bis So., 15.10., Flugreise, Leitung: Christine Hinterstoisser, Begleitung: Pfarrer Thomas Gerstlacher, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Die Seherkinder von Fátima, 3. Tag: Portugals Hauptstadt Lissabon, 4. Tag: Wallfahrtsfeierlichkeiten am Erscheinungstag, 5. Tag: Ausflug ans Meer, 6. Tag: Rückreise. Kosten, Infos und Anmeldung: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

München,

Chor- und Pilgerreise des Amts für Kirchenmusik Augsburg nach Lissabon, Fátima und Santiago de Compostela,

Mo., 23.10., bis So., 29.10., Flugreise, Begleitung: Pater Stefan Kling, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Lissabon, Portugals Hauptstadt, 3. Tag: Fátima – Altar der Welt, 4. Tag: Fahrt über Nazaré nach Porto, 5. Tag: Über Porto nach Santiago de Compostela, 6. Tag: Stadt des hl. Jakobus und das „Ende der Welt“, 7. Tag: Rückreise. Kosten, weitere Informationen und Anmeldung bis 8.9.: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

Seminare

Augsburg,

30. Theologische Sommerakademie: „Wegweisungen aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil“

Mo., 4.9., bis Do., 7.9., Tagung im Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, geistlicher Leiter: Rektor Georg Alois Oblinger, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Gerhard Stumpf, Telefon: 08191/22687.

Bad Wörishofen,

„Das Glück in der Liebe, wenn wir älter werden“

Fr., 10.11., bis So., 12.11., Wochenendseminar für Paare ab 50, Leitung: Pastoralreferent Hubert Lübken, Ort: Kneipp-Kurhaus St. Josef, Mallersdorfer Schwestern, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Ehe- und Familienseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Memhölz - Schönstatt,

„Du bist ein Ton in Gottes Melodie!“

Mi., 6.9., bis Fr., 8.9., Mütter mit ihren Kindern werden zur jährlichen Ferienzeit zu Auftanktagen eingeladen. Es gibt ein buntes Programm für Kinder und einige Programmpunkte separat für die Mütter. Leitung: Sr. Bernadett-Maria Schenk, Ort: Haus der Familie, Schönstatt aufm Berg, weitere Infos, Kosten und Anmeldung bis 27.8. unter Telefon: 0151/55926490, www.schoenstatt-memhoelz.de.

Memhölz - Schönstatt,

Abend mit Inspirationen für das Leben,

Di., 5.9., 19.30 Uhr, in der Vortragsreihe macht Sr. Veronika Riechel deutlich, wie in Unsicherheiten des Lebens die Kunst des Vertrauens entdeckt werden kann. Impulse aus der Pädagogik von Pater Josef Kantenich. Die Veranstaltung ist offen für alle. Ort: Haus der Familie, Schönstatt aufm Berg, Anmeldung unter Telefon: 08379/9204-0, E-Mail: info@schoenstatt-memhoelz.de.

Nonnenhorn,

„2 PLUS – KEK“ Fertigkeiten und Haltungen für gute Gespräche in der Beziehung,

Fr., 27.10., bis So., 29.10., im geschützten Rahmen trainieren unter kompetenter Begleitung, Leitung: Regina Jall, Hubert Lüpken, Ort: Nonnenhorn, Haus St. Christophorus, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung bis 4.10.: Ehe- und Familienseelsorge Diözesanstelle, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Oberstaufen,

„Achtsam unterwegs“

Di., 29.8., bis So., 3.9., meditatives Wandern, Carceri-Zeit mitleben, Kursbegleitung: Sr. Veronika Görnert mit Team, Ort: Klosteralpe Oberstaufen, nähere Infos und Anmeldung: Dillinger Franziskanerinnen, Telefon: 09071/502-802.

Sonstiges

Bad Grönenbach,

Geführte Wanderungen,

Sa., 26.8., 13.30 Uhr, Wanderung zu den geologischen Orgeln, Treffpunkt: Parkplatz Niederdorf. - Mi., 30.8., Wanderung über Rothenstein, Treffpunkt: Marktplatz, Kosten, Anmeldung und Bezahlung vorab erforderlich, Telefon: 08334/60531.

Benediktbeuern,

„Nah dran an der Natur – Insekten und Pflanzen zwischen Isar und Loisach“

bis So., 10.9., täglich von 10-17 Uhr, Makrofotografien von Walter Reinl, Ort: Zentrum für Umwelt und Kultur, 1. Stock des Mittelrisalits im Maierhof, Kloster Benediktbeuern, Eintritt frei.

Leitershofen,

Tag des offenen Denkmals,

So., 10.9., 10-16 Uhr, das Exerzitenhaus kennenlernen, Hausführungen, Gottesdienst, Orgelmusik, Labyrinth für Groß und Klein, Kaffee und Kuchen, nähere Informationen unter Telefon: 0821/90754-0.

Neresheim,

Wallfahrt Neresheim und Nördlingen,

Sa., 16.9., 10 Uhr Gottesdienst in Neresheim, anschließend Kirchenführung, 12 Uhr Mittagessen, 15.15 Uhr Andacht in Nördlingen, St. Salvator. Geistlicher Leiter: Msgr. Alois Zeller, Fahrpreis mit Führung: 28 Euro, Abfahrtszeiten, Informationen und Anmeldung bis 11.9.: Augsburger Wallfahrerverein, Telefon: 0821/3166-3240.

Naichen,

„Krummes Wasser – Leben in und an der Kammel“

So., 27.8., 15 Uhr, Führung durch die Sonderausstellung mit Susanne Anwender, Ort: Museum Hammerschmiede und Stockerhof Naichen, Kosten: Museumseintritt, nähere Informationen unter: www.hsn.bezirk-schwaben.de.

Oberschönenfeld,

„Buntes Schwaben“

So., 27.8., 15 Uhr, Führung mit Bärbel Steinfeld, Ausstellungsdauer: bis So., 24.9., Kunstaussstellung mit abwechslungsreicher Auswahl an Gemälden, Skulpturen, Grafiken, Fotos, Videos und Installationen, Ort: Schwäbische Galerie im Museum Oberschönenfeld, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr, auch an den Feiertagen, nähere Informationen unter: www.mos.bezirk-schwaben.de.

Oettingen,

Filmvorführung „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“

Sa., 26.8., 18.30 Uhr. Der Heimatverein Oettingen und das Heimatmuseum präsentieren im Rahmen ihrer Ausstellung „Kino – Der Bilder Zauberbann“ den Stummfilmklassiker „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“ von 1927. Das dokumentarische Kunstwerk von Regisseur Walter Ruttmann beschreibt einen Tag im Leben der Großstadt Berlin in den 1920er Jahren: vom langsamen Erwachen am Morgen über die Lebendigkeit und Hektik des Tages, mit einem kurzen Innehalten um 12 Uhr, bis zum langsamen Ausklingen am späten Abend. Der Stummfilm wird live von Murat Parlak am Klavier begleitet. Die Veranstaltung beginnt mit einem „Meet & Greet“ ab 18.30 Uhr im Foyer des Kinos, angeboten werden kleine Speisen und Getränke. Die Vorführung des Films startet nach einer kurzen Einführung um 20 Uhr. Eintrittspreis: 14 Euro im Vorverkauf, 16 Euro an der Abendkasse. Tickets sind im Vorverkauf erhältlich bei der Tourist-Information Oettingen, Telefon: 09082/70952.

Wies,

Männer für Single-Pilgern gesucht,

Fr., 8.9., bis So., 10.9. Für das Gehen auf Wegen rund um die Landvolkshochschule Wies sind noch Plätze für Männer frei. Thema: „Einfach gehen – Schritt für Schritt“, Tagesetappen je maximal zwölf Kilometer, Informationen und Anmeldung: Frauenseelsorge im Bistum Augsburg, Telefon: 0821/3166-2451 oder frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.



BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Wohin in der Region?

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

So., 27.8., 9 Uhr Kapitelamt - **Di., 29.8.**, 7 Uhr Konventmesse des Domkapitels.

St. Moritz

In den Sommerferien (bis einschließlich So., 10.9.) entfallen die Abendmessen am Di. und Do. sowie die eucharistische Anbetung am Do. Der Moritzpunkt ist ab dem 7.8. und im September geschlossen

Sonstiges

„Elias Holl 1573 bis 1646“, bis 17.9., Ausstellung zum 450. Geburtstag des Renaissance-Baumeisters Elias Holl, Maximilianmuseum Augsburg, Fuggerplatz 1, Öffnungszeiten: Di. bis So. von 10-17 Uhr, am Do. zusätzlich bis 20 Uhr.

Öffentlicher Stadtrundgang auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, täglich um 11 Uhr in deutscher Sprache, 14 Uhr in deutscher und englischer Sprache, Kosten: 14/12 Euro, Treffpunkt und Tickets: Touristinformation am Rathausplatz, Infos unter Tel.: 0821/50207-21, Internet: www.augsburg-tourismus.de.

Themenführung „Historische Wassertürme am Roten Tor“, jeden Freitag und Samstag um 14 Uhr, jeden Sonntag um 11 Uhr, einstündige Führung in deutscher und englischer Sprache, Treffpunkt: Wassertürme am Roten Tor, Kosten: 9/7 Euro, Tickets nur online unter: www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen, Infos: unter Telefon: 0821/50207-21.

„Elias Holl – Skizze für Skizze“, bis 6.11., Di. bis So., 10-17 Uhr, Ausgewählte Werke der Urban Sketchers im Café und Liebertzimmer des Schaezlerpalais, Maximilianstraße 46, Eintritt: 7/5,50 Euro, am Sonntag freier Eintritt, Informationen unter Telefon: 0821/3244102.

„Romantisches Schwaben“, Zeichnungen und Aquarelle des Franz Gallus Weber (1794 bis 1876), bis 26.11., Di. bis So., 10-17 Uhr, Ort: Grafisches Kabinett im Schaezlerpalais, Maximilianstraße 48, Eintritt frei, Informationen unter www.kmaugsburg.de/gallusweber.

„Feibelmann muss weg. Ein antisemitischer Vorfall aus der schwäbischen Provinz“, bis So., 3.9., Wanderausstellung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben und des Netzwerks Historische Synagogenorte in Bayerisch-Schwaben, Ort: Ehemalige Synagoge Kriegshaber, Ulmer Str. 228, Öffnungszeiten: Do. bis So., 14-18 Uhr, Info unter: jmaugsburg.de/ausstellungsarchiv/feibelmann.

Fotoausstellung „Kanalquartier“, Fotografie am Lechwasser in Augsburg von Jochen Eger, bis 31.8., Mo. bis Fr., 10-18 Uhr, **Sa.**, 10-14 Uhr, Ort: Buchhandlung am Obstmarkt, Obstmarkt 11, Eintritt frei, Informationen unter Telefon: 0821/518804 oder www.buchhandlung-am-obstmarkt.de.

„Diskrete Disposition – der Maler David Hanvald“, bis 24.9., Ausstellung im Raum für Kunst im Glaspalast im Rahmen der Deutsch-Tschechischen Kulturtag „Dialog“, Ort: Halle 1, Glaspalast, Öffnungszeiten: Di. bis So., 10-17 Uhr, Informationen unter kunstsammlungen-museen.augsburg.de/halle-1-raum-fuer-kunst-im-glaspalast.

„Lesezeichen“, zwei Literaturfreunde reden über ihre Lektüren, den literarischen Betrieb und das Lesen, **Fr., 1.9.**, 19.30 Uhr, Buchhändler Kurt Idrizovic und Kulturjournalist Michael Schreiner tauschen sich aus über persönliche Entdeckungen rund um das Buch, Ort: Brechthaus, Auf dem Rain 7, Eintritt frei, Anmeldung wegen begrenzter Platzzahl erbeten, Info: Buchhandlung am Obstmarkt, Telefon: 0821/518804 oder www.buchhandlung-am-obstmarkt.de.

„Ein Hoch auf ... 75 Jahre Augsburger Puppenkiste“, eine Ausstellung für die ganze Familie, bis 5.11., Marionetten, Requisiten und Auszeichnungen des großen künstlerischen Schaffens eines berühmten Ensembles, Ort: Augsburger Puppentheatermuseum, Heilig-Geist-Spital, Spitalgasse 15, geöffnet Mi. bis So., 12-18 Uhr, Info: Telefon: 0821/450345-0 oder: info@diekiste.net.

Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge am Dienstag und Donnerstag entfällt in der Zeit vom **Di., 1.8.** bis einschließlich **So., 10.9.**

VERSTÄRKUNG

Mehr Sicherheit für Bürger

Wachmänner unterstützen die Polizei in Augsburg

AUGSBURG – Sie tragen ein dunkelblaues Polohemd mit Wappen am linken Ärmel und der Aufschrift „Sicherheitswacht“. Jeweils zu zweit gehen sie in Wohngebieten oder Innenstadtbereichen auf Streife und unterstützen die Polizei dabei, das Umfeld der Menschen im Bereich Schwaben Nord sicher zu machen.

Bereits 134 Männer und Frauen engagieren sich ehrenamtlich in enger Verbindung mit der lokalen Polizei bei den jeweiligen Sicherheitswachten und erhöhen mit ihrer Anwesenheit das Sicherheitsgefühl der Bürger. Regelmäßig unterwegs ist die Sicherheitswacht schon in mehreren Augsburger Stadtteilen. Jetzt startete sie auch im Bereich Augsburg Mitte sowie in Zusmarshausen mit neuen Mitgliedern.

Die vier Augsburger Sicherheitswacht-Männer wurden im Rahmen einer kleinen Freiluft-Begegnung im Fronhof von Ordnungsreferent Frank Pintsch und Polizeipräsident Martin Wilhelm offiziell begrüßt.

Beruflich sind sie vom Studenten über den Busfahrer bis hin zum Sicherheitsdienstmann alles gestandene Männer, die gut mit Menschen umgehen können. Zwei von ihnen sind Augsburger mit türkischen Wurzeln, was in manchen Kon-

fliktsituationen hilfreich sein kann. „Wir sind beide in Augsburg geboren und möchten uns in unserer Heimatstadt gesellschaftlich einbringen“, sagen Murat Gülec und Deniz Özdemir. Auch Stefan Langer und Markus Wolm bringen gerne die mindestens fünf Stunden monatlich im Ehrenamt auf.

Voraussetzung für das Engagement sind eine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung und ein Alter zwischen 18 und 62 Jahren, um die Lehrgänge bei der zuständigen Polizeiinspektion zu beginnen. Auch Frauen sind willkommen. Etwa ein Drittel weibliche Sicherheitswacht-Kräfte sind in Schwaben Nord unterwegs. Eine kleine Aufwandsentschädigung von acht Euro pro Stunde wird fürs Streifegehen bezahlt. Die nächsten Lehrgänge finden vom 20. November bis zum 5. Dezember statt.

Rechtlich betrachtet darf die Sicherheitswacht auf frischer Tat erappte Verdächtige bis zum Eintreffen der Polizei festhalten, sie darf Personen anhalten, befragen oder einen Platzverweis erteilen, sowie personenbezogene Daten an die Polizei übermitteln. Wichtigster Aspekt ist die Sichtbarkeit im Stadtviertel, in Parkanlagen oder als Ansprechpartner der Bürger als „wandelnde Notrufsäule“.

Annette Zoepf




▲ Vier neue Sicherheitswacht-Männer in blauen Polohemden sorgen in Augsburg für Ruhe und Ordnung. Sie wurden im Fronhof begrüßt. Foto: Zoepf




Gottesdienste vom 26. August bis 1. September

Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Maria Harthauer, 9.30 M, für Elfriede Eser, 11 Trauung, 16.30 BG. So 7.30 M, für Walburga Plohmann, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG. Mo 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Jürgen Ullmann. Di 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Anna Frede. Mi 7 M, für Centa Gerum, 9.30 M, für Josef Süß. Do 7 M, für Katharina und Max Weittmann, 9.30 M, für Wilhelm Ziegelmeier, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. Fr 7 M, für die Einheit der Kirche, 9.30 M, für Hermine Müller.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 9.30 Pfarrgottesdienst. Do 18 M, Mathilde Götz.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 11 Pfarrgottesdienst, Winfried Klingler und Walter Nebel. Di 9 M, Franz Sczudlek und Fam.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12
Sa 18 M.


Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, für Eltern Happach. So 10 PfG. 18 AM. Mo 12.15 M. Di 12.15 m mit Bitte um Hilfe in Not. Mi 12.15 M. Do 12.15 M. Fr 12.15 m, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.
Mo-Fr, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“ (außer an Feiertagen).

Augsburg, St. Peter am Perlach


Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Herrn Thomas Schuster, Maria Berlin, JM. So 8.45 M, P. Dr. Ulrich Niemann SJ, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. Mo 17.30 Rkr und BG,

18 M. Di 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Prof. Dr. Reinhold Werner. Mi 9.15 M, 17.30 Rkr (St. Margareth), 18 M in St. Margareth. Do 9.15 M, Werner Runge, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für verst. Eltern Roskosch mit Geschwister. Fr 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M; anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Prälät Dr. Maginot, Eleonore Schmidt mit Angeh.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM Josef u. Katharina Weiß, Marianne Nertinger u. Rosa Späth. So 10 PfG, Kreszenz Schlecht, Rita u. Siegfried Kerscher. Di 18 AM - entfällt!. Fr 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.


Augsburg, St. Margareth,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Richard und Wilhelmine Kirchmair und Irmgard Kirchmair. So 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. Mo 8 M, † Fam. Petzold, Heel, Schmied und Meister. Di 8 M, Rosa Peter und Rosmarie und Dieter. Fr 8 M, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. So 8.45 PfG, Matthias Kuchenbaur, Heinrich Kuchenbaur und die Fam. Holland, 17 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung entfällt!. Mo 17 Rkr. Di 17 Rkr. Mi 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. Do 17.30 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. Fr 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier. So 9 Euch.-Feier, Streckfuß Wilhelm, Hieler Michael, Elisabeth und Alfred. Di 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. Do 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Lydia und Winfried Krenleitner. Mi 9 Euch.-Feier. Fr 18 Euch.-

Feier, Verfolgte Christen.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19 
Sa 17.30 Rkr. So 11 M Leo und Liesel Stainer, Jose Angel Dominquez-Vega, Marianne Rosner, Karl Bauer. Di 17.30 Rkr. Mi 9 M. Do 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), Ella Mayr, Hannelore und Artur Jäcklin. Fr 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Doris Bauernfeind und Dr. Klaus Reiser. So 9.45 PfG, Werner Braun, 17.45 Rkr (Unterkirche). Mo 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25. Di 9 M (Unterkirche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). Mi 17.45 Rkr (Unterkirche). Do 17.45 Rkr (Unterkirche). Fr 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Verstorbene der Fam. Ebenhöch, Robert Scherer. So 9 PfG - Monatsprozession der Bruderschaft, Andreas u. Maria Klimmer als JM, 18 Rkr. Mi 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. Do 8 Bruderschaftsgottesdienst, Kreszenz Mayr mit Angeh.
Lechhausen, Unsere Liebe Frau, Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, In besonderem Anliegen. Di 18.25 Rkr, 19 M, Hugo Seefeld. Fr 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Fam. Kästle und Stefan.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG entfällt, 18 M, Theresia und Franz Hermann, Fam. Maron und Wengrzik, Ewald Kainz, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. So 8.50 Rkr, 9.30 PfG Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. Mo 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. Di 7.30 Morgengebete der Gemeinde entfällt, 9 M, Fam. Kugler, Pfarrer Pettla, Käthe Seitz, 16.30 Rkr. Mi

9 M, Kerstin Scharfschwerdt, 16.30 Rkr. Do 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Rainer Badura und Wolfgang Kiefer, Erwin Pröll und Eltern, Anton und Luise Jeckle. Fr 7.45 Anbetung, 9 M, nach Meinung, 16.30 Rkr anschl. kurzes Friedensgebet.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Unviertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M, Elsa u. Wilhelm Neugebauer, 18 Rkr u. BG. So 9 M (St. Canisius Augsburg), Zum Dank für 40 Ehejahre, 10.15 M für die Pfarrgemeinde, Niklaus Kirchgessner mit Eltern u. Schw.-Elt. Mo 18 Rkr. Di 18 M. Mi 18 M, Verstorbene der Fam. Steinborn u. Fam. Ciesiolka u. Hildegard Ksionsek. Do 18 M, Elfriede u. Walter Bregulla. Fr 9 M, anschließend eucharistische Anbetung, Bernhard Urbanek, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 keine AM. Do 18 Rkr, 18.30 AM.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Karoline Egger mit Angeh. So 10.30 PfG. Mo 17 Rkr. Di 9 keine M,

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinaamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

17 Rkr. Mi 19 Abendmesse, Philomena Bössinger und Fam. Deuringer. Fr 9 keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 17.15 Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 18 VAM. So 9.15 PFG, Siegfried Maucher und Walter Steiner. Mo 17 Rkr. Di 9 Euch.-Feier. Mi 18.30 AM. Fr 9 Euch.-Feier, Erik-Tharshan Anton-Jeyakumar.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Johannes und Christa Donth mit Angeh. Di 18.30 Abendlob. Do 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, Engelbert Köbler und Gertrud Schurek mit verstorbenen Angeh. Mo 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM, Franz Olejniczak mit allen verst. Angeh., Thomas Ballinger-Amtmann, Gertrud Rebstöck und die verst. Angeh. der Fam. Linder, Amtmann und Ballinger. So 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. Di 8 M, 8.30 Rkr. Mi 18.30 Rkr, 19 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. So 10.30 Pfarrmesse, Sarah und Erwin Labus, 19 M, Angela und Gerhard Beer, BGR Hans Josef Maier. Mo 17 Rkr. Di 16.50 Rkr, 17.30 M, Heinz Beck und Eltern Weber. Mi 17 Rkr. Do 18 BG und Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Hl. Antonius von Padua. So 10 M für die Pfarrgemeinde. Di 18.30 M. Mi 18.30 Friedensgebet. Do 9.30 M. Fr 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM, Anna und Norbert Weber. So 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. Mo 9 M in der Seitenkapelle, Monika Grimminger. Mi 9 M in der Seitenkapelle.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So 9.30 PFG, Leonhard Abele und Anton Abele, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolf-

hard im Thaddäus-Zentrum. Di 9 M in der Turmkapelle. Do 9 M in der Turmkapelle, Nach Meinung Fam. Hübel.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Vom 3. August 2023 bis einschließlich 3. September 2023 ist das Exerzitenhaus geschlossen.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

Oberhausen, St. Martin,

Zirbelstraße 21

So 11 M, Eltern und Kinder Schenkl. Di 8.30 M, 9 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. Do 18 Rkr. Fr 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M, Thomas, Leni und Franz Kautnick mit Geschwister Neusiegl, Ludwig und Hildegard Lippert. So 11 Go der syri-kath. Gemeinde. Do 18.30 M.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. So 9.30 M, 17.30 Rkr. Mo 17.30 Rkr. Di 17.30 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Do 17.30 Rkr. Fr 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 18.30 M. Di 18.30 Rkr. Fr 8.30 M an-schl. Rkr, Josef Schaller, für Kranke und Hilfsbedürftige.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Anneliese Maußner (Marienkapelle), 14 Taufe, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Chester Lejkowski, Eltern der Fam. Bonengel. So 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 10.30 M für Siegfried Regler, Alexander Gabruk, Josef Wörle JM, 17 Rkr (Marienkapelle). Mo 9 M (Marienkapelle), Barbara, Anton und Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, Xaver und Maria Mayer mit Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). Di 9 M (Marienkapelle), Ingeborg Thalhofer, Ottmar Lutzenberger mit Fam., 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). Mi 9 M (Marienkapelle), Julian Raffiti, Wilhelm Hofmiller und Angeh., Blaszc Ivan-cic, 17 Rkr (Marienkapelle). Do 9 M (Marienkapelle), 17 Rkr (Marienkapelle). Fr 9 M für Margarete Broll (Marienkapelle), Barbara, Anton und Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, Regina Laurenz, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, an-schl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr (Marienkapelle).

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

So 10.45 PFG. Mo 18 Rkr. Di 18.30 M, Rosa Heimbach, Kurt Lippert mit verst. Eltern.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. So 9.15 M, Ludwig Kokott. Di 17 Rkr. Mi 18.30 M. Fr 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30

Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung. **Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,** Bismarckstraße 63

Sa 18 BG, 18.30 VAM. Mo 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. Di 8.30 Rkr. Mi 8.30 Rkr. Do 8.30 Rkr, 9 M. Fr 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Maria u. Johann Egger u. Sohn Hans, Fam. Beckert, Laura u. Albert Grim-minger u. verstorbene Angeh.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Wallfahrt zu Ehren der Enthauptung des Täufers Johannes, Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft mit Auflegung des Johannes-Hauptes, Josef Kuhn mit Angehörige, Martin u. Annamaria Rau, Centa u. Bruno Selinger, Verstorbene Kempfer u. Feistle, Verstorbene Baur u. Popp, Martha u. Theodor Schedler u. Tochter Maria, Hl. Muttergottes zum Dank, Barbara u. August Haugg u. verstorbene Angeh. Mi 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, die armen Seelen, zur Hl. Mutter Gottes um Heilung.

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 Sonntagmesse, Josef u. Martha Frapscha, Josefa Forkl u. Hans Erhard, Franz u. Cäcilie Erhard, Margret Semotan.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 13 Trauung von Michael und Carola Seifert. So 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Hedwig und Paul Ehinger, Michael Maier JM, Franz Kugelmann. Di 19 M nach Meinung. Do 9 M nach Meinung. Fr 19 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG. Mi 16 Rkr, 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM (es spielen die Edenberger Musikanten). So 10 PFG, 18.30 Rkr. Mo 8.30 Rkr, 18.30 Rkr. Di 9 M, 18.30 Rkr. Mi 18.30 Rkr. Do 18.30 Rkr, 19 AM, 20 Bibelkreis. Fr 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. Mi 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Anneliese Fendt, Eln. Strehler u. Sohn Georg, Rosi Kammerer, Maria

Haunstetter, Paula Simlacher. Mo 18.45 Eucharistische Anbetung in Herz Mariä. Di 18.25 Rkr. Do 18.25 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Di 8 Rkr. Mi 19 Euch.-Feier. Fr 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 8.30 Euch.-Feier, Franz u. Berta Sim-nacher u. Tochter Elisabeth. Fr 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Maria u. Franz Mayrhörmann, Erich Kopp, Eltern Schnaderböck.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier. Mo 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Do 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 9.30 Rkr, 10 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Sa 18.30 Rkr der MMC, 19 Euch.-Feier am Vorabend, JM Albert Maximilian Merk u. verst. Angeh. der Fam. Merk, JM Fritz Braun, Irmgard u. Franz Pahl u. Josef Schuster. Di 18.30 Rkr - bei schönem Wetter an der Grotte.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstraße 6

Sa 19 VAM, JM Peter Stegherr, Dietmar Hemm, Helga, Josefa und Matthias Ziegler, Maria und Josef Scherer, Veronika und Georg Miller, Maria und Leonhard Scherer, Magdalena Nußbaum, Johanna Haun, Milla und Ernst Gaßner, Kaspar Schedler.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 19 St. Anna: VAM entf. So 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: PFG, Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, Walter Titze, Karl Kast (Bahnhofstr.), Marianne Neubauer, Ludwig Lutz u. Eltern, Hilde u. Franz Ketzler, Edith u. Oskar Kropsch, Sohn Dieter u. Angeh., Karl Kleinheinz u. Adolf Kaiser, Josef Wolitz JM, Josefa u. Hans Labenski. Mo 18 Altenh.: Rkr. Di 18 Altenh.: Rkr. Mi 9.30 Alth.: M, 18 Altenh.: Rkr. Do 18 Altenh.: Rkr. Fr 9.30 Altenh.: M, Eduard u. Maria Mayer JM m. Angeh., 18 Altenh.: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Anna u. Josef JM Schmid, Alois JM u. Anna Knöpfele u. Sohn Alois, Ida Potsch JM u. Angeh., verst. Konrad u. Baumgartner, Raphael Ergezinger, Jürgen

BETTGESTELLE IN KOMFORTHÖHE Große Auswahl
zum bequemen Ein- und Aussteigen
Inkl. Lieferung + Montage
REISBERGER BETTEN
Messerschmittstraße 7
86453 Dasing • Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de



katholisch1.tv

Das katholische Fernsehen aus dem Bistum Augsburg



tv

EinBlick



EinBlick Die neue 15-minütige Sendung
von katholisch1.tv bei a.tv

***Wir** besuchen einmal im Monat interessante Personen und spannende Orte und werfen einen Blick hinter die Kulissen.*

***Wir** wollen genau hinschauen, wie Christsein in unserer modernen Gesellschaft und unserem Leben spürbar wird.*

***Wir** zeigen Ihnen, wie Menschen mit ihrem Glauben und ihrem Engagement anderen Kraft schenken und daraus selbst Kraft schöpfen.*

Jeden zweiten Donnerstag im Monat gibt es eine neue Folge bei a.tv um 18.30 Uhr. Und anschließend in den Mediatheken von katholisch1.tv und www.augsburg.tv/einblick.

Höck, Veronika u. Johann Refle, Erna u. Hermann Seibold. Mi 19 M, Franz Kanhäuser u. Johann Ulm.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Di 19 Rkr.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Sa 19 M, Theresia JM, Anna u. Josef Bucher, Verst. Angeh. der Fam. Schnitzler, Baumgartner, Bibracher. Di 19 M.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So M entf., 12.30 Rkr. Di 8.30 Rkr. Do 19 M, Marianne u. Luise Wiedemann u. Angeh., Lebende u. Verstorbene der Pfarrei.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

So 8.30 PFG, Alois zum Jahrtag und Thekla Knöpfle und Söhne Michael und Alois, Cilly Schütz und Agnes Reif, Martha und Reinhold Wolff und Verwandtschaft, 11 Taufe von Enola Schindler. Do 18.30 Rkr. Fr 19 Impuls und Begegnung im Feuerwehrhaus.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

So 10 Sonntagsgottesdienst, Ludwig Birle, Ludwig Gumpinger, Michael und Gabriele Voegel, Magnus Bittracher, Harald Gumpinger, Martha Seethaler, Verstorbene der Fam. Müller und Mayer, Martin Gaßner und verstorbene Eltern und Geschwister Gaßner und Miller, Franz und Mathilde Geh und verstorbene Angehörige, Josef und Viktoria Frey mit Sohn Josef, Miller Xaver und Barbara, Eltern und Geschwister, nach Meinung zu Ehren des hl. Christophorus. Mo 18.30 Rkr. Di 18.30 Rkr. Mi 18.30 Rkr. Do 18.30 Rkr. Fr 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 14 Taufe. So 10 M, Franziska Jehle (Stiftsmesse), Josef u. Anna Hintermayr, Hedwig u. Andreas Seefried, Maria, Sebastian u. Xaver Winkler.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 19 VAM, Berta JM u. Alois Heim, Hermine JM u. Albert Wieland u. verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 14 Taufe. So 10.15 M, Michael und Elfriede Schnürer, Stefan Reif und Fam. Draxler, Fischer, Graf. Mi 9 M (Ulrichskapelle). Do 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 VAM. So 8.30 PFG. Di 19 M. Fr 7 Guten-Morgen-Messe (St. Emmeram Gersthofen).

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

Sa 19 VAM, Franz Breu. So 9.30 M entf. Mi 18 Rkr entf., 18.30 M. Fr 8.30 M entf., 9 Eucharistische Anbetung entf.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 M, für Alois Wildegger.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 17.30 BG im PH, 18 Rkr, 18.30 M, für Karl Steck JM, für Reinhold Hampp JM, Josef und Maria Hampp, für Eugen Hemm (30-Tage-Messe), für Erich Menzel und Schwiegereltern, Anna, Matthias und Leo Bernhard. Mi 18.30 Wortgottesfeier (St. Nikolaus Auerbach). Fr 14 M für Senioren und Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 11 Trauung und Taufe, 17 Rkr. So 10.30 M, Hannes Dietrich mit Fam. Di 9 M - 8.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 11 Taufe, 18 VAM, Rosa und Anton Mohr, Ludwig und Anna Kaufmann, Walburga und Sebastian Ellenrieder. So 9 PFG. Mo 8 M. Do 8 M in Schlipshelm, Heinz Groß.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 8.30 Rkr, 9 M. So 16.30 Rkr und BG, 17 M. Mo 8.30 Rkr. Di 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, Xaver Schäffler, 9 Rkr. Mi 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. Do 8 BG, 8.15 M Priesterdonnerstag, 9 Rkr. Fr 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M Herz Jesu, Josefine Rudolf.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Mi 18 M - 17.15 Rkr. Do 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Erich Kugler. Do 18 M um den Frieden in der Welt - 17.30 Rkr.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Fam. Löflath, Fam. Schmid. Do 9 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM mit Verabschiedung von Kaplan Udoye- 17.25 Rkr. Mi 9 M - 8.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 Pfarrmesse - 8.30 Rkr, Lebende und

Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. Mi 9 Morgenlob mit Anbetung. Fr 9 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Hans und Lidwina Kugelmann, JM Josef Sohr. Di 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM, Richard Grob, Richard Kratzer. Di 18 Rkr, 18.30 M in einem besonderen Anliegen.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Karl und Lidia Peißl. Di 7 M. Mi 7 Rkr. Do 7 M. Fr 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Rosa und Johann Eberhardt und Geschwister. Di 8.30 Rkr. Do 18 Rkr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

So 8.30 PFG, M mit Reisesegen für die Ministranten, Daniela Pöllmann, Fam. Wiedemann und Riepertinger. Di 18 Rkr. Mi 18 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal), 18.30 M (Heilig Kreuz Kühenthal), Anton JM und Maria Sailer und verstorbene Angeh.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, Hedwig Hörwick, Mario Cermann, Johann Ellenrieder und Eltern. So 8.30 M, Leb. und Verst. d. Fam. Schmid, Barbara Fluhr, Waltraud Brunner, Georg und Dora Straßer, Helmut Reif und Tochter Brigitte. Mo 812. Gründungstag von Oberschönenfeld, 7 M, Leb. und Verst. d. Fam. Betting, Leb. und Verst. d. Fam. Schumacher/Höfel, Anna und Johann Erlinger. Di 7 M, Maria Rotter, Sr. Katharin Mayer, für Schwerkranke. Mi 7 M, Sr. Hadismunda und Pius Maier, Johann und Franz Schneider, Leb. und Verst. d. Fam. Stroh/Teusch. Do 7 M, Leb. und Verst. d. Fam. K. Wilhelm, Alois und Marianne Kaufmann, Großeltern Franz/Fuchs/Stadler und Frodl. Fr 7 M, Leb. und Verst. d. Fam. Negele, Leb. und Verst. d. Fam. Bayer, Leb. und Verst. d. Fam. G. H.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM. So 11.30 Taufe.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M. Mi 8.30 Rkr.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So Kein Go in der PK Welden, bitte besuchen Sie die Gottesdienste in den anderen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft oder in St. Thekla., 18 St. Thekla: M. Fr 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Wilhelm Reinecke, Leonhard Holland u. Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Rudolf Marschner, Verst. Fam. Höfer, Verst. Fam. Zott.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 Wortgottesfeier.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 10.15 M, anschl. Prozession, Pfarrer Helmut Müller. Mo 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

Mi 19 M. Fr 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M, Josef und Josefa Steppich. Do 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M, Helene JM und Christian Ostermayer. Fr 18.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Di 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt. So 8.15 Rkr für den Frieden in der Welt, 8.45 M, Anton Eberhard und † Angeh., Johannes und Marianne Bange, Elisabeth Deger, Joachim JM und Gertrud Enzler, Johann JM und Hermine Kanefzky, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. Mo 9 Rkr für den Frie

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

den in der Welt. Di 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 16 M im Seniorenzentrum. Mi 9 Rkr für den Frieden in der Welt. Do 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. Fr 8 M, Georg Krötz, Anton u. Viktoria Krebs und Franz u. Hilde Krebs, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rkr in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr für den Frieden in der Welt. So 10 M, Edgar u. Katharina Hartmann JM, Julia u. Adelheid Goldstein JM, zu den Schutzengeln.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M für die Pfarreiengemeinschaft, für Sohn Josef Schuri JM, Kaspar u. Magdalena Ottilinger.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

So 9.15 M, Johanna Funk JM, Hildegard und Berthold Fischer, Gail, Schoder Etti-ner und verstorbene Verwandtschaft, Josef und Maria Moll. Mi 18.30 M, Juliana und Josef Riemensperger, Verstorbene Varadi und Illinger, Herbert und Emma Zerbau.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M, Mathias Escher und Jürgen Ullmann, Michael Heinrich JM und Theresia Zeitmeir, Michael und Juliana Recher, Andreas und Theresia Escher, 18 Rosenkranzgebet für den Frieden. Di 18 Rkr, 18.30 M, Maria Bachmeir und Pfr. Anton Kreutmayr. Fr 18 Herz-Jesu-Andacht.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

Do 18.15 Rkr, 18.30 M.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Di 18 Rkr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Sa 19.15 M, Maria Weiß und Michael Bensch, Martin Wittmeir, Karl, Theresia und Stefan Hirschmann, Heinrich und Aloisia Schöniger und Tochter Gertrud, Peter Lechner und verstorbene Angehörige, Thomas Sedlmeir sen. Mi 18.30 Rkr.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

Do 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 17-17.45 BG, 18 VAM Theresia Schweighofer, Josef und Gotalinde Kna-

felz, Ulrich Eberl, Michael Beck, Maximilian Stein mit Eltern Max und Walburga Stein und Angeh. Neusiedl. So 10 Pfarrfamiliengottesdienst (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Josef Bauch und Angehörige, Josef Riedl mit Eltern und Angehörige, Fam. Singer mit Verwandtschaft, Katharina Schlosser, Josef Huber, Herbert Glas, Angelika Sauer. Mo 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). Di 18 Euch.-Feier. Mi 9 Euch.-Feier, für die armen Seelen. Do 9 Euch.-Feier, Zu Ehren des Hl. Geistes. Fr 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 16 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Wendelin Gutmann, Josef Hermann mit Fam. Mo 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier.

Oberwittelsbach, Burgkirche

Am Burgplatz

So 10 Euch.-Feier, Karl und Elisabeth Manhart, Anna Braun und Marie-Luise Manhart.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

Sa 18 VAM, Emmeran und Christine Achter und Sohn Emmeran, Hermann Grödl.

Pfarreiengemeinschaft Aindling

Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7

So 10 M, Walburga Polzmacher, JM Vitus Heinrich. Fr 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, Ignaz u. Maria Kandler, Eltern u. Geschwister Euba, z. Mutter Gottes der immerwährenden Hilfe.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 19 VAM - vorher Beichtgelegenheit, Marie Schweiger, JM Gebhard Heider. So 10 M - f. d. Lebenden und Verst. der PG, Alois Seizmair, JM Pius Gamperl, Fam. Lichtenstern. Fr 9 Krankenkommunion, 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, Dora Heigemeir.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutsherrnstraße

Mi 19 M, Maria, Theresia u. Martin Bichler.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 8.30 M, Ursula, Karl u. Werner Wittmann u. verst. Angehörige, Silvia u. Arthur Posselt, Zita Hanker u. Martha Wicha, Maria Marquart, Sohn Jakob u. Tochter Sofie.

Willprechtszell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

Sa 19 VAM - anschl. Bittgang nach Axtbrunn und gemütlichem Beisammensein. Do 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, f. d. Armen Seelen u. d. Kranken.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

Mi 18 M, f. Johann Drexl.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 PFG, Philomena und Josef Kiser mit Sohn Peter, JM Wolfgang Brecheisen. Mo 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 M (St. Johannes Vogach), Katharina u. Michael Müller, zu Ehren der Schutzengel, zu Ehren der Muttergottes, Friedrich Kiser mit Eltern, Konrad Kästle mit Sohn Peter u. Tochter Gisela. Do 19 M, anschl. Hlg. Stunde bis ca. 20.15 Uhr, JM Michael Strasser sen. mit Sohn und Verw. Fr 14 Krankenkommunion.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 VAM, Josefa und Roman Holzleitner, Rita und Wilhelmine Zellner. Do 14 Krankenkommunion.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mi 18.30 Rkr, 19 M, f. Lebende und Verstorbene der Fam. Thiel/Wartak.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11-12 BG. So 10 PFG, JM Martina Loder, JM Lorenz Erhard mit Maria u. Rita Mahl, Pius Helfer mit Eltern u. Anna Seidel, JM Maria Reindl, Alois Igl, Maria Müller mit Eltern, Marianne Riepl, Franziska Huber, JM Anton u. Maria Weiß. Di 8 M, Walburga Hacker. Do 8 Rkr, 10 Krankenkommunion. Fr 9.30 Krankenkommunion, 19 Amt mit Aussetzung und Segen, Mario Menhard mit verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 14 Taufe. So 9.15 Rkr, 9.45 PFG, Franziska Beier JM, Viktoria Zwiakopf JM, Kreszenz und Ludwig Müller JM, Georg Gröger jun. mit Fam. JM, Franziska Haas mit Fam. Haas und Wittkopf JM, Regina Arnold mit Sohn Johann und Josef, Isolde Tichatschke. Di 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. Fr 18.30 Rkr, 19 M, die Anliegen der Andechs Wallfahrer.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.15 Rkr, 9.45 Sonntagsmesse, Georg Dollinger JM, Ulrich, Magdalena, Uli, Leni und Werner Reisberger, Konrad und Franziska Goldstein.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Mi 19 M.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Anton Treffler und verstorbene Angehörige, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 19 VAM, Pius Rieß JM, Mathilde Leibl, die Wohltäterinnen der Ortschaft Bitzenhofen. So 9.45 Taufe von Milena Mroz. Do 19 M, Josef Higl JM, Balbina und Andreas Higl.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 17.30 Rkr. So 10 M - Gemeindegottesdienst, Für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr, 18.30 M, Frieda u. Franz Hütig und Anna Heller. Di 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, verstorbene Angeh. der Fam. Rubick. Mi 8.30 M. Do 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). Fr 8.30 M.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, für Ernst Beuse. So 10.30 EF, für Gerti Zoll und Angehörige. Mo 18 EF, für Barbara und Isidor Hibler. Mi 18 EF, für Elisabeth und Roland Wiesmann. Do 18 EF, nach Meinung (Sauerlacher). Fr 18 EF, für Josef Kaiser.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen; Werner und Elisabeth Bock, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. So 8 M, † Angehörige der Familien Böck und Vogg, 10 M, Josef Donner, Rupert Lechner, Simon Hillenbrand, Hermine Müller, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. Mo 8 Laudes, 8.30 M, Manuela Mayr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. Di 8 Laudes, 8.30 M, Hermann und Maria Kramer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. Mi 8 Laudes, 8.30 M, Luise Müller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, lebende und † Angehörige der Familie Pfeiffer. Do 8 Laudes, 8.30 M, JM Michael Asam, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. Fr 8 Laudes, 8.30 M, Georg und Katharina Niedermair, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 15-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M, Max und Betty Thalhofer; Bitte in einem besonderen Anliegen der Familie Meuser, anschließend BG; Eucharistische Anbetung bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Mo 19 M, JM Alois Golling, JM Berta und Michael Spar, JM Peter Riemensperger, Cäcilia Riemensperger, Pfarrer Franz Demel, Josef und Maria Gamperl und Geschwister.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

So 10 Hl. Amt, Josef Baur, Alois und Berta Isele, Johann und Maria Stuber, Josef Isele mit Eltern und Sofie Isele. Mi 19 M, für die Verst. der Fam. Kulper und Kollarits.



▲ Die Kirche im kleinen Ort Haberskirch ist den Heiligen Peter und Paul geweiht und gehört zur Pfarreiengemeinschaft Stätzing. Sie steht auf den Grundmauern einer früheren Kirche. Chor und Turmsockel stammen aus der Spätgotik; 1910 wurde nach den Plänen des Augsburger Architekten Albert Kirchmayer ein neues Langhaus angebaut. In den Jahren 1990/1991 erhielt der Innenraum der Kirche sein heutiges Aussehen. Der Chorraum wurde erweitert und dabei seine polygonale Form wieder aufgenommen. 2010 wurde die Kirchturmspitze erneuert. Foto: Beck

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

So 8.30 Hl. Amt, für Benedikt Kölbl und für die Verst. der Fam. Hauptmann, Franziska Sedlmeir. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für Eltern und Geschwister Bachmeir, Martin und Ingeborg Schulz mit Sohn Ulrich, Magdalena und Johann Pusch, Renate Babian, Andreas und Josefa Schimmel, Anna Schaller und Willibald Steidle, Katharina und Lorenz Arzberger.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.45 Hl. Amt, JM Michael Rigl, JM Rosalia und Georg Märdauer, JM Johann und Rosina Thurnhofer, JM Anton Lohner, JM Max und Katharina Golling, Ottilie Rigl, Maria und Anton Bögl. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Alois Metzger, Leonhard Lohner, Peter und Maria Frohnwieser mit Kinder, zu Ehren des Hl. Geistes.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Hl. Amt, Johann und Elisabeth Schneider und Xaver, zum hl. Schutzengel. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, für Geschwister Rabl, zu Ehren des Hl. g. Herzen Jesu.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 M nach Meinung. **So** 10.30 M nach Meinung. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung. **Fr** 10 M im Haus Gabriel.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfg. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Fr 18.30 Rkr.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, Ludwig Harrer, Georg u. Herbert Eisner u. Angeh., Eltern Sedlmair u. Eltern Schamberger, Eltern Koppold u. Altmann u. Geschw. **Mi** 18.30 Rkr.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

Do 18.30 Rkr.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, † der Verwandtschaft Greppmair u. Schlatterer. **Di** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 14 Taufe von Emil Noah Freismuth, 18.30 Rkr. **So** 10.30 M, Paul Dosch. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr (Annakapelle). **Do** 18.30 Rkr, 19 M, JM Josef und Maria Ernst. **Fr** 18.30 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Di 19 M, Johann und Maria Keller mit Kindern.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 18 Rkr. **Fr** 18 M - Herz Jesu, für alle Verstorbenen.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

So 9 M - zusammen mit Steindorf und Eresried, Jakob Ankner, Martin Glas und Maria Glas, Christine und Josef Letzel mit Eltern, Johann und Erna Schuster.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 19 Wortgottesdienstfeier.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Mi 19 M, Kreszenz Sumperl mit Fam., Marianne Nertinger.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 12.30 Trauung von Hannah und Lukas Zaiser, 19 VAM für die Lebenden und Verst. der PG.

Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Wortgottesdienst (Caritas Seniorenzentrum - St. Agnes), 17 Rkr. **So** 9 M (geänderte Uhrzeit) (Theresienkloster), 10.30 M Anna und Josef Stöckl, Mathilde und Walter Herrmann, Anna Maria und Alfred Diepold, Stefan u. Johanna Neumeir m. Geschw., Sylvester Dosch mit Eltern, Geschwistern u. Verw., Erhard JM und Emmi König m. Angeh., Josef Steinhart JM m. Angeh., Verst. d. Fam. Kus u. Wieben, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 18.30 Rkr, 19 M Michael Bettinger m. Eltern und Großeltern, Hildegard und Franz Schiele und Fam. Kanzog. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die verst. der Woche und BG, 19 M, 19.30 Eucharistische Anbetung in Stille (bis 20.15 Uhr), 20.15 Betstunden in der Anbetungskapelle (bis Freitag 19 Uhr) (Anbetungskapelle). **Fr** 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM entf.**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**
Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Sa 17.30 BG, 18 VAM, JM Karl Mayer.**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

So 9 M, Verstorbene der Fam. Pflugmacher und Hermann, Johanna und Andreas Friedl mit Eltern und Brüder, Konrad Geißlinger und Anneliese Wagner und Georg und Anna Lunz, Angeh. der Fam. Failer und Kopp.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**
Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Gisela Wünsch, Fam. Lenk und Seitz, Fam. Mösner, Rosmarie Wünsch, Fam. Bachmeier und Angeh. **Fr** 18.30 Rkr (Filiaalkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Rosemarie Seitz JM, Maria Mühlpointner und Verwandtschaft, Sophie Reiner und Anton Müller JM, Anna Wenger JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So Do 18.30 Rkr.**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

So 10 M, Rita Schäfer, Anton Kruck. **Di** 18.30 Rkr.**Osterzhausen, St. Michael,**

Pfarrweg 5

So 9.30 Rkr, 10 M, anschließend Fest mit Pater John Kiggundu im Pfarrgarten in Osterzhausen, Irene Pröll, Maria Ziegler JM, Anna Bauer. **Fr** 16 Vespergebet in der Kapelle.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 14 Trauung von David Bendheim und Biruté Petkutė (Johanneskapelle), 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Walburga Strohhofer JM, Marille und Alfred Schmid JM, Richard Feiger, Blasius, Claudia und Helmut Hörmann, Teresia und Josef Lebmeier. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, zu Ehren der Muttergottes, der Knotenlöserin. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Rudolf Wagner JM, Josef Tyroller, Eltern und Geschwister Hans und Christa, Magdalena und Gerhard Faulhaber JM. **Mi** 8 M, Johann, Anni und Helmut Dannenhauer, Hans, Fini und Silvia Seitz, Johann und Christine Aehter mit Schwiegersohn Josef, 18.25 Rkr in der Friedhofskapelle. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 0 Sühnenachtenbetung in der PK, 17.55 Rkr und BG, 18.30 M, Christiane Karmann, Josef und Therese Lutterschmid, Max und Therese Thalhofer.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

So 8.30 M, verstorbene Verwandtschaft Lutterschmid, Brunninger, Pulver, Schöner und Baumgartner, Adelheid Schöner JM. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Raimund und Josefa Mühlpointner und Florian.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Sa 18.30 BG, 19 VAM, Theresia Marko, Johannes Kroworsch, Fritz und Juliane Kneißl, Johann Bregler, Alois Christl, Magdalena Jung JM. **Mi** 18.25 Rkr.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 8 Rkr, 8.30 M, Franziska Golling JM.**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Xaver Lindenmayr. **So** 8.30 M, Johann, Petronilla und Stefan Jakob, Maria und Karl Wagner. **Mi** 19 M in Sankt Stephan, Anna und Josef Lechner, Dr. Joseph Lechner. **Do** 7.15 M, nach Meinung. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Fanny und Georg Jakob mit Töchter Gertraud und Angela, Yannik Stöckl, Georg Stöckl, Alexander Schorer und Familien, zum kostbaren Blute, nach Meinung, Karl Jakob, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 19 PfG, Josef Widmann JM, Roswitha Brugger u. verst. Angehörige, Anna und Bruno Lostert, Anna und Anni Lechner, Agnes und Georg Wachtler und Wilhelm Schäferling, Elke Kuhn JM, Herta Maria

Fuchs. **Di** 19 Zeit mit Gott.**Haberskirch, St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

So 10.30 PfG, M Christine, Hermann und Franz Merkl, Josef Wittman, Anni Stemmer.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 Wortgottesfeier.**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

So kein Gottesdienst.**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

So 9.30 Rkr, 10 M, Josef Spor JM, Maria Spor JM, Josef Meißler, Johann und Maria Ziegler, Anneliese Reich. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18.30 Anbetung und Beichte, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Allenberg, Maria Königin,**

Freisinger Straße 4

Do 19 M mit Patrozinium, Josef Widmann, Eltern Widmann u. Leitner m. Verwandtschaft.

Aufhausen, St. Johannes Baptist,

Thalhauser Straße

So 10.30 M.**Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

Sa 14 Taufe. **So** 9.15 PfG, Mathias Höß, Josef Lechner u. Sohn, Eltern u. Schwiegereltern, Johann Gschoßmann, Eltern Gschoßmann u. Schalk, Berta u. Georg Tyroller, Michael Ostermair m. Eltern Anna u. Michael, Michael Huber. **Mi** 19 Abendmesse, Joachim Stemmer, Josef Schalk.

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

So 9.30 Wortgottesfeier. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Gudrun Krimmer (Jahrtag) (Kinder), Maria Seitz (Effner). **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 9 PfG f.d. Leb. u. Verst. d. PG, Theresia u. Michael Wallner u. verst. Angeh. (M.W.), z. Ehren d. Hl. Schutzengel (JW), Maria Mair, Neuried (Schneider). **Di** 19 M (Michelsk.), Georg Kornprobst, n. Meinung (JW). **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Sa 18.30 VAM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung. **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10.30 M, Michael, Genoveva u. Theresia Ostermair u. verst. Verw., Peter u. Erna Demmelmeir (Fam. Ostermair WR), Walburga Schwertfirm (Fam. Ostermair WR), Rosa Huber, Buxberg (Nachbarinnen), Hans Fottner, Resi Stichlmair u. verst. Eltern u. Geschw., Johann u. Ursula Fottner (Regina), Josef u. Walli Schwertfirm (Fam.). **Fr** 8.30 Krankenkommunion in der ganzen PG, 15 Eucharistische An-

betung, 18.30 Rkr (Frauenkirche), 19 M (Frauenkirche), Msgr. Werner Schnell, Armen Seelen, z.d. Hll. Schutzengeln.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 14 Taufe von Laura Böswald, 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM, verst. Verw. Jaufmann und Kratzer, Maria Steingruber u. verst. Angeh., Richard Schmidke u. Angeh. **So** 9 PfG, 10.30 M, Gerhard Schorer, Sohn Gerhard und Eltern Schorer und Heiss. **Di** 18.30 M (Krankenhaus). **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Ludwig u. Walburga Mögele. **Do** 18.30 M - anschl. eucharistische Anbetung. **Fr** 18.30 M anschl. MMC-Gebet (Liebfrauenkirche).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

So 9 PfG.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Elisabeth JM und Leonhard Unverdorben und Verwandtschaft, Christina und Gottfried Vollmann und Johanna Mair. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Richard und Lidwina Mögele, Maria Mögele und Verwandtschaft, Radegund und Ulrich Bader, Helmut Geiger, Tochter Edeltraud und Konrad Bader.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

So 10 M, Franziska Mayr, Josef Feldmeier mit Tochter Ingeborg. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 18.30 Rkr.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Di 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Sa 19 M, Centa und Johann Kraus und Sohn Hannes, Georg und Gerhard Bäurle JM, für Verstorbene der Fam. Vogt, Erwin und Maria Spindler, Wilhelmine Ziegelmeier JM und Erich, Edwin, Horst und Karin Ziegelmeier Karl Markmann, Isidor und Hildegard Schmid mit Eltern und verstorbenen Geschwistern Elisabeth Gerold. **So** 18 Rkr an der Grotte.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen**Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 VAM, Johann Zerle, Rudolf u.



▲ Die Kirche St. Laurentius in Ehingen gehört zur Pfarreiengemeinschaft Nordendorf-Westendorf. Bereits 1217 urkundlich erwähnt, war sie von 1393 bis zur Säkularisation 1803 im Besitz des Klosters Benediktbeuren. Darauf weist auch das Doppelwappen am Hochaltar der Pfarrkirche hin. Der heutige Bau wurde 1736 eingeweiht. Im Jahr darauf fertigte der Maler Johannes Zick das große Hochaltarbild, welches das Martyrium des heiligen Laurentius darstellt. Foto: Beck

Johanna Michl. So 10 PFG, Fridolin Mayr, Maria Stauderer, Centa Vogt, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle. Mo 9 Rkr. Di 18 Rkr in der Sebastiankapelle, 18.30 M in der Sebastiankapelle, Dreißigst-M für Walburga Mayr, Rosina Wiedemann, Alois Wiedemann, Karl Wiedemann. Mi 9 Rkr. Fr 14 Krankenkommunion.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PFG anschl. MMC-Gebet, für verstorbene Geistliche der Pfarrei (StM), Klara Heider u. Angeh., Anna, Johann u. Manfred Kugelmann. Mi 18.30 M, nach Meinung. Fr 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG. Mi 19 M, Anna, Richard u. Manfred Knoll.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Dreißigst-M für Maria Spengler.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. So 10 PFG, Gisela und Albert Brem;. Do 8.30 Rkr, 9 M. Fr 18.30 M, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Karl Rager JM und verstorbene Verwandte Rager. Mi 18.30 Rkr, 19 M die armen Seelen.

Hiltenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. So 9.30 Rkr, 10 PFG, Helmut Schneider JM, Josef und Cäcilia Albensetter, Anna und Karl Schneider-Fischer und Sohn Fridolin, Rita Kempter und Marianne Geiger, Cornelia Doll, Alfred Doll und Marianne Doll, Lebende und Verstorbene der Fam. Rohrmeir und Eibl. Mo 19 Rkr. Di 8 Rkr. Mi 19 Rkr in der Leonhardkapelle. Do 8 Rkr. Fr 18.30 Rkr, 19 M Thomas und Claudia Ostermaier und

verstorbene Angeh.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Centa Fichtel, Eltern Bravi und Crolla mit Verwandten. Di 16 Rkr.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Anton und Theresia Jehmüller und Geschwister, Christine und Norbert Scheifele, Johann Dempf und verstorbene Angeh. Do 18.30 Rkr, 19 M Adolf Müller JM.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 8.45 PFG, Ignaz und Elisabeth Deschler und verstorbene Angehörige, Hermann Fischer und verstorbene Angehörige, Paula Schorer, Georg Bresele, Frank und Dennis, Herbert Öschay und Verstorbene der Fam. Rogg, Matthias Martin, Maria und Leonhard Ziegler und verstorbene Angeh.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM, Verstorbene der Pfarreiengemeinde. Mi 19 M.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M, Maria Benesch.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Rosina u. Leonhard Dietmayr. So 11.30 M. Di 18.30 M.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 8.30 M, 19 M, für Margarete Meindel. Do 8 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG, für Verst. d. Fam. Storhas u. Raders, für Helga u. Ludwig Heinz, nach Meinung (H. N.), für Heinz Dieter Dylla. Di 17 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig). Mi 18.30 M. Fr 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig.



▲ Sankt Vitus in Westerringen ist eine Filialkirche der Pfarrei St. Gallus in Langerringen. Der dem heiligen Märtyrer geweihte spätgotische Bau stammt aus dem Jahr 1517, wobei der Turm 1762 um das Oktogon erhöht wurde. Den Spitzhelm erhielt der Turm vermutlich im 19. Jahrhundert. Foto: Krünes

Pfariengemeinschaft Lechfeld Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM, Verstorbene der Fam. Knie

und Schmid, Erwin Brecheisen und Angeh. Di 18.30 Rkr (Annakapelle), 19 M (Annakapelle), Otto Malsam und Verstorbene der Fam.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, Verstorbene Heider, Asam, Färber nach Meinung, 18 BG in der Kapelle. So 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M, Camillus und Maria Lidl, Augustine Dieminger. Mi 10 Stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). Fr 15 BG in der Kapelle, 18.30 Rkr, 19 M.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Rudolf Pils (10. Jahrestag). Do 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 19 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarriengemeinschaft. Di 8.30 Rkr (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Schütz und Kamp. Mi 19 Friedensgebet (ökum. Friedenskapelle St. Josef). Fr 8-18 Uhr Morgenlob, euchar. Anbetung

(ökum. Friedenskapelle St. Josef), 17.30 Rkr (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 18 Segen.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Mi 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, Hildegard und Manfred Kohnle mit Eltern und Geschwistern, Jürgen Schulz, Alois und Blandina Port.

Pfariengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Simon JM, Nelly und Ilse Fischer. Mo 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. Di 19 Rkr. Mi 19 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Taufe von Vivian Marianne Theresia Starrett. So 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 Feldmesse in der Wertachsiedlung (bei Regen i.d. Pfarrkirche), Irmgard und Franz Huber und Eltern, Kreszentia JM und Karl Kempfer und Angehörige, Johann JM, Mina und Benny Fischer, 19 M, Erna Schwara JM, Martina und Leopold Kentner JM, Dieter Wirth, Karl Kraus jun. und verstorbene Angeh. Mo 18 M, Hedwig Seifert, Hannelore und

Susanne Krengowski JM. Di 18 Krankenhauskapelle: M. Mi 9 Unterkirche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. Do 17 BG/geistl. Gespräch, 18 M um geistl. Berufe mit Kollekte. Fr 9 Frauenkirche: M, Vorfahren und Verwandtschaft Bayer, Maria Hornung JM.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). Do 9 Gesunde beten für Kranke. Fr 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfariengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Di 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 19 Rkr in der Grotte. Di 18.30 Rkr. Do 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 M, Dreißigst-M für Edith Raffler, Klothilde Maier, Johann, Josef und Leo Hörwick mit Eltern, nach Meinung. Mi 9 M, Erna Seitz z. Jahresged.

Mittelneufnach,

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.



▲ Die Kirche St. Johannes Evangelist in Mittelneufach gehört zur Pfarreiengemeinschaft Stauden. Der heutige Kirchenbau wurde in seinen wesentlichen Elementen um 1490 errichtet. Zwischen Kirchmauer und dem Gebäude selbst lagen bis zur Einweihung des neuen Friedhofs im Jahre 1947 die Gräber für die Mittelneufacher Bürger. 1861 erfolgte eine Erweiterung des Kirchenschiffs Richtung Westen. 1910 wurde der Innenraum neu gestaltet, wobei ein neubarocker Hochaltar aus der Werkstatt von Georg Saumweber in Günzburg aufgebaut wurde.
Foto: Krünes

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Mo 8 Rkr. Mi 8 Rkr. Do 19 M, armen Seelen.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Josef und Walburga Schmid mit Sohn Erwin und Tochter Elfriede, Anna und Josef Joas und deren Angehörige, Walter und Helene Schuhmacher mit Verw. Zettler und Mändle, Karl Schmid.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 BG, 8.30 Rkr, 9 M zur göttlichen Vorsehung, für Lebende und Verstorbene der Familie Keiner, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Helmut Riedmüller, nach Meinung, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Brüder Ulrich und Anton Pichler, Helene Böck.

So 7.15-9 BG, 7.30 M für Jakob, Hedwig und Silke Miller, für † der Verwandtschaft Hupfer-Stempfle-Fritz, 8.30 m für Lebende und Verstorbene Schedler, Keppeler, Lutzenberger und Lochbrunner, für Christl Stegmaier, für Johann Wüst, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Wolfgang Kobert, für Josefa Burkhart, um Genesung und wieder Freude am Leben für Brigitte R., 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Kaspar Ritter, zum Geburtstag um Gesundheit und Gottes Segen für Johann Blaut, für Ernestine Huber. **Mo** 7.30 M für † Eltern und Geschwister der Familie Johann Mayer, für † Schmid und Wiedemann, für Onno und Paul, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; nach Meinung, für Rosemarie und Josef Landherr, Dankmesse für leb. Erwin und Cäcilia Vögele, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Martin Fischer und Angehörige, in einem besonderen Anliegen, um guten Studienplatz für Karina. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Rudolf und Maria Wollschied, für Eugen und Hildegard Rauner, um richtige Entscheidung und gutes Gelingen einer Operation, 18.30-19.15 BG, 18.40

Rkr, 19.15 M für die armen Seelen nach Meinung, für Adelheid Kasza und † der Familien Schönhof und Kasza, für Stilla Greulich zum Todestag und alle lebenden und verstorbenen Angehörigen. **Mi** 7.30 M für Ingrid Rössle, für Stanislava Jankevic, für lebende Clara Antonia Hund zum Namenstag, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Mina Dinser, für lebenden Aleksandr Palcevskij, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Hermann Schilling und Albert Kloster, für Tita Gorus. **Do** 7.30 M für Franz Kopf, zur hl. Familie um Schutz und Beistand und Gottes Segen für das Brautpaar Christian und Lena, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Eltern, um Heilung für Karl und Anneliese Bäurle, für lebende Thomas und Jessica Hund zum Hochzeitstag, 14 Andacht mit Segen, Gebetsgruppe aus Lenting, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Franz Wiest, für Josef und Maria Fürth, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Edda Wanke und Tilli Witthaus, zum Dank dem hl. Josef, zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes und zum hl. Judas Thaddäus um eine gute Genesung, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG, 10.30

stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für die Verwandtschaft und Vorfahren der Familie Bayer, um Genesung für Berni, um Gaben des hl. Geistes für die Kinder Karoline und Ludwig P., 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Emminger, für † Angehörige der Familien Pfister und Fischer, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form zur Rettung der sterbenden Todsünder, um Bekehrung für Markus.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.